

Besitzgebihr
Bestellbar im Dres-
den, wo die preis-
werte (durch den
Gouverneur bestimmt
vom Lande) und die
nachstehende Summe
von einem Jahr
mehr als 400 Th.
Bei ehemaliger Be-
setzung durch die Rö-
mische Republik.
Die den Besitz des
Landes u. Verwaltung
am Tage vorher be-
gründete Römis-
che Republik hat
eine solche Rechte mit
der Römischem Republik
verglichen, und die
Römischem Republik
(Römisches Reich)
ist eine Unterordnung
der Römischem Republik
nicht aufgewacht.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker
Dreiring-
LOBECK & Co.

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade per Tafel 50 Pf.
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

Anzeigen-Tarif
Anzeigeboten von Kunden
bekannt bis zu den
3 Uhr. Sonntag vor
Marienstraße 38 von
11 bis 1/2 Uhr. Die
einfache Anzeige
ca. 8 Zellen 25 Pf.,
kompliziert Notizen
am Dresden 30 Pf.;
Gesetzliche Anzeige auf
Landes-Grenze, Seite
20 Pf. Einzelne Anzeige
ca. 8 Zellen 60 Pf.
An Anzeigen nach
Sommer- & Winterzeit:
die einfache Anzeige
20 Pf., auf Marien-
straße 40 Pf., Zusätzliche
Anzeige 10 Pf. —
Anzeigeboten nur gegen
Vorauszahlung. — Jedes An-
zeigebot kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Telephon: 11 • 2096 • 3601.



Wer sein Heim nach künstlerisch. Grundsätzen
individuell ausstatten will, wende sich an die
Raumkunst
Dresden-A, Victoriastraße 5/7.
Erichungen für Schlösser, Villen, Sanatorien, Hotels,
Mietwohnungen etc. — Braueraustattungen v. 2500 M. an.



Königl. Preuss. Staatsmedaille i. Silber.	Bon Jour mit Goldmünzstück	3½ A.
Kriegsschule do	4 A.	
Luftschiffer do	5 A.	
Kronprinz Wilhelm versch. Mundstück	6½ A.	
Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7 Kairo — Brüssel — London E. C. — Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10. Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.		

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, 26 Prager Straße 26.

Für eilige Leser.

Voraussichtliche Witterung: Mild, veränderlich.
Der König besuchte gestern die Internationale Jagdausstellung in Wien.

Als Wahltag für die Landtagswahlen im 3. Wahlkreis der Stadt Leipzig und im 44. Wahlkreis des platten Landes ist der 18. Oktober bestimmt worden.

Die offizielle „Nordde. Allg. Zeitg.“ veröffentlicht eine amtliche Erklärung zur Kaiserrede in Königsberg.

Das Kaiserpaar ist gestern nachmittag von Danzig nach Marienburg abgereist.

In Berlin wurde gestern der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag 1910 eröffnet.

In Spandau ist ein Ehepaar an Cholera geborben.

Der Ballon „Herald“ aus Berlin wurde im russischen Gouvernement Petrikow beschlagnahmt; die drei Insassen unter Spionageverdacht verhaftet.

Im Laufe des Septembers trifft der russische Minister des Auswärtigen Jawolski zu kurzen Aufenthalten in Friedberg i. H. ein.

Die Vertreter aller Kommunen Rußlands und sämtliche Führer der politischen Parteien beschlossen die Russifizierungspolitik durch passive Résistance aller finnischen Behörden zu beantworten und bei Gewalt das Volk Finnlands zum Unabhängigkeitskampf aufzufordern.

Die Untersuchung über die Ursachen des Brandes der Brüsseler Weltausstellung ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden.

Eine amtliche Erklärung zur Kaiserrede.

Berlin. (Priv. Tel.) Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht an der Spitze ihres Blattes folgende Erklärung:

„Die Königsberger Rede Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat in einem Ton der Presse harsche Proteste hervorgerufen. In der Rede soll eine Bekündigung des Absolutismus, eine Verringührung des Volkes und der Volksvertretungen enthalten sein. Demgegenüber stellen wir zunächst fest, daß die Rede kein Regierungsakt, sondern ein persönliches Dokument des Monarchen war. Als solches kommt es den Geist des auf zeitigem Grunde ruhenden Pflichtgefüls, den der Kaiser wiederholt bekundet und bei Ausübung seines Herrscherberufs stets betätigt hat. Als Unterlage für jene Behauptungen dient hauptsächlich die Stelle, welche besagt, daß Sr. Majestät ohne Rücksicht auf die Tagesschauungen seinen Weg gehen werde. Der wäre ein schlechter König, der die Ansichten des Tages zur Richtlinie seines Handelns nähme. Der kaiserliche Redner soll sich aber mit jedem Worte in Gegenahme zur Verfassung gestellt haben. Diese Folgerung läßt sich nur aus der Fiktion einer von schwankenden Stimmen abhängenden Parlamentsherrschaft oder gar eines Absolutismus der Massen erklären, wovon die Verfassung nichts weiß. Ebenso wenig liegt in der Erwähnung der historischen Tatsache, daß der König von Preußen die Krone nicht aus der Hand von Parlamenten empfangen hat, eine Abhängigkeit von Volksrechten und Volksbeschlüssen. Damit wäre es auch nicht in Einklang zu bringen, daß die Königsberger Rede einen jeden im Range zur Mitarbeit an der Wohlfahrt und friedlichen Entwicklung des Vaterlandes anfordert. Ein Herrscher, der so viele Beweise davon gegeben hat, daß er, seit auf dem Boden der Verfassung stehend, die schaffenden Kräfte des Volkes zu fördern und zu achten weiß, sollte vor solchen Mühedankungen gefürchtet sein. Hierin ist endlich die Frage, was der Reichskanzler tun werde, leicht zu beantworten: Der Reichskanzler weiß, wie fern es dem Kaiser und König gelegen hat, sich in den aktuellen Streit der Parteien zu stellen und seiner Rede den absolutistischen Sinn zu geben, der zu Agitationszwecken künstlich hineingelegt und herausgeleitet wurden ist. Er wird daher Seine Majestät gegen willkürliche Auslegung und bösartige Verdrehungen verteidigen und die Geschäfte wie bisher in voller Vereinigung mit der Krone unter Wahrung aller verfassungsmäßigen Rechte führen.“

Diese Ausführungen des amtlichen Blattes sind in jeder Hinsicht mit Freuden zu begrüßen. Nicht nur, weil sie in geschickter Weise die tendenziösen Entstellungen und Überzeichnungen, die sich an die Kaiserrede anschlossen, als solche kennzeichnen, sondern vor allem darum, weil aus ihnen hervorgeht, daß Herr von Bethmann-Hollweg nicht gewillt ist, sich als Preußisch gemärkte demokratische Wünsche herzugeben. Die scharfen Ausdrücke wie „willkürliche Auslegung“ und „bösartige Verdrehungen“, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, erscheinen durchaus berechtigt im Hinblick auf die Tatsache, daß der Kaiser in den 22 Jahren seiner Regierung keinen Versuch gemacht hat, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes irgendwie einzuschränken. An Versuchen auf der Gegenseite, die Rechte des Kaisers zu schwächen und allmählich im Reich eine reine Parlamentsherrschaft zu etablieren, hat es wahrscheinlich nicht gefehlt, und wenn die demokratischen Strömungen bei uns die Macht hätten, würden sie sich nicht einen Augenblick befinden, dieselbe Verfassung über den Haufen zu werfen, als deren Hüter sie sich zurzeit aufspielen. Wie man aus den Worten vom Gottesgnadentuam der preußischen Krone einen Widerspruch zu der Verfassung herauslesen will, ist schlechterdings unverständlich. Mag man zu dieser Ansicht des Kaisers stehen, wie man will, es spricht aus ihr doch unzweifelhaft eine schöne, ideale Ausfassung von den Pflichten der Krone. Bedenkt hat der Kaiser dadurch, daß er einen jeden zur Mitarbeit auffordert, augenscheinlich bewiesen, daß ihm absolutistische Ideen bei seiner Rede sicher nicht vorgeschnellt haben. Sehr sympathisch berührt auch bei der amtlichen Erklärung die entschlossene, von jeder theatralischen Pose sich frei wissende Haltung des Kanzlers. Sein energisches Eintreten für den Kaiser, die kräftigen Worte, die er, der Schweigame, diesmal gefunden hat, sichern ihm den ungefeierten Sieg aller gut monarchisch gesinnten Kreise des Reiches.

Also sprach Roosevelt.

„Ich werde Euch helfen, wie ich es bereits einmal getan habe. Die Herrschaft einer Partei wird stets bestehen. Doch muß es ehrlich zugehen. Wo Unechtheit herrscht, kenne ich keine Rückicht. Meine besondere Ausgabe ist es, die räudigen Schafe der eigenen Partei ausfindig und unzählig zu machen.“ Als Roosevelt diese Worte sprach, sah er beim perlenden Wein in Buffalo, umgeben von seinen Getreuen, die ihm zu Ehren ein Festmahl gegeben hatten. Rauschender Beifall folgte der neuen, frischen Botschaft des Präsidenten, und der Jubel der Gesellen drang auf die Straße und stänzte sich fort von Ort zu Ort, so daß der Eisenbahntzug Roosevelts auf jeder Station halten mußte, da sich die Massen drängten, die rettende Kunde aus dem Munde des Helden selber zu vernehmen. Und überall klang es prachtvoll, überzeugungsvoll in die begeisterte Menge: Ich werde Euch helfen. Als der Telegraph Herrn Taft von Roosevelts Triumphzug unterrichtete, daß er das Klügste, was er tun konnte, er ließ aller Welt mitteilen, daß er und Roosevelt ein Herz und eine Seele seien.

Um Theodore Roosevelt verstecken zu können, muß man sich die eigenartigen politischen Zustände Nordamerikas vergegenwärtigen. Die nordamerikanische Verfassung hat bekanntlich das Zweikammerystem. In dem aus 91 Mitgliedern bestehenden Senat sendet jeder Staat zwei Vertreter, so daß die Staaten mit mehreren Millionen Einwohnern nicht mehr Recht und Einfluß haben wie die Staaten, deren Bevölkerung nur 100.000 Seelen beträgt. Anders ist es mit den Mitgliedern des Repräsentantenhauses. Ihre Zahl richtet sich nach der Bevölkerungsziffer und verschiebt sich fast bei jeder Volkszählung. Die Repräsentanten werden direkt vom Volke gewählt, jedoch ist das Wahlrecht in den einzelnen Staaten verschieden. Es richtet sich nach den für die einzelstaatliche Landtagswahl maßgebenden Bedingungen. Die Mitglieder des „Hauses“ werden jedes zweite Jahr neu gewählt. Die beiden in Amerika herrschenden Parteien, die Republikaner und die Demokraten, haben es nun verstanden, eine wirklich freie Wahl der Kongressmitglieder unmöglich zu machen. Die betreffenden Kandidaten werden den einzelnen Wahlbezirken von den Parteigewählten, den Bosses, einfach zugewiesen, während sie vorher auf den Parteitagen, den sogenannten Staatskonventen, aufgestellt worden sind. In den Händen dieser Bosses liegt also das Wohl und Wehe der Vereinigten Staaten. Das hat in beiden Parteien zu einer beispiel-

losen Korruptionswirtschaft geführt, die von einfließigen Amerikanern zwar nichts, aber leider vergeblich, bekämpft worden ist. Die Bosses saßen zu fest im Sattel und spotteten aller Versuche, sie anzuschalten zu wollen.

In jüngster Zeit haben nun die Bestrebungen, daß amerikanische Parteien zu reformieren, einen ungewöhnlich großen Umsatz angenommen. Unter den Demokraten hat der New Yorker Bürgermeister Gavanor das Kriegsbeil ausgegraben wider die Korruption; das Attentat des Irene Gallagher, das glücklicherweise seinen Zweck verfehlte, hat ihm die für das politische Leben Amerikas notwendige Martinikrone verliehen, so daß er wahrscheinlich der nächste Präsidentenwahlkandidat der Demokraten sein wird. Auch in der republikanischen Partei läuft man Sturm, die „Insurgenten“, so nennt man die Gegner der Parteikorruption, gewinnen zunehmend Terrain, und jetzt ist als Kämpfer im Streit Theodore Roosevelt aufgetreten, der als Einzelne seine ganze ungeheure Popularität mitbringt. Es besteht wohl kein Zweifel mehr, daß der Expräsident bei der nächsten Wahl wieder kandidieren wird, ebenso wie es zweifellos ist, daß die bisherige Freundschaft zwischen ihm und Taft in die Brüche gegangen ist. Daran ändert auch Tafts offizielle Absage an die Roosevelt-Gegner nichts, die beiden Männer sind Gegner geworden.

Volkss Gunst ist wandelbar. Ob die Wahrheit dieses Sagens Herr Roosevelt erfahren wird? Als er sich damals vom öffentlichen Leben zurückzog und seinen Freund Taft zum Nachfolger empfahl, hielt es allgemein, Taft sei nur Teddys Platzhalter für die nächste Präsidentschaft. Vielleicht hat man Roosevelt damit unrecht getan, gute Kenner seines Charakters behaupten, er habe ganz ehrlich die Absehung gehabt, als Privatmann zu leben. Die Sensationspresse der amerikanischen Presse und der Tatendrang seines ehrlichen Charakters machten ihm aber einen Strich durch die Rechnung, und das amerikanische Volk wurde über Roosevelts Leben als „Privatmann“ genauer unterrichtet, wie die Völker Europas über das ihrer Monarchen. Dann kam Teddys Weltreise. Sie war von ihm sicher nicht als Reklame geplant, aber er hat auch nicht verhindert, daß sie eine solche geworden ist. Das hat in Amerika Anstoß erregt, und der glänzende Empfang, den man dem Expräsidenten bei seiner Heimkehr bereit hat, konnte doch nicht darüber hinwegtäuschen, daß weite Kreise der amerikanischen Bevölkerung Roosevelts Benehmen als „unamerikanisch“ empfanden. Dazu kam, daß sich um Roosevelt bald eine Art Nebenregierung bildete, die alle Schritte Tafts begutachten zu müssen glaubte. Auch das ist noch der Meinung vieler Politiker „unamerikanisch“, und angesichts Blätter kritisierten unverhohlen Roosevelts Auftreten als verderblich. Als dann die Insurgentenbewegung einsetzte, schloß sich Roosevelt ihr sofort an, und begann damit den Kampf gegen Taft, zu dem er bisher persönlich die herzlichsten Beziehungen unterhalten hatte. Taft selber war in einer peinlichen Lage, er hatte, wohl wider Willen, die übertriebene Hochsitzpolitik Aldrichs fiskalisiert, und das Willkürherrschaft Senator Aldrichs, Ballingers und Joe Cannons, der drei republikanischen Parteimachthaber, ein Missstand war, hat Taft längst selber eingesehen, und es ist zum großen Teil wohl ihm zu danken, daß diese Männer im Herbst aus ihren Stellungen ausscheiden werden. Trotzdem aber erhoffte Roosevelt gegen diese drei einen fulminanten Feldzug, was Wunder, wenn angesehene amerikanische Blätter den Expräsidenten spöttisch als „Napoleon des Kleinen“ bezeichneten, da er gegen Gegner lämpfte, die schon längst gekürzt seien.

Roosevelts Freunde gingen noch einen Schritt weiter. Sie erhoben gegen die Männer der Taftischen Regierung die schwersten Anschuldigungen, bezichtigten sie der Beleidigung und anderer häßlicher Vergehen. Taft hat nicht gezögert, sofortige Untersuchung einzuleiten, und dabei stellte sich heraus, daß gerade die beschuldigten Männer nichts Anteckbares begangen hatten. Viele ehrliche Freunde Roosevelts können es noch heute nicht begreifen, warum der Expräsident mit so großem Schied gegen Taft vorgegangen ist, obwohl der jetzige Präsident nichts untersessen hat, die schädlichen Elemente aus seiner Partei möglichst auszumerzen. Man erinnert Roosevelt daran, daß er politische Disziplin stets als die Grundbedingung geistlicher Arbeit bezeichnet habe. Jetzt verlor er selber gegen diese Grundbedingung, indem er den Feldzug gegen Taft unterstützte. „Ich will Euch retten“, hat Teddy, fortgerissen von der Stimmung der Stunde, ausgerufen. In Amerika wird man sich, wenn der Augenblickseinindruck

Handschuhe Altmarkt 8 Handschuhe
Spezial-deutsch Gebroeder Wohlauf. Nur Lederhandschuhe

dieser rhetorischen Floskel nüchterner Betrachtung Platz gemacht hat, fragen: Wovon und wieso? Von Albrecht, Wallinger usw.? Das hat Tatsch schon getan, wovon also? Nichts schadet einem Politiker mehr als der Fluch der Vägnerlichkeit, und in Amerika beginnt man bereits, über Roosevelt zu spotten.

Doch das alles schlägt die Möglichkeit nicht aus, daß Roosevelt als Erster aus dem Rennen hervorgehen wird. Zunächst wird die Entscheidung auf dem am 10. September stattfindenden republikanischen Staatskongress fallen. Bemerkenswert ist, daß das republikanische Komitee des Staates New York, das angesehteste in der Partei, als Präsidenten für den Kongress Roosevelt erbitterlichster Gegner, den Vizepräsidenten Sherman, präsentierte hat. Das beweist, daß die Zahl der Rooseveltgegner sehr groß und sehr einflußreich ist. Der Kongress hat zwar seinen Präsidenten aus den vorgeschlagenen Kandidaten selber zu wählen, so daß Roosevelts Wahl noch immer Ansicht hat. Aber beachtend ist diese Tatsache doch. Dummerhin ist es möglich, daß Roosevelts große Popularität ihm bei den 1912 bevorstehenden Wahlen zum Präsidenten der Republik den Sieg verschafft, denn er weiß wie kein anderer die Massen zu fesseln und zu begeistern. Zugleich hofft man von ihm eine energetische Fortsetzung des Kampfes gegen die Trusts, und Roosevelt hat auch keinen Zweifel daran gelassen, daß er sich seiner alten Feinde energisch wieder annehmen würde. Andererseits hat ihm die mächtige amerikanische Großfinanz das Wort vom „Korporationenpöbel“ nicht vergessen, während wiederum andere bisher vergebens die Erfolge seiner Antitrustpolitik suchen. Gewiß steht in Roosevelt ein mächtiger Wille zur Tat, eine zähe Energie, aber es gibt viele Zweie in Amerika, die behaupten, der Zeitpunkt für einen erfolgreichen Kampf gegen die Trusts sei verpast worden, auch Roosevelt könnte daran nicht ändern; und kein anderer als der auch in Deutschland wohlbekannte amerikanische Harvardprofessor Dr. Hugo Münsterberg spricht die Vermutung aus, daß Roosevelts jetzige Agitationsfeldzug der Anfang vom Ende sein könnte. Teddn ist nicht der erste Amerikaner, der aus der Höhe solcher Popularität in die Tiefe der Vergessenheit gestürzt worden ist.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. August

Bischof von Marienberg.

Marienberg (S.). (Amtliches Wahlergebnis.) Bei der Reichstagswahl im 20. Wahlkreise am 24. August sind insgesamt 2179 gültige Stimmen abgegeben worden. Hieron erhielten Schriftsteller Paul Höhre, Lehdendorf (Soz.) 1483, Landgerichtsrat Alfred Prodan, Chemnitz (deutsche Volkspartei) 4700, Kaufmann und Obmannsbücher Kurt Fröhliche, Waldau (Oberlausitz, Reformpartei) 4611 Stimmen. Eine Stimme lautet auf einen anderen Namen.

Kaisertage in Danzig.

Danzig. An Bord der „Hohenzollern“ versammelten sich beim Kaiserpaaß heute früh außer der Prinzessin Victoria Louise der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin, die Prinzen August Wilhelm und Oskar, Herzog Albrecht von Württemberg, Fürst Fürstenberg usw. Prinz Adalbert tat Dienst als Torpedoboottkommandant auf dem Flugzeugträger „Deutschland“. Auch Staatssekretär Dr. Tirsip, Chef des Admiralstabes, Admiral v. Reichenau und Marshall Hermes da Fonseca und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin waren auf die „Deutschland“ übergegangen. Auf die „Preußen“ hatte sich eingelichtet General Jürgen Paicha. Nebst 300 Offizieren des 17. Korps waren auf Linienschiffen und Torpedoboote eingestiegen. Um 7 Uhr morgens machte die „Hohenzollern“ los und ging in See. „Steppen“ folgte. Um 9 Uhr zog der Kaiser an Bord der „Deutschland“. Es folgte die Vorführung von Exerzierungen der Flotte nach besonderem Programm. Die Übungen führten weit hinaus in die See. Der Kaiser bat den Herzog Albrecht von Württemberg, der an Bord des 2. Seebataillons gewesen und dem Konter von Württemberg in einem Telegramm davon Mitteilung gemacht. Werner wurden eine Reihe militärischer Übungen verliehen und Aufforderungen verfügt. Der Chef des Marineministeriums Viceadmiral v. Müller wurde zum Admiral befördert und zum vortragenden Generaladjutanten ernannt. Viceadmiral z. P. Paicha erhielt den Charakter als Admiral. Die Kaiserin reiste 1 Uhr 30 Min. der Kaiser um 5 Uhr 30 Min. nach Marienburg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Hohenzollern“ hat um 7 Uhr losgemacht und ist in See gegangen. Der Kaiser wird in der Danziger Bucht an Bord der „Hohenzollern“ über die in einer dreieckigen Formation liegende Hochseeflotte eine Parade abnehmen und sich dann an Bord des Linienschiffes „Deutschland“ begeben, um einer Vorführung der Flotte beizuwohnen. Das Wetter ist schön.

Die Königsberger Kaisererede und Bethmann-Hollweg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Berliner Vertreter der „Dönn Mail“ hatte sich an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wegen dessen Stellungnahme zur Kaisererede in Königsberg gewandt. Der Reichskanzler telegraphierte auf die Anfrage, was er auf die gegen ihn gerichteten Anklage zu erwiderne habe, aus Hohen-Zinnow: „In der fraglichen Angelegenheit habe ich keinelei Erklärungen abzugeben. Bethmann-Hollweg.“ — Die „Dönn Rundschau“ bemerkte dazu: „Wir finden es ganz selbstverständlich, daß der Kanzler des Deutschen Reiches einem enatischen Blatte und noch dazu einem Blatte vor der Torte der „Dönn Mail“ seinerlei Erklärungen wider über diese noch eine andere Angelegenheit abzugeben. Es gehört ein hoher Grad von Unverfrorenheit dazu, eine solche Anfrage überhaupt zu rütteln.“

Zum Besuch der Zarinfamilie in Deutschland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das russische Kaiserpaar trifft morgen nachmittag 12 Uhr in Friedberg ein. Der Besuch des Prinzen Heinrich wurde verhindert, da der Prinz am 15. September nach England abreist. Am Tage des September trifft Minister Isowolski zu kurzem Aufenthalt in Friedberg ein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Dönn. Allg. Zeit.“ begrüßt das russische Kaiserpaar zu ihrer Ankunft in Deutschland mit folgenden Worten: „Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Russland kommen mit ihren Kindern nach Deutschland, um im Großherzogtum Hessen bei ihren hohen Verwandten einige Wochen zu verleben. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra gedenkt mit diesem Aufenthalt einen Kurzbesuch der Quellen von Bad Kreuznach zu verbinden. Es ist uns eine Freude, die hohen Gäste willkommen zu heißen und uns der Herzlichkeit des Empfanges anzuschließen, der ihnen im schönen Heimatland der russischen Kaiserin von deutscher Gastfreundschaft bereitet wird. Wir begleiten das Verweilen des verwandten und befreundeten Herrscherpaars auf deutschem Boden mit besten Wünschen für die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin wie für das Glück ihres hohen Gemahls und ihrer blühenden Kinder.“

Berichtung deutscher Konsulat in Russland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Ballon „Herald“, der am Sonnabend in Schwedendorf aufgestiegen ist, mußte am Sonntag nachmittag im Walde bei dem Dorf Lützen im russischen Gouvernement Potsdam wegen starken Windes und Regens landen. Er wurde stark beschädigt. Die russische Kreisbehörde erhielt an Ort und Stelle und nahm ein Protokoll auf. Von drei der Insassen bezeichnet eine Warschauer Websitung zwei als deutsche Stabsoffiziere, den dritten als einen Ingenieurtopographen. Da man bei ihnen Aufnahmen von verschiedenen polnischen Städten des Gouvernements Potsdam und Potsdam, sowie russische Notizen gefunden haben soll, wurde das ganze Material beschlagnahmt und die Insassen des Ballons verhaftet.

Innungs- und Handwerkertag.

(Vergleiche Tagesschichte.)
Berlin. (Priv.-Tel.) Neben das Thema „Fabrik und Handwerk“ referierte der Obermeister der Schlosserinnung Ettin Berndt. Er forderte, daß die Fabrikbetriebe, die handwerklich ausgebildete Gehilfen beschäftigen, für leichtere Beiträge an die Innungen zu zahlen haben, und daß von Großbetrieben gehaltene Lehrlinge und jugendliche Arbeiter, die zu Gelehrten ausgebildet werden, der den Innungen unter Abholung der von letzteren festgesetzten Gebühren sich einschreiben und die Gesellenprüfung bei ihnen machen müssen. Bedauernswert sei, daß die Begriffe „Fabrik“ und „Handwerk“ noch immer nicht gesetzlich festgelegt seien. — Obermeister Nahardt (Berlin) führte aus, daß der Fabrikbetrieb gar nicht in der Lage sei, einen qualifizierten Handwerker auszubilden. Gediehen und Verdorb der Großindustrie hängen davon ab, ob das Handwerk in der Lage sei, Leute auszubilden, wie sie unter guter Aufsicht erforderlich. Deshalb sei es nötig, eine Verhandlung mit der Industrie herzuführen. Bei beiderseitigem guten Willen werde sich ein Modus finden lassen, der allen berechtigten Wünschen entspricht. Nur gesetzliche Maßnahmen werde man noch sehr lange warten müssen. — Über Berliner Schlosserinnung Markus. Er empfahl folgende Resolution: „Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag erklärt sich grundsätzlich mit der Einrichtung der Pflichtfortbildungsschule einverstanden. Er verlangt dabei die Bildung von Prälaten, in denen mindestens zwei Drittel der Mitglieder Handwerker sind und welche bei der Feststellung der Lehrpläne mitzuwirken, sowie das Recht zum Besuch der Unterrichtsstunden haben. Die Unterrichtsstunden sind so zu legen, daß sie ohne Schädigung der Werkstattlehre erfolgen können. Ein etwaiger Ergänzungskurs im Sommer soll an den Sonntagen stattfinden. Der Besuch einer Fachschule soll von dem Unterricht an der Pflichtfortbildungsschule, jedenfalls aber von dem Zeichnenunterricht in der selben, entbinden. Der Fachunterricht in der Lehrlingsaufsicht soll die in der Praxis sieben, erzielt werden. Strafbekämpfungen für Meister wegen Versäumnisse ihrer Lehrlinge dürfen nur Geldstrafen, nicht aber Haft- und Gefängnisstrafen enthalten.“ Diese Resolution wurde angenommen.

Die Cholera.

(Vergleiche Tagesschichte.)
Berlin. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend hat im preußischen Ausländerministerium unter Teilnahme von Vertretern der beteiligten Reichs- und preußischen Behörden eine Beratung stattgefunden über etwaige zur Verhütung einer Einschleppung der Cholera zu ergreifende weitere Maßnahmen. In Rücksicht auf die zunehmende Verbreitung der Cholera in Russland ist an den Stellen, wo Weichsel und Memel auf deutsches Gebiet übergetreten, schon seit einigen Wochen die Einrichtung getroffen, und zwar zum ersten Male in diesem Jahr, daß die Anlässe der von Russland kommenden Schiffe und Flüsse nicht nur ärztlich kontrolliert, sondern auch bacteriologisch untersucht werden. Dabei sei es gelungen, auf der Weichsel drei Personen anzuhalten, die völlig gesund erschienen, aber doch Cholerareger im Darm beherbergten und ausschieden, also leicht zur Infektionsverbreitung Anlaß geben konnten. Die Personen sind sofort von den Fahrzeugen entfernt und unter Beobachtung gestellt worden. Zur Verhütung der Verbreitung des Verkehrs auf der Weichsel ist gemäß einer Anregung der erwähnten Konferenz inzwischen die Einrichtung einer Nebenwachstelle in Thorn neben den schon vorhandenen in Schlesien, Schulz und Einlage angeordnet. Die in Thorn abgeholten russischen Flüsse werden umgehend truppweise mit der Eisenbahn nach Alexandrowo auf russisches Gebiet abgeschoben. Auch gegen die Gefahr einer Einschleppung der Cholera aus Italien (Provinz Piemont oder Österreich (Wien, Galizien)) sind die nötigen Maßnahmen getroffen.

Richard Strauss und sein „Rosenkavalier“.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Zwischen Richard Strauss und den Hofsöhnen von Berlin, Dresden und München, denen sich noch das Opernhaus in Frankfurt am Main angeschlossen hat, ist es wegen der Bedingungen, die Strauss durch seinen Verleger für die Annahme seiner Oper „Der Rosenkavalier“ stellte, zu einem ernsten Konflikt gekommen, der bei nahezu einem gegenseitigen Boykott geführt hätte. Strauss verlangt, wie die „Münchner Zeitung“ meldet, für seinen „Rosenkavalier“ außer der erheblichen Tantieme, daß die genannten Bühnen die Pläne des Wiener Theatersmalers Professor Moller erwerben, sich außerdem verpflichten sollten, in den nächsten 10 Jahren jährlich mindestens viermal die „Salome“ und die „Elektra“ aufzuführen. Die Intendanten dieser Bühnen sind gegen den ihnen zugemuteten Vertrag gemeinsam vorgegangen. Strauss drohte anfangs, die Aufführung nach Wien zu verlegen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche gelang es indes, Strauss wenigstens umzustimmen, daß er von den leichten Vertragspunkten absieben will.

Ein Unabhängigkeitssieg Finnlands?

Helsingfors. (Priv.-Tel.) Der in Östermalia im Gouvernement Bala stattgefunden Kongreß der Vertreter aller Kommunen Finnlands sowie sämtlicher Führer der politischen Parteien beschloß unter Vorstufe von Antila einstimig, die vom Jahre 1906 kontrollierte neue Reichsgesetzegebung ordnung für Finnland durch positive Rechte aller finnischen Behörden zu beantworten und bei Gewalt das Volk Finnlands zum Unabhängigkeitssieg aufzufordern.

Königreich Montenegro.

Göttinge. (Priv.-Tel.) König Nikolaus empfing gestern die deutsche und österreichische Presse gemeinsam. Er erklärte in französischer Sprache, er schaue die Anwesenheit der deutschen Presse hoch. Er sei ein Freund des großen Deutschen Reiches und habe die Ehre persönlicher Bekanntschaft mit Kaiser Wilhelm I. gehabt, als er noch König von Preußen war. Werner habe er Kaiser Friedrich kennen gelernt und sei vor 4 Jahren auch bei Kaiser Wilhelm II. in Berlin gewesen, dessen Herrschaften er bewunderte. Dann fuhr er in serbischer Sprache fort, auch in seiner neuen Würde werde seine Politik eine friedliche sein, was ihm um so leichter werde, als er der Nachbar des mächtigen Österreich-Ungarns sei, dessen erhabenen Herrscher Franz Joseph er als Biedenfürst zum Vorbild nehme.

Zur Annexion Koreas.

London. (Priv.-Tel.) Eine durch den japanischen Botschafter überreichte amtliche Note versichert der Regierung, daß alle von europäischen Mächten mit Korea abgeschlossenen Verträge von Japan anerkannt werden sollen und daß Japan als asiatische Feuerlandsmacht auch alle bisherigen Kolonialbesitzungen der europäischen Mächte in Asien respektiert.

Soul. Im Augenblick seiner Abdankung hat der Kaiser ein Edikt erlassen, in dem er sagt, es sei ihm unmöglich gewesen, Reformen durchzuführen. Daher halte er es für richtig, diese Aufgabe in die Hände anderer zu legen. Der Kaiser bittet das Volk, ruhig zu bleiben, den gewohnten Beschäftigungen nachzugehen und der neuen Regierung zu gehorchen. Diese wird 8½ Millionen Dollars auswenden für Förderung der Industrie und des Unterwirtschafts und für Krankenhäuser. Der Gouverneur hat eine Proklamation veröffentlicht, in der den Armen die rückständigen Steuern erlassen werden. Das Volk ist ruhig.

Berlin. (Priv.-Tel.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg kommt im Laufe des morgigen Vormittags nach Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Ritterlin-Wächter gibt morgen zu Ehren des neu erwählten Präsidenten von Brasilien, Marcellus Hermes da Fonseca, ein Frühstück, an dem auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg teilnehmen wird.

Breslau. (Priv.-Tel.) In Oppeln fand gestern nachmittag in Anwesenheit des kommandierenden Generals v. Woerth und einer Abordnung der österreichischen Armee die feierliche Einhüllung eines Denkmals für die im Oppeln bestatteten preußischen, österreichischen und sächsischen Krieger aus dem Feldzuge von 1866 statt.

Graudenz. (Priv.-Tel.) Der Stadt Graudenz ist das Recht verliehen worden, einen Vertreter zur Berufung als Mitglied des Herrenhauses zu präsentieren. Freiherr v. Rosenberg auf Löben im Kreise Masuren und Graf v. Kordow im Kreise Sudig ist zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

München. (Priv.-Tel.) Die pfälzische Sozialdemokratie beschloß auf ihrem Parteitag, ein Zusammensein mit den Liberalen bei den kommenden Reichstagswahlen grundsätzlich abzulehnen.

Wien. (Priv.-Tel.) Der italienische Minister des Äußeren Dr. San Giuliano trifft morgen mit dem Grafen Lehenthal in Salzburg zusammen und fährt von dort nach Italien zum Kaiser.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Die Untersuchung über die Illegitimität des Bruders des Brüsseler Weltanschauers ist von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Die Angeklagten gegen mehrere belgische Aussteller wegen Brandstiftung haben sich als anonyme Verleumdungen herausgegeben. Auch Beweise für eine fabriliäre Brandstiftung haben sich nicht erbringen lassen. Aus diesen Gründen hat die Staatsanwaltschaft das weitere Verfahren vorläufig eingestellt.

Nachts etwa eingehende Depeche siehe Seite 4

Frankfurt a. M. (Schluß abends). Kredit 206,75. Distrikts 187,75. Tresor 168,75. Staatsbank 160,75. Lombards 22,75. Postkasse 1,75. Umg. Gold 1,75. Postgeld 1,75. Türkental 1,75. Zeit.

Paris (nachm.). 1 Uhr. Rentz 97,75. Rattiner 100,55. Neue Postkasse 66,92. Spanier 96,05. Zürcher (finst. Ant.) 94,80. Türkental 22,75. Staatsbank 1,75. Lombards 22,75. Distrikts 187,75. Postkasse 1,75. Umg. Gold 1,75. Postgeld 1,75. Türkental 1,75. Zeit.

Paris (nachm.). 2 Uhr. Rentz 97,75. Rattiner 100,55. Neue Postkasse 66,92. Spanier 96,05. Zürcher (finst. Ant.) 94,80. Türkental 22,75. Staatsbank 1,75. Lombards 22,75. Distrikts 187,75. Postkasse 1,75. Umg. Gold 1,75. Postgeld 1,75. Türkental 1,75. Zeit.

London. Produktionsmarkt. Weinen vor August 27,65 per Stück. Februar 27,25. Ich. Kuböl vor August 61,75 per Stück. April 64,80. Feig. Spiritus vor August 70,25 per Stück. April 46,75. Ich.

London. Wollmark. Ausländischer Weizen ist etwas teurer. Amerikanischer Weizengrundstücklos. Donauer Weiz rubra. 3 d niedriger. Amerikanisches Weizengrundstücklos. Weiz ist 6 d teurer. Gerste und Hafer rubig.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin hat gestern vormittags Tarvis verlassen und ist gestern früh zum Besuch der Internationalen Jagdausstellung in Wien eingetroffen. Die Abreise von dort erfolgte 8 Uhr 15 Min. abends, das Eintreffen in Dresden heute früh 5 Uhr 20 Min. Der König wohnt vormittags 11 Uhr der Brückenehre bei.

— Ober-Postdirektor Lehmann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Verwaltung der biesigen Kaiserlichen Ober-Postdirektion wieder übernommen.

— Freunde in Dresden. Hotel Bellevue: Ruth Odenthal mit Gesiege und Erzählerin Margarete aus Buxtehude. — Europäische Hof: Prinzessin Marie Berthe von Bourbon, Herzogin von Madrid; Grafin Moore, Hofdame; Ruth Odenthal-Wien; Prinzessin Anna von Coburg-Gotha; Herzogin von Thurn und Taxis; Prinz Alexander und Prinz Max von Thurn und Taxis; Herbert Graf Spee-Helftor; Alfred Graf Hessen-Kassel.

— Major v. Stammer †. Am 26. August starb im Alter von 84 Jahren der Major a. D. Heinrich Ludwig Arndt v. Stammer auf Gamis. Der Entschlagene gehörte dem Husaren-Regiment „König Albert“ Nr. 18 von 1855, zuletzt als Eskadronchef bis 1865, an.

— Oberlandesgerichts-Senatspräsident a. D. Hermann Weiß ist am 25. August hier gestorben.

— Landtagswahlgewählten. Durch das Hinscheiden des Abgeordneten für den V. Wahlkreis der Stadt Leipzig, des Amtsrichters Dr. Rudolph (nachl.), und des Abgeordneten für den 44. ländlichen Wahlkreis, des Rittergutsbesitzers Sieber (lons.), haben in diesen Wahlkreisen Erstwähler stattgefunden. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern vom 26. August ist als Wahltag der 18. Oktober dieses Jahres bestimmt worden. Zur Wahlkommission wurden für den V. Wahlkreis der Stadt Leipzig der Stadtrat Dr. Barthol in Leipzig und für den 44. Wahlkreis des platten Landes der Amtshauptmann Dr. Wehnert in Plauen i. B. gewählt.

— Zu einer Zuschrift in Nr. 225 unseres Blattes „Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Bischof von Marienberg“ erfuhr uns erst heute der Parteisekretär des 21. sächsischen Reichstagwahlkreises Herr A. Krömer mitzuteilen, daß er jetzt gesagt habe, der soll Nähe dem kleinen Bauer gar nichts, und daß er die Werte des kleinen Bauern nicht geschmäht habe.

— Schlussteinlegung der neuen Friedrich-August-Brücke. Die auf gestern nachmittag 4 Uhr angelegte letzte der Einfügung des Schlussteins in den Brückenneubau nahm trotz ihrer Einfachheit einen würdigen Verlauf. Außer Herrn Stadtbaurat Bleck, dem Leiter des städtischen Tiefbauamtes, und Herrn Architekt Professor W. Kreis nahmen noch die Herren König, Bourat, Stadtbauamtmutter Preßrich und Diplom-Ingenieur Räthel vom Brückenbauamt daran teil. Als Vertreter der bauausführenden Firma waren erschienen von der Firma Philipp Holzmann u. Cie. Herr Diplom-Ingenieur Daniels und Herr Bauführer Nefamer, während die Herren Prokurist Schröder, Kaufmann Keller und Regierungs-Baumeister Högl die Firma Döderholt u. Widmann vertraten. Von technischen Beamten waren die Herren Architekt Wilhelms, Baumeister Günther, Bauführer Hermann und Pöller-Roth zu bemerken. Da keiner von den Wür

meister Geh. Rat Dr. Beutler und Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Stödel unterzeichnete Urkunde wurde daraus in einer gegen 40 Zentimeter langen und etwa 15 Centimeter Durchmesser gehenden, innen verzinnten, kupfernen Kapsel verwahrt und diese dann verlötet. Mit dem Wunsche, daß sie erst nach langer Zeit wieder das Tageblatt erschien möge, legte Herr Stadtbaurat diese an ihrem Aufbewahrungsort. Es erfolgte hierauf nach Abgabe von je drei Hammerschlägen seitens der Auswesenden die Vermauerung des Schlüpfsteins und die Besichtigung der diesen verdeckenden, von der Firma Pirner u. Kratz (Dresden-Löbtau) in Bronze gegossenen Platte. Die Feier nahm etwa dreiviertel Stunde Zeit in Anspruch.

— Regelung des Verkehrs bei der heutigen feierlichen Eröffnung der Friedrich-August-Brücke. Von vormittags 10½ Uhr bis nach Beendigung der um 11 Uhr beginnenden Eröffnungsfeierlichkeit wird der dem Altkönig-Brückenkopf zunächst liegende Teil des Schloßplatzes für allen Fuß- und Fahrverkehr gesperrt. Die Interimsbrücke wird — soweit erforderlich — während der Dauer der Feierlichkeit für allen Fuhrverkehr wie auch für den Straßenbahnverkehr gesperrt; das Ausschließen des Publikums auf der Brücke ist verboten. Zuschauer können sich auf dem Platz vor dem Schloßplatzes, der Brühlschen Terrasse und am Terrassenufer aufstellen. Die Anfahrt der Teilnehmer am Terrassenufer findet am Altkönig-Brückenkopf statt. Zur Abschaltung bestellte Wagen haben auf dem benachbarten Teile des Theaterplatzes Aufstellung zu nehmen. Die Friedrich-August-Brücke wird sofort nach beendetem Eröffnungsfeier dem allgemeinen Verkehr übergeben, während von denselben Zeitpunkten an der Verkehr auf der Interimsbrücke aufhört.

— Die über den Verkehr auf der Friedrich-August-Brücke von der Polizeidirektion getroffenen Bestimmungen wurden vom Rat genehmigt.

Die Straßenezeichnung „Terrassenufer“ soll sich, wie der Rat mit Genehmigung des Königs beschlossen hat, auch auf die neue Straße unter der Friedrich-August-Brücke hindurch bis Hotel Bellevue erstrecken. Die bisher „An der Augustusbrücke“ genannte plakative Einmündung der Friedrich-August-Brücke auf Neustädter Seite soll fortan dem Blaue „Am Markt“ zugerechnet werden.

— Die Stadtverordneten treten zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien am Donnerstag, dem 8. September, wieder zusammen. Die Sitzungen werden im September noch im alten Sitzungssaal an der Landhausstraße abgehalten; nach dem 1. Oktober finden die Sitzungen im neuen Rathaus statt.

— Personalien. An Stelle des zum Bürgermeister von Thum gewählten Ratsassessors Dr. Meuzner wurde vom Rat der anztzeit beim Stadtbauamt A als freiwilliger Hilfsarbeiter beschäftigte Assessor Dr. Wols vom 1. September 1910 ab als Ratsassessor gewählt.

— Ist der neue städtische Schlachthof zu groß? Man schreibt und: Nach Eröffnung des neuen Schlachthofes in der Bürgerstadt aus Grund nötig gewordene Besichtigungen vielfach die Meinung hervorgerufen, daß die geschaffene Anlage zu groß für Dresdner Verhältnisse sei. Demgegenüber dürfte es von allgemeinem Interesse sein, an Hand des Berichts der vereinigten Verwaltungs- und Rechtsausschüsse aus dem Jahre 1908 auf folgende Tatsachen und Vorgänge hinzuweisen. Das in genanntem Jahre vom Rate den Stadtverordneten vorgelegte Bauprogramm samt Zeichnungen war von dem damaligen Direktor der Fleischbeschau, jetziger Geh. Medizinalrat Professor Dr. Edelmann ausgearbeitet und sah für den Schlachthof an Gebäuden 10 560 Quadratmeter bebauten Fläche, für den Viehhof dagegen 82 102 Quadratmeter, zusammen also 18 662 Quadratmeter, vor. Der damalige Referent im Stadtverordneten-Kollegium, jetziger Stadtrat Architekt Schümichen, sah nach sehr gewissenhafter Prüfung dieser Ausmaße dazu, an der Hand von statistischem Vergleichsmaterial für eine Anzahl neuer Schlachthöfe in anderen Städten und insbesondere auf Grund der Auftriebs- und Schlachtziffern für den alten Dresdner Schlachthof die vorgeschlagenen Größenverhältnisse sehr erheblich herabzumindern. Für den Schlachthof sah Schümichen nur 18 460 Quadratmeter und für den Viehhof nur 21 675 Quadratmeter, also zusammen nur 35 135 Quadratmeter, somit 18 527 Quadratmeter oder rund 30 Prozent weniger Fläche vor als das Ratsprojekt. Auch an den Flächen der übrigen Gebäude machte er angemessene Abstriche. Dabei sei bemerkt, daß bei durchgehends reichlicher Belebung die gefundene Tabellen für eine angenommene Bevölkerung von 600 000 Seelen ausreichen — eine Riffel, die Dresden in nicht allzuferner Zeit erreichen dürfte. Die Richtigkeit der Schümichen'schen Berechnungen müßte auch der obengenannte Sachverständige angeben, und auf Grund der neuen Unterlagen ist dann der Schlachthof projektiert und gebaut worden. Der Einwand, daß derselbe zu groß sei, dürfte sich hierauf wohl nicht aufrecht erhalten lassen. Wohl aber ist es den weiteren Ausführungen des damaligen Referenten zu danken, daß bei weiterem Anwachsen der Dresdner Bevölkerung der neue Schlachthof dementsprechend un schwer erweitert werden kann. In dem seinerzeit vorgelegten Ratsprojekt war nämlich eine zweckmäßige Vergrößerung der Anlage nicht vorgesehen. Erst Schümichen machte die anerkennenswerten Vorschläge, die Gebäude so zu stellen, daß jedes einzelne je nach Bedarf vergrößert und damit der Schlachthof auf einen Umfang gebracht werden kann, daß er bei vollem Ausbau für eine Bevölkerung von 1 Millionen Einwohnern ausreicht. Dagegen verschmälerter Schümichen die in dem Ratsprojekte viel zu breit angenommenen Straßen der Anlage. Durch beide Vorschläge, die volle Berücksichtigung bei der Ausführung des Projektes fanden, sind an Anlage- und Unterhaltungskosten Milliarden gespart worden, und, wenn in 15 bis 20 Jahren die vorgesehenen Vergrößerungen notwendig werden sollten, so können sie durch die aus den Betriebsabrechnungen angesammelten Fonds mit Leichtigkeit gedeckt werden, so daß es nicht wieder nötig sein wird, sie aus Aufschlüssen zu bestreiten. Wäre freilich die Anlage nach dem seinerzeit vom Rate aufgestellten Projekt ausgeführt worden, so hätte die Vergrößerung und Unterhaltung der Anlage erheblich mehr Mittel erfordert, und durch die dann notwendigen höheren Betriebskosten wäre die Allgemeinheit wesentlich höher belastet worden. Nedenfalls kann die ganze Bevölkerung Dresdens solchen Gemeindevertretern, die ihre Aufgaben ernst ansehen, nur dankbar sein, und es ist zu wünschen, daß alle künftigen Projekte des Rates seitens der Gemeindevertreter immer so sorgfältig geprüft werden, dann wird auch die überflüssige Steigerung der Steuerlasten zu vermeiden sein.

— Die Privatgasinspektion Dresden-Alstadt West, bisher Am See Nr. 2, befindet sich vom 1. September an Schelfstraße 9, 1., und die bisher Kreuzstraße Nr. 23 befindliche Gaswache wird an demselben Tage mit der Gaswache Schelfstraße 9, 1., vereinigt.

— Der Evangelische Arbeiterverein zu Dresden (Gesamtverein) hielt Sonntag, den 28. August, abends 8 Uhr, im „Kronprinz Rudolf“ seinen zweiten diesjährigen Vertrauenstränenabend ab. Die Referenten des Abends waren Herr Arbeitervorsteher Berndt über „Terrorismus in der Arbeiterbewegung“ und das Mitglied Herr E. Ludwig über „Kirchenvorstandswahlen“. Die hochinteressanten Ausführungen wurden dankbar und beifällig aufgenommen, auch lösten dieselben eine lebhafte Debatte aus. Das Ergebnis waren folgende zwei Resolutionen, welche angenommen wurden:

1. Es ist die Pflicht jedes Mitgliedes der evangelischen Arbeitervereine, sich in der beruflichen Organisation (Gewerbevereinen) einen wirtschaftlichen Rückhalt zu suchen;
2. alle Terroristmäßige sofort ihrem Vorstande unter genauer Angabe von Tatsachen zu melden,

damit Maßnahmen getroffen werden kann. Nur dadurch wird es den Mitgliedern der evangelischen Arbeitervereine in der Zukunft möglich sein, Belästigungen im Arbeitsverhältnis, welchen sie vielleicht ausgesetzt sind, erfolgreich zu begegnen. Gleichzeitig werden die Ausschüsse der nationalen Arbeiter- und Gehilfenorganisationen aufgefordert, bei den Unternehmer-Organisationen dafür zu wirken, daß in Zukunft nur solche Arbeitsschäfte abgeschlossen werden, welche den auf nationalem Boden lebenden Arbeitern und Arbeiterninnen die Arbeitsmöglichkeit gewährleisten. Die Betrauensmänner erklären jedem anderen Arbeitervorsteher als einen Verdienst gegen die guten Sitten.

II. Kirchenvorstandswahlen. 1. Allen Gruppen des Gesamtvereines wird die Beteiligung bei Ausstellung der Sammelstimme zu Kirchenvorstandswahlen zur Pflicht gemacht; 2. den Gruppen, deren Mitglieder zwei von mehreren Vororten angehören, möge empfohlen werden, besondere Ausschüsse zur Vorbereitung der Wahlen ins Leben zu rufen; 3. dabei wird erwartet, daß die Gruppen mit den anderen in Frage kommenden Vereinen in Möglichkeit gemeinsam vorgehen; 4. der Gesamtverein ist verpflichtet, die Gruppen zu unterstützen, falls Unterstützung gewünscht wird und notwendig erscheint.

— Auszeichnung. Dem bei der Königl. Artilleriewerft Dresden seit 30 Jahren beschäftigten Schlosser Friedrich Mag. Witte in Dresden ist das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die Auszeichnung wurde ihm durch den Direktor der Artilleriewerft, Herrn Oberstleutnant Fessner, übergeben.

— Lotterie der Postkarte zum Besten der Königin-Charitas-Gedächtniss-Stiftung zum Preise von 1 Mark sind in unserer Hauptgeschäftsstelle, Dresden, Marienstraße 38, zu haben. Der Hauptgewinn beträgt 25 000 Mark; die Ziehung findet am 10. und 16. Dezember statt.

— Trener Mietz. Seit 25 Jahren wohnt Herr Zug-schaffner Anton Köhler im Hause des Herrn Birkmanns, Bandlers Seibig, Schnorrstraße 5.

— In unseren Redaktionsschankräumen, Marienstr. 38, fand die photographische Handlung von Oskar Bohr neu Bilder vom Tage aus, und zwar: vom Pferdenrennen in Reit am Lehen Sonntag.

Lord Roberts und die englischen Deutschenfresser.

Der bevorstehende Besuch des englischen Feldmarschalls Lord Roberts in Deutschland, der an der Spitze einer englischen Spezialmission in Berlin und Dresden die Thronbesteigung König Georgs V. beobachten soll, läßt es angebracht erscheinen, die Stellung des vielfrequentierten Burenbefreieters in Deutschland näher zu beleuchten. In London ist jetzt eine Broschüre von einem gewissen Lynden-Bell erschienen, die wohl das Riederrächtige enthält, was bisher über Deutschland gedruckt worden ist. Die Deutschen werden als rauhierartige Bestien geschildert, die die Briten in ihren Reichen beseitigen. Dies Gesetz des Reiches werde bereits den Schulkindern eingeprägt, und nun seien die Deutschen im Begriff, den Engländern ihr Geld wegzunehmen, um auch reich zu werden wie diese! „Wenn wir erst das Geld der Engländer haben, und der Krieg ist vorüber, dann wird niemand mehr antikrieglich fühlen in Deutschland“, läßt Lynden-Bell einen Deutschen, den er offiziell lange kennt, sagen! . . . Neben dieser Schmähchrift lesen wir weiter in der „Kreuzzeitung“: „Die Broschüre soll nicht etwa eine Satire auf die Deutschnarratur in England darstellen, sie ist ein ganz ernsthaft gemeintes Pamphlet, in dem die Deutschen mit Vorbedacht als nichtswürdige Schurken hingestellt werden, um in England Abscheu und Haß gegen sie zu erzeugen. Sie soll dort den gleichen Zwecken dienen, wie in Frankreich der Druck der Aviaticer, und nach den Erfahrungen der letzten Jahre müssen wir leider annehmen, daß Lynden-Bell's verwerfliches Machwerk seinen Zweck nicht völlig verfehlten wird. Man wende nicht ein, daß sich der Verfasser mit diesen Rauhierartigen nur an ein Publikum wende, das auf der untersten Stufe der Bildung steht, und daß der gebildete und einflußreiche Engländer sich mit Entrüstung von einer solchen Schmähchrift abwenden werde. Das ist leider nicht zu erwarten, es könnte vielmehr, als ob man diese Darstellung der Deutschen als eines gewissen und treulosen Räubervolkes, dessen Ausübung mit Feuer und Schwert ein verdienstvolles Werk sein würde, bis in die höchsten Schichten des englischen Volkes hinein für richtig hielte, denn auf der Titelseite der Broschüre befindet sich folgende Empfehlung:

I trust the Pamphlet may be very widely circulated. Lord Roberts.“

Lord Roberts kommt in einiger Zeit an der Spitze einer britischen Spezialmission nach Deutschland, um dem Berliner Hof die Thronbesteigung König Georgs V. zu beobachten. Wir hoffen, daß der Besucher der Buren hier Gelegenheit findet, sich davon zu überzeugen, daß das deutsche Volk denn doch seinen einzigen Feindlosigkeit gemeinsam mit der von ihm empfohlenen Schmähchrift des Colonel C. V. Lynden-Bell; daß es nicht in Bereitschaft steht, um im nächsten günstigen Moment über England heranzufallen, sondern vollauf mit Werken des Friedens beschäftigt ist. Und mir erwarten, daß er seine in Deutschland gewonnene bessere Ansicht dann in England öffentlich bekannt macht. Denn sein Wort fällt schwer ins Gemüth, und solange eine Autorität wie er im Bunde mit anderen hervorragenden Männern in Amt und Würde einem vorgekehrt, aber unbegründeten Mithrauen in Port und Schrift öffentlich Ausdruck gibt, müssen alle Bemühungen von anderer, weniger autoritativer Seite, freundliche Beziehungen zwischen England und Deutschland herzustellen, vergeblich bleiben. Wenn eine Autorität wie er solch grauenhaften und böswilligen Unfug dekt, wie das Pamphlet Lynden-Bells, muß das Volk daran glauben. Mindestens aber kann sich jeder Ding auf sein Zeugnis berufen, wenn er einen zivilen Angriff gegen Deutschland befürchtigt.“

Tagesgeschichte.

Das Kaiserpaar in Danzig.

An dem Wahle im Offizierskasino der Leibhusaren nahm auch der Herzog Albrecht von Württemberg teil. Auf den Zugangsstufen zum Kasino bildete das 2. Leib-Husaren-Regiment Späher. Kurz vor 8 Uhr traf der Kaiser ein, gleich daran im Automobil die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise.

Das Kaiserpaar in Deutschland.

Der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr auf der Fahrt nach Friedberg durch Endkühnen gefahren. In Birkenfeld war offizieller Empfang. Der Gouverneur v. Solms überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß.

Von der Generalversammlung der Deutschen Mittelstands-Vereinigung.

ist noch folgende Resolution zu erwähnen: „Angesichts der tieferdrückenden sozialdemokratischen Siege bei den Reichstags-Wahltagen riefen die Deutschen Mittelstandsvereinigung an alle bürgerlichen Parteien den Mahnruf zur gemeinsamen Abwehr des erklärten Todfeindes unserer kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die Vereinigung ist sich der Beweggründe wohl bewußt, die der Sozialdemokratie seit einem Jahre zahllose Unzufriedene entstehen, und sie verklagt diese Unzufriedenheit auf die. Die Vereinigung verkennt fernerwegs, daß die Kämpfe um die Reichsfinanzreform zu unbefriedigenden, die breiten Schichten des Volkes belastenden Ergebnissen geführt haben. Das hält sie indessen nicht ab, vor einer

Überspannung der politischen Verdrossenheit, die weite Kreise ergriffen hat, aus der Überzeugung heraus zu warnen, daß diese Herrschaft und Errichtung zu einer politischen Entwicklung führen muss, unter der gerade der Mittelstand am meisten zu leiden haben wird. Der Mittelstand hat von einem Anschwellen der sozialdemokratischen Macht nichts zu erhoffen und alles zu fürchten. Es ist deshalb ein Gebot eigensten Interesses für den Mittelstand, der gegenwärtigen Herrschaft, in der sich die bürgerlichen Parteien seit Jahr und Tag gefallen, mit allen Kräften entgegenzuarbeiten und auf die Wahrung der allen bürgerlichen Schichten gemeinsamen Kulturgüter nachdrücklich hinzuweisen.“ Über die Reichstagssitzung und ihre Wirkung auf das Handwerk referierte Geschäftsführer Dr. Goelsch. Auf seinen Antrag wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die neue Versicherungsordnung in ihrer jetzigen Gestalt protestiert wird. Die Vereinigung sei nicht gegen eine in verhältnismäßigen Grenzen fortsetzende Sozialpolitik, das Handwerk vermöge aber eine weitere Belastung nicht zu tragen. Die Invalidenversicherung müsse durch den Aufbau weiter Lohnklassen auch für die Gewerbetreibenden nutzbar gemacht werden.

Der nationalliberale Vertretertag.

Die „Nat.-Lib. Vor.“ veröffentlicht jetzt das ausführliche Programm des Kässeler Vertretertags der nationalliberalen Partei am 1. und 2. Oktober. Danach steht auf der Tagesordnung: Die innerpolitische Entwicklung im Reich seit Verabschiedung der Reichsfinanzreform, Referent Abgeordneter Bassermann; Wirtschafts- und Sozialpolitik, Referent Abgeordneter Hügmann; Ausprache: Reichskammer. Am 2. Tag: Mittelstandsrecht, Referent Vandiaabgeordneter Dr. Schröder; Ausprache. Nachmittags finden zwei Versammlungen mit öffentlichen Vorträgen der Reichstagsabgeordneten Dr. Streitmann und Landtagsabgeordneter Dr. Hinckmann, des Reichstagsabgeordneten Dr. Voßmann statt. Am Abend folgt ein Festessen, und am Montag den 3. Oktober ein Ausflug nach Hannover.

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

Im großen Saal des Handwerkskammergebäudes in Berlin begann am Montag der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag, der aus allen Teilen Deutschlands zahlreich beteiligt war. Bereits am Sonntag traten die Delegierten zu einer Vorversammlung zusammen, in der die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgelegt wurde. Sie umfaßt 18 Punkte, u. a. steht der „Schuß der Arbeitswilligen“, die „Gefangenarbeit“, die „Heiderversicherungsordnung“ und die „Bildung von Arbeitersammeln“ zur Beratung. Ehrenobermeister Nicht-Berlin eröffnete die Tagung mit dem Kaiserreden und berührte dann die erschienenen Ehrengäste. Man bemerkte u. a. Regierungsrat Schmölders vom Berliner Polizeipräsidium, Geheimrat Pöhler vom Reichsamt des Inneren, die Reichstagsabgeordneten Groß-Westarp, Euler, Mugdan und Nieseberg. Ehrenobermeister Bernhard-Berlin begrüßte die Versammlung im neuen Handwerkertag. Abg. Graf Esterházy dankte für die freundliche Begrüßung. Er erinnerte an die frühere Blütezeit des Handwerks. Eine der vornehmsten Aufgaben der deutsch-konservativen Partei, der er angehört, sei, dafür zu sorgen, daß das deutsche Handwerk wieder seinen goldenen Boden finde. Die Beziehungen zwischen der deutsch-konservativen Partei und den Handwerksbetrieben seien so alt wie die konservative Partei, und sie werde davon festhalten. (Beifall.) Abg. Mugdan wünschte der Tagung den Rheinischen Handwerkerbund und wies darauf hin, daß die Zentrumsparthei keines für die Autoren des Handwerks gearbeitet habe, und daß auch für die Folge tun werde. Besser sprachen Abg. Nieseberg namens der Wirtschaftlichen Vereinigung, Amtsgerichtsrat v. Viebmann namens der nationalliberalen Partei, Innungs- und Obermeister Nahardt namens des Berliner Handwerks, das immer an erster Stelle marschiert werde, und des Innungsbaus Berlin. Hierauf wurde ein Jubiläumsgespräch an den Kaiser abgeändert. Darauf sprach Dr. Goelsch, Geschäftsführer der Deutschen Mittelstandsvereinigung, über: Kreditierung offener Buchforderungen. Hierzu lag folgende Resolution vor: „Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag erkennt in der Diskontierung offener Buchforderungen ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung des Borgenwesens und Erziehung der Handwerker zu einer geordneten Buchführung. Er beantragt den Sitzungsausschuß, fürzugehen, daß Institute zur Diskontierung der Buchforderungen bald überall errichtet werden.“

Deutsche und Tschechen.

Infolge der gleichzeitigen Feier des Tschechischen Nationalfeiertags und des deutschen Volksfestes kam es am Sonntag in Prag zwischen kleinen Gruppen beider Parteien zu Zusammenstößen. Zwei Deutsche wurden durch Pfeile unglücklich verletzt. Die Täter wurden verhaftet. Die Gendarmerie achtete die Ansammlung. — Auch bei dem am Sonntag in Libeň bei Prag abgehaltenen Tschekfest kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den tschechischen Tschechen und den Deutschen. Als die Menge einen verhafteten Deutschen befreien wollte, zog der Regierungsvorsteher blank und drohte mit Waffengebrauch. Eine tausendköpfige Menge zog die „Wacht am Rhein“ singend, bis zum Narodni Dum vor, wurde jedoch von der Gendarmerie mit Rückzug gezwungen. Bei der Abschaffung der Tschechen kam beim Bahnhof ein förmlicher Kampf. Viele Deutsche wurden durch Stock- und Trittbrettfälle gewaltsam verletzt. Da die in der Nähe von der Gendarmerie mit Rückzug gezwungenen Deutschen und Tschechen zusammenstoßen, wurde eine Eskadron Kavallerie aus Theresienstadt reitend, die jedoch nicht mehr eingreifen brauchte.

Der spanische Kulturkampf.

Der Minister des Äußeren hat nunmehr vom Balkan eine Antwort auf die spanische Note vom 1. August erhalten. Mern del Pal bedrängte sich in dieser Antwort darauf, seine Anträge über die verschiedenen Schritte der Madrider Regierung gegen die Kurie zum Ausdruck zu bringen und die vom päpstlichen Stuhl eingenommene Haltung zu rechtfertigen. — In der Provinz wurden zahlreiche Katholiken versammelt und abgehalten, die sämtlich ohne Zwischenfall verließen.

Zur Lage in Portugal.

Die Republikaner haben bei den Wahlen in verschiedenen Bezirken von Lissabon und Porto Majoritäten erzielt. Sowohl bis jetzt bekannt ist, haben sich die Deutschen in größter Ordnung vollzogen. Außer in Porto und Lissabon haben die Republikaner auch in Beja Majoritäten erzielt. Die Wahlen werden nicht vor dem 31. d. M. beendet sein. Die voransichtliche Regierungsmehrheit wird auf 25 bis 35 Stimmen geschätzt.

Der Internationale Sozialisten-Kongress

wurde in Lissabon im Konzertsaal des Olympia-Palais auf der Bredgade am Sonntag vormittag mit einer feierlichen Eröffnungsfeier eingeleitet. August Bebel und Paul Singer sind wegen Krankheit nicht erschienen. Dagegen bemerkte man die Abgeordneten v. Elm, Qu. Bens, den „Zehngebote“-Hoffmann, den Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Drant, Dr. David (Mainz), die Gewerkschaftsführer Bömelburg und Weiß, Dr. Südelius und den Herausgeber der verfehlten „Sozialistischen Monatshefte“ Dr. Bloch. Selbstverständlich fehlten auch der deutsche „Parteipapst“ Karl Raabky, Arthur Stadtmüller, Bubel und Rosa Luxemburg.

nicht. Von den weiblichen Delegierten fällt besonders Clara Berlin, die Führerin der sozialistischen Frauen Deutschlands, auf, die trotz ihres bedeutenden Vorfahrens Aufstandes und trotzdem sie bereits die zwei anhängenden Sitzungstage des Internationalen Frauenkongresses hinter sich hat, auch hier wieder das Vorsitzende übernommen hat. Die Franzosen sind u. a. durch Jaurès, Guesde, Baillant und Pouget, den Schwiegertochter von Karl Marx, vertreten, die Engländer durch Leir Hardie, Bonham-Carter, MacDonald, die Österreicher durch Dr. Victor Adler und Bernerstorfer, die Holländer durch Kol, den Präsidenten des Amsterdamer Kongresses, Troelstra und Frau Roland Holst, die Belgier durch Vandervelde und Ansele, die Italiener durch den Revisionisten Bissolati, Nordamerikaner durch Hillquit und de Leon, Australien durch die in Bern bezw. Aarau lebenden Delegierten Blechanoff und Igelsias, Japan durch Sen Aoyama, Spanien durch Iglesias. Nach Anträgen wählte der Kongress den Dänen Klausen, den Schweden Brauning und den Norweger Neppesen zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten, und ferner fünf Kommissionen, in denen die Genossenschaftsfrage, die Gewerkschaftsfrage, die antimilitaristische Agitation, die Arbeiterschulebung, die Arbeitslosenfrage, sowie die vorliegenden Revolutionen besprochen werden sollen, die sich auf die russische, persische und türkische Revolution beziehen. Die erste Plenarsitzung wurde für Mittwoch vormittag festgelegt. Nachmittags bewegte sich durch die Straßen der Stadt bei drohendem Gewitterhimmel der viertausendfüßige Feuerzug nach Söndermarken. An der Spree marschierten die Sänger. Dann kamen in 14 Abteilungen die verschiedenen politischen und gewerkschaftlichen Organisationen von Kopenhagen. In dem Zug befanden sich auch viele Frauen und Kinder, die mit Blumenkränzen geschmückt waren. 18 Punktcorps wurden mitgeführt, die abwechselnd die Markttäufe und Arbeiterlieder anstimmten. Verschiedene Abteilungen wurden rote Fahnen vorangestragen. Der Zug marschierte in voller Ordnung. Polizei war fast gar nicht zu sehen. Die Zugteilnehmer wurden an mehreren Stellen lebhaft begrüßt. In Söndermarken einer Bergungsanstalt mit altherab Wollbstützungen, entwickele sich bald ein lebhaftes Treiben, das bis in die späten Nachtstunden währt. — Die internationale Sozialistische Frauenkonferenz nahm am zweiten Beratungstage nach längerer Debatte an dem Thema „Soziale Fürsorge für Mutter und Kind“ die deutschen Zeitschriften an. Frau Clara Berlin wurde zur internationalen Sekretärin des Kongresses wiedergewählt und darauf die Verhandlungen geschlossen.

Die Feier in Montenegro

Ein aus drei Schiffen bestehendes russisches Geschwader ist im Biume eingetroffen, um den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zu erwarten, der sich am Mittwoch nach Cetinje begeben wird. — Um 5½ Uhr wurden am Sonntag die Feierlichkeiten durch Glockengeläute und Kanonenschüsse eingeleitet. Um 9 Uhr abends begann die Illumination. Um 10 Uhr brachte die Bürgerwacht dem Herrscher einen Hadschau. — Während der Aufführung der von dem Fürsten Nikolaus von Montenegro verfaßten dramatischen Eröffnung „Die Balkanaren“ im Serbischen Nationaltheater in Belgrad ereigneten sich stürmische Demonstrationen gegen den Fürsten. Troy des Einschreitens der Polizei dauerte der Partei während der ganzen Vorstellung an und setzte sich später auf den Straßen fort. — In Cetinje wird davon gesprochen, daß am Dienstag (heute) ein Enkel und eine Enkelin des Fürsten Nikolaus die Verlobung feiern werden: Kronprinz Alexander von Serbien und Prinzessin Maria Petrowna. Die Nachricht ist bisher offiziell nicht bestätigt; sie verdient aber jedenfalls mehr Beachtung, als das vor einigen Tagen aufgetauchte Gerücht, daß der Kronprinz die älteste Tochter des Baronpaars heiraten werde, ein Gerücht, das möglicherweise aus der jetzt aufzutretenden Meldung entstanden war. Prinzessin Maria Petrowna ist 18 Jahre alt. Sie ist die älteste Tochter des Großfürsten Peter Nikolajewitsch und der montenegrinischen Prinzessin Milka. Ihre Cousine Kronprinz Alexander, dessen frischverlobte Mutter Jorka die ältere Schwester der Prinzessin Milka war, vollendet im Dezember sein 22. Lebensjahr. Auf ähnlich der Jubiläumsfeierlichkeiten befinden sich Prinzessin Maria Petrowna mit ihren Eltern und Kronprinz Alexander mit seiner jetzt 23-jährigen Schwester Helene in Cetinje. — Dem „B. T.“ berichtet: Die montenegrinische Armee bereitete dem Fürsten eine erregende Ovation, bei der ihrem Oberhaupt goldene Ehrenwaffen überreicht wurden. Der Fürst erhob die Waffen vor dem Heere, klopfte sie und läutete auch die drei Soldaten, die sie ihm überbrachten. Darauf fand die Einweihung des neuen Regierungsbauwerdes statt, in dem der feierliche Staatsalt der Königspalast der Königsproklamation stattfinden wird. Der Eindruck des jubelnden Volkes ist unbeschreiblich. An zwanzigtausend Montenegrinen in den prächtigsten Trachten sind in dem kleinen Cetinje zusammengekommen; darunter sind besonders interessant die montenegrinischen Albanerinnen, die in ihren weißen plissierten Röcken wie Ballerinen aussehen. Sie ziehen in Kurven und Trupps unter Gesang einer wilden Omnia vor das Palais, wobei sie zum Zeichen besonderer Begeisterung einen Finger ins rechte Ohr stecken. — Schon hat der Fürst den einstimmigen Antrag der Stupskina auf Erhebung Montenegrins zum Königreich genehmigt und den Titel „Nikola I. König von Montenegro“, angenommen. Hiervom sind die Vertreter der fremden Staaten durch eine Note der montenegrinischen Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt worden.

Ein neuer türkischer Geheimbund.

Im Innern der Türkei galt es vorwährend weiter. Die Gegner der jungtürkischen Herrschaft, die teilweise reaktionär sind und zum Teil nur die Befreiung des gegenwärtigen Regimes und die Erziehung durch eine demokratische Regierung wünschen, sind im ganzen Reich eifrig an der Arbeit, um das Volk gegen die Jungtürken aufzuhetzen. Die jüngst erfolgte Entdeckung des Geheimbundes „Ablahat“ ist noch in aller Erinnerung. Auf Grund von absolut einwandfreien Informationen aus dem Großkreis reisen nun die „Deutsch. Presse“ weiter mit, daß man an leitender Stelle der zuständigen Ministerien von der Existenz einer geheimen Organisation in Arabien Kenntnis erlangt hat. Dieser Geheimbund, der schon längere Zeit im Süden tätig war, hat sich das Ziel gestellt, der jungtürkischen Herrschaft ein Ende zu bereiten, den gegenwärtigen Sultan abzuschaffen und dem Scheich von Ägypten das Kalifat anzubieten. Die Regierung ist bemüht, die Gesellschaft unaufällig zu unterdrücken, damit die große Masse des Volkes nicht beunruhigt wird. Die „unsicheren Kantone“, deren Zahl nicht klein ist, seien sofort zum Aufstand bereit, wenn die Reaktionäre irgend einen Erfolg erzielen.

Zur Annexion von Korea.

Der Text des Vertrages über die Annexion von Korea ist in Washington veröffentlicht worden zusammen mit einer Erklärung der japanischen Regierung, in der es heißt, daß der bestehende vornehmen Tarif für die Aus- und Einfuhr, sowie die Bestimmungen über den Außenhandel und die offenen Hafen in Korea für die nächsten zehn Jahre in Gültigkeit bleiben sollen. An Stelle der Verträge zwischen Korea und den fremden Mächten sollen, soweit angängig, die jetzt bestehenden Verträge Japans zur Anwendung gelangen. Die Ausländer in Korea sollen, soweit es die Umstände erlauben, dieselben Rechte genießen, wie im eigentlichen Japan. Der Vertrag hat Artikel 1 besagt, daß der Kaiser von Korea alle seine Herrscherrechte über ganz Korea für immer und ohne Einschränkung an den Kaiser von Japan abtritt. Artikel 8 erklärt, daß der Vertrag vom Tage der Veröffentlichung ab in Kraft tritt. Diese Veröffentlichung

ist nunmehr erfolgt. Die neue Kolonie wird den Namen „Cho-Sen“ führen.

Frankreich. Bei dem Bankett der Vereine für gegenseitige Unterstützung des Drôme-Departements hielt der frühere Präsident Jouvet eine Rede, in der er mit lebhaften Worten das Gesetz über die Arbeiterschutz- und Bildungsstätte tadelte und u. a. sagte, schon die verwickelten Durchführungsbestimmungen zeigten, wie schwierig sich die praktische Anwendung gehalten würde.

Der Plan des Kriegsministers betr. die Errichtung eines Flugfeldes für die Marine wird in Zukunft verwirklicht werden. Nach eingehender Prüfung ist hierfür ein 4 Kilometer von Cherbourg entfernter Exerzierplatz gewählt worden. Mit der Errichtung der erforderlichen Schuppen wird demnächst begonnen werden.

Spanien. In einer Delegiertenversammlung der Arbeitervereinigung wurde mit 17 gegen 18 Stimmen beschlossen, den Generalstreik nicht zu proklamieren.

Türkei. Nach Blättermeldungen bat der Flottenverein ein neues Panzerschiff bestellt. — Die beiden Leutnants der in Deutschland beschafften Torpedobootsboote sind hier eingelaufen. — Die Wahlen in den griechischen Gemeinden des Griechenlands Konstantinopel für die Nationalversammlung des ökumenischen Patriarchats sind ruhig verlaufen.

Die der Türkei verkauften deutschen Panzerfische sind in die Dardanellen eingelaufen und den türkischen Behörden übergeben worden. Nach einer Meldeung des „Sabah“ begrüßte der Kommandant des türkischen Schiffes „Hamidie“ den deutschen Konteradmiral Koch, der höchst erfreut sind hier eingelaufen. — Die Wahlen in den griechischen Gemeinden des Griechenlands Konstantinopel begab. Der Sultan wird morgen zu Ehren Kochs einen Galadiner geben.

Belgien. Wie die „König. Zeit.“ aus Antwerpen meldet, hat der deutsche Gesandte Dr. Scheller Steinwach in Begleitung des Dragomans Jensen seine Reise über Düsseldorf angetreten. Als der Gesandte dem Thronfolger Léopold III. ein Abschiedsgeschenk überreichte, wünschte ihm der Regent, daß Tassanwa, eine glückliche Heimreise und sagte, er sei befriedet, die Sympathien der deutschen Regierung zu Abessinien zu fördern und die Handelsinteressen zu mehren. Der Wunsch Menelik sei, daß sich in seinem Reich viele Unternehmungen mehr entwickeln möchten als bisher. Ich werde in Abessinien die deutschen Interessen fördern. Sorgen Sie auch dafür.

Japan. Die dem japanischen Seidenbau durch die jüngsten Überschwemmungen augetätigten Verluste werden nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio auf 6 Millionen Pfld. Sterl. geschätzt.

Kunst und Wissenschaft.

+ Königl. Schauspielhaus. Heute: „Der Eigenerbaron“.

+ Mittelung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhaus wird Mittwoch, den 21. August, die komische Oper „Fra Diavolo“ mit Herrn Burrian in der Titelpartie aufgeführt. Die Partie der Berline singt Frau Raft.

+ Residenztheater. Geschlossen.

+ Central-Theater. Geschlossen.

+ Residenz-Konzert Dienstag, 21. August. Großer Saal von Kempfer. Zweiter Teil: „Die Füllhorn“ von Mozart. Suite von Liszt. „Traum der Gotter in Walhalla“ von Wagner. Suite von Liszt. „Vogelzug“ für Violin von Chopin-Sarcia. (Dux, Zofia.) „Mozartiana“ von Suppé. Große Kantate und „Die Albin“ von Halévy. Bereiche von Pirritrich. „In den Sternen sieht's gefährlich“. Walzer von Petras.

+ Emil Greber's Schicksal. Der schwere Dresdner Varieté Greber, der seine Tätigkeit an der Dresdner Oper in folge mäßiger finanzieller Verhältnisse einkesselte, dann in Berlin einige Zeit wirkte und später nach Amerika ging, wo er am Metropolitan Opera-House hohe Erfolge errang, ist, wie der „D. B. C.“ schreibt, jetzt in Amerika als „Freluftsänger“ in einem amerikanischen „Zahn-Central-Theater“ tätig. Greber wurde von seinen Gläubigern auch am Metropolitan Opera-House so bedrängt, daß er es vorsah, weiter zu wandern. Er begründete ein Opernensemble, mit dem er, seinen eigenen Angaben nach, in Australien schönes Geld verdiente. Als er mit seiner Truppe wieder nach Newark zurückkehrte, verließen ihn jedoch die Erfolge und er stand von neuem vor der Katastrophe. Kurz entschlossen nahm er nur ein Engagement an einem Theater dritten Ranges an, wo er allabendlich unter freiem Himmel dieselben Arien singt, für die ihm einst das glänzendste Opernpublikum von Newark applaudierte.

+ Konzert-Mittelungen von A. Nies. Das Brüsseler Streichquartett (Prof. Schora, Hans Dauner, Paul Mirn, J. Gallard) gibt im Palmenhofen drei Quartett-Akten. Die selben finden am 4. November, 10. Dezember und 28. Februar statt. Abonnements für alle drei Abende 10, 6, 30, 4 M. und Billets für jedes Konzert 1 M. Zu jedem Konzert nehmen Ihnen jetzt A. Nies, Greter, St. und Adolph Brauer, Hauptkasse 2, entgegen.

+ Professor Martin wird auch im kommenden Winterhalbjahr seine angedachten Vorträge zur französischen Sprache und Literatur fortführen. Drei der Vorträge: „Le Cid“, „Le Bourgeois gentilhomme“ (Der bürgerliche Edelmann) und „Gringoire“, dienen zugleich als Vorbereitung auf die französischen Theater-Aufführungen der Pariser Truppe Roubaud, die im November hier spielen wird. Eine weitere Reihe behandelt die Meister des Briefstils in Frankreich. Schilderungen von Amiens, St. Michel und Rouen bieten Gelegenheit, eingehend der französischen Geschichte zu gedenken. Außer den leichten werden auch eine Reihe der sonst erwähnten Vorträge durch Vorträge von Bildern belebt werden. Die Vorträge beginnen Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, und schließen mit dem 8. April 1911.

+ Kirchliches Festkonzert zur Feier von Felix Draeseke's 75. Geburtstag. Um Altmeister Draeseke auch als Kirchenkomponisten zu Worte kommen zu lassen, und vor allem dessen neueste, dem König Friedrich August von Sachsen gewidmete a cappella-Messe zur ersten Aufführung in Dresden zu bringen, hat sich ein Komitee gebildet, das unter Mitwirkung hervorragender kirchlicher Kräfte am 8. Oktober, abends 1½ Uhr, ein kirchliches Festkonzert in der Lukaskirche veranstalten wird. Dem Komitee gehören an: die Herren Oberbürgermeister Geh. Rath Dr. Beutler, Erzbischof, Graf Balthasar v. Schädel, Konzilialprediger Schäfer, Professor Bertrand Roth, Kirchenmusikdirektor Stols.

+ Die Dresdner Sängerin und Gesangslehrerin Hel. Helene Meläk sang mit reichem Erfolg in einem Konzertkonzert in Bremen. Ihre Sicherheit und treifliche Schulung wie auch der Wohlklang und die Freiheit der Stimme machen guten Eindruck.

+ Aufführung von Oskar Straus' „Tal der Liebe“. Aus Leipzig schreibt ein Mitarbeiter unseres Blattes: Unser städtische Bühne brachte die arbeitsreiche Saison einleitend, am Sonnabend und Sonntag Aufführungen von zwei mit Rücksicht auf die augenblicklich bestens und weitesten, zugleich ernst beschäftigten Meisterstücken ausgesuchten hervorragenden Werken. Die Operette erzielte, wie bereits mitgeteilt, im Alten Theater mit Ivan Carroll „Die kleine Königin“ bei vorzüglicher Darstellung einen lauten äußeren Erfolg, der aber kaum lange nachhalten wird. — Viel interessanter gestaltete sich die Aufführung der musikalischen Komödie „Das Tal der Liebe“ von Oskar Straus, der im Neuen Theater, selbst am Dirigentenpulte sitzend, mit Hilfe unserer Opernkräfte am Sonntag einen glänzenden Sieg errang. Den Text hat Rudolf Lorber nach Max Dreyers vielgegebenen und

manigfach verbreiteten Roman „Das Tal des Lebens“ verfestigt, und die Aufführung des Ganzen wie eine eigne und rechte Volkssoper heiteren Genres hoffte wollte. Da wir von einer solchen die Erleichterung aus dem Vereintenrat erwarten, sie also eilig herbeiwünschen, ist wahr, und wie vielerlei Experimente gezeigt haben, kann das Selbst nur von der Melodie kommen. Oskar Straus, der dem großen Publikum als Komponist des „Lustigen Chemanns“ von Bierbaum und des „Wolfsbrau“ bekannt ist, dessen Beste und in ihrer Art unübertreffliche Werke „Die lustigen Rüben“ und „Der tapfere Soldat“ nicht die rechte Werthöchung finden, verfügt über einen sicher unerreichbaren Quell von heiterer Melodie, die er nur freilich weiß in den Reihen des noch platten Sohnen und seichten Gassenhauern lebenden Operettenpublikums fließen läßt. Er hat aber doch einige Male ernstes Auge genommen zur Erzeugung höherer und reinerer Heiterkeit (romantische Oper „Der schwarze Mann“), und was er dem neuen Werk mitgab an köstlichen Einlagen, so erstaundend humor, so edler Melodie, das reißerisch von neuem die auf ihn gesetzten Hoffnungen. Nicht alles ist in dem Werk von gleichem Wert, und hier und da kommt wohl noch eine trivialität der gewollten stilistischen Gestaltung ins Gedränge, aber es sind Werken da von solcher Kostenbarkeit und so reizvoller, mitunter gesicht den Geschmack der Zopfzeit imitierenden Rauhig, wie wir sie heutzutage selten genug zu sehen bekommen. Die Ouvertüre trägt echten Lustspielcharakter und ist ein Meisterstück für sich: von den vielen einzelnen Bräuchstücken der Partitur nenne ich nur den Anfang des ersten Aktes, der im guten Sinne an Smetana erinnert, und eine Fortuna (Duet in Es-Dur 1/4), die jeden Musiker in helles Entzücken versetzen muß. Der Text hat einige Schwächen, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. Hoffen wir, daß das Werk seinen Weg macht und der Erfolg den Komponisten auffordert, die hier eingeschlagene aussichtsvolle Bahn weiter zu verfolgen. Eine zum ersten Male die Bühne betretende Sängerin mit trefflichen Gaben, Fr. Merrem, erwarb sich in der Rolle der Marianne in Augenblick die volle Gunst des ausverkauften Hauses. Dr. Georg Kaiser.

+ Die Premieren des Deutschen Theaters zu Berlin. Das Deutsche Theater bringt in der neuen Spielzeit folgende Werke deutscher Dichter zur Aufführung: „Florenza“ von Thomas Mann, „Der Sohn des Achilles“ von Wilhelm Schmidt, „Mauerung“ von Emil Gött, „Mrid“ von Eduard Stück, „Die Königin“ von Theodor Wolf, „Unterwegs“ von Thaddäus Ritter, „Don Juan“ von Carl Sternheim, „Der letzte Caesar“ von Friedrich Treppa, „Tomas Ende“ von Alfred Polgar, außerdem ein neues Werk von Hofmannsthals und Eulenberg. — Von ausländischen Autoren sind Stücke von Maeterlinck („Der blaue Vogel“), Verhaeren, Strindberg, Capus in Aussicht genommen. Von klassischen Aufführungen sind „Othello“, „Wie Varm um Nichts“ und „Penthesilea“ von Kleist geplant.

+ Eine Bühne Preußens wird im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg aufgestellt werden. Die Bühne wird von Professor Hugo Lederer-Berlin ausgeführt.

+ Über das neue Heilmittel „Ehrlich-Gata 606“ äußern sich die Professoren Karl Kraenke und Gravenhorst in der „Münch. Med. Wochenschr.“ u. a. wie folgt: Es liege hier ohne Zweifel ein sehr bemerkenswertes Mittel vor, das aller Wahrscheinlichkeit nach einen wichtigen Marktstein in der Behandlung der Tuberkulose, vielleicht auch anderer Krankheiten, darstelle. In ihrem Bericht über ihre Erfahrungen an hundert Patienten erwähnen sie aber einen Totfall, der 3½ Stunden nach Verabfolgung des neuen Arzts-Präparats eintrat und der, wie die Sektion ergeben hat, auf Arzts-Vergiftung zurückzuführen sei. Die Hallenser Professoren warnen vor vorzeitigen Verhüllungen des neuen Mittels; die Erfahrungen, die man 1909/10 mit dem Kochschen Tuberkulin gemacht habe, sollten als bestenswertes Warnings dienen.

+ Peter Rosegger und sein „Heimgarten“. In der letzten Nummer des „Heimgarten“ wird mitgeteilt, daß diese Zeitchrift weiter unter der Leitung des Dr. Hans Schwab Rosegger stehen werde, dem Sohne Dr. Peter Roseggers. Dieser selbst bleibt wie bisher Mitarbeiter und wird besonders das von ihm seit Jahren geführte „Tagebuch“ dieser inhaltsreichen und gedanktiefen Negligierung und Erörterung wichtiger Tages- und Seelenereignisse, fortführen.

+ Ein neues, von Marmorek gegründetes Serum für die Behandlung der Lungentuberkulose hat jetzt in Russland schöne Erfolge gebracht. Dr. Voynikow berichtete im Aerzteverein zu Kiewan über 40 mit diesem Serum behandelte Fälle von Schwinducht. Von diesen war bei 14 völlige Besserung mit Schwinden der Tuberkelbazillen und sämtlicher physischen Eigenheiten festzustellen. Bei 15 wurde zwar subjektives Wohlbefinden, jedoch auch das Vorhandensein, obgleich geheilter, doch mehr oder minder deutlicher physischer Eigenheiten der Patienten beobachtet. Bei 11 Kranken endlich war der Zustand unverändert geblieben. Dr. Voynikow ist der Ansicht, daß es mit Hilfe des Marmorekschen Serums auch dort vollkommen Heilung zu erreichen gelingt, wo die übliche hygienisch-diätetische und medikamentöse Behandlung versagt.

Während des Drudes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Marienburg. Bei dem Diner für die Provinz Westpreußen brachte der Kaiser einen Druckspruch aus, worin er sagte, daß das Zusammenwirken der verschiedenen Elemente der Städte und Größe des Vaterlandes den Handel, Schiffbau und die Landwirtschaft der Provinz emporgebracht hätten. Dies sei nur dadurch möglich gewesen, daß der Friede, die Folge der großen Kriegstage, die vor vierzig Jahren unter unserem großen Kaiser erkämpft wurden, dem Land erhalten worden sei. Die gemeinsame Arbeit aller Städte fördere Land und Provinz. Diese gemeinsame Arbeit müsse auch auf das ganze Vaterland übertragen werden. Marienburg und die Ordensritter lehrten, daß Christentum und Christentum un trennbar verbunden sind. Der Kaiser fuhr fort: Dies ist die Illustration zu dem Wort, das ich neulich in Königsberg gebracht. So wie mein selber Großvater und ich uns unter höchster Aufsicht unseres Herrn und Gottes arbeitend es dargestellt haben, so nehme ich das von jedem ehrlichen Christen an, wer er auch sei. Der Kaiser ermahnte sodann zu brüderlicher Liebe zwischen den Konfessionen und Städten, zu gemeinsamer Arbeit verschiedener Berufe und zur Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten. Der Zugehörige einer Partei ergreife die Hand des Anderen, wenn es darauf ankommt, Großes für das Vaterland zu leisten. Eine Konfession fragt die andere mit Liebe, als Schwierigkeiten werden mit gegenseitiger Achtung und Liebe überwunden, wenn man sie als von oben uns in den Weg gelegte Prüfungen ansieht. Der Kaiser legte schließend, daß ich von Ihnen verstanden werde, daß Sie blüht mit dreimaligem Hurra auf Weltspielen.

Savoye. Der Sieger Morane hat mit seinem Eindecker die Höhe von 2100 Metern erreicht und damit den Weltrekord des Schotten Dregel gesetzt. — **SLUB**
Wir führen Wissen.

Verloren, gefunden.

Deutschliches Handbüro zur Schießgasse 7, L.

Brillantring

verloren von Schumannstr. über
Soleimstr. bis Stephanienstraße
Carolathaus. Es wird gebeten,
den, gegen Belohnung abzugeben
Schumannstraße 49, 2. reich.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad-Elsner.
Man verlange Prospekt.

Vorzügliche Pianinos

von 7. Mai an,
Harmoniums, Flügel
von 4. M. an, von 12. M.
zu vermieten.

Teilzahlung

in denkbar günstigsten
Wochen-, Monats- und
Vierteljahrsraten ohne
Verzinsung und Auszahlung.

Stolzenberg,
Johann Georgen-Allee 13.

Gravensteiner Aepfel,

den Sommer zu 22 M. hat
abzugeben

Rittergut Podelwitz
bei Zehndorf (Wulde).

Fracht und Verladung werden
berechnet oder letztere zurück-
genommen.

Pianino, freud., Kugel,
wie neu erhabt,
bill. zu verkauf,
d. untrich. Vitrinische Str. 1. 1.

Edler Pelz-Schmuck

ca. 70 Garnituren, in Stein-
marder, Alaska-Fuchs,
Jobel, Fuchs, Hermelin,
Stunk, Persianer u. s. w.
jetzt billig zu verkaufen.
E. Schröter,
Dresden-A., Frauenstr.,
Ecke Schäffergasse, n.

Ziehung 20. bis 24. Sept. Rote Kreuz- Geld-Lotterie

10744 Geldgewinne ohne
Abzug mit Mark

173,000
40,000
20,000
10,000
5,000
usw. usw.

Lose à 2 Mk. (Porto und Liste auch
ausweichen 20 M. mehr)

Adolph Hessel
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1
Eckhaus vom Altmarkt

Pianinos empf. bekannt
solid u. billigst
Funker, Circa-Allee 19, 11.

Nachlass u. Versteigerungen
Niederreitnigung Amalienstraße 12.

Porzellane

Gebrauchs-
und Luxus-
Gegenstände

Anhäuser Janus

+ Rat +
in allen Dienstangelegenheiten
bei Majestät Dresden-A.,
Albrechtstraße 12, 1. Etg.
Sprechzeit: wochentags 9-1 und
3-7, Sonntags 9-1.

Königl. Schauspielhaus.

1. ob. 2 gute Pl. 1. Mittel- od.
2. Parkett & ob. 14 Tage abgeb. von
gegeben. Maxenhausstraße 1, 1.

Literarischer Gesell
sucht noch einige Herren.
Off. u. „Schiller“ Postamt 4.
Tisch. Schnellerei empf. J.
geehrt, Herrschaften auf Stube.
Werke Off. unter N. D. 488
in der Exp. d. Bl.

Nur garantiert farbichte

Zöpfe

aus Seidenweichen Natur-
haar, eigener Präparation, nicht
getrocknet, sondern von natürlicher,
dauernder Härte von M. 3 - an,
wie alle anderen Haararbeiten
gut und billig.

Frau Emma Schunke,
Haarmannsfabrik, —
Schlossstrasse 19, 1.

Direkt bei Selbstät. Meister!
Die Vorteile liegen auf d. Hand!

Anzug Mk. 45 bis 58.

Hoch. moderne Paletots u.
Hosen.

Anfert. engl. Damenkleider.
H. Schmolke, Schloßstr. 21,
im Hause Alt-Gagmen.

Mütterspritzen



nt. 2 Röhren v. M. 2,- an,
Spülflasche, Leibbind., Monats-
gürtel, Vorfallbinden u. bns.

Frauenartikel.
Briebl. gral. a. B. 10% Rabatt.

Frau Heusinger,
37 Am See 37, Ecke
Dippoldiswalder Platz.
Man achte auf Niema.

Ausstellungs-

Schrank,

380 cm h. ca. 190 cm Durchm.,
mit Kuppel, Schniarbeit, befond.
bill. in v. v. Off. R. A. 400
„Invalidendau.“ Dresden.

Hühnerjagd.

Our beliebtes Revier, 1200 Hader,

im Bez. Dresden, ist sofort auf
Abfahrt zu vergeben. Näheres
erhält

Hotel zu den Linden
in Niedereuß.

Unterrichts-

Ankündigungen.

Salka Falk,

Konzertsängerin,

ausgeb. von Frau Prof. Orani,
erteilt Gesangsunterricht.

Freitunden von 11-1 Uhr

Strehlener Str. 52, 3. II.

Brotzeit u. Abst. frei. Tel. 8062

Kurse für

Herren und

damen.

Eintritt

jederzeit.

Rackows

Unterr.-Aust. für Schreiben,

Handelsfächer u. Taschen.

Direction:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.

Buchhalt., Postrechn., Stenogr.

Rechnungsbuchh. Schreibmaschi-
nen, 1909 wurden mit von Ge-
schäftsinhabern 535 offene

Stellen gemeldet.

Klavierunterricht,

fortsetzende, italien. italien.

Italien. malerei, Zeidinger Str. 22.

Erfolgreicher Violin-

und Klavierunterricht.

fortsetzende, Stunde 1. Mart.

Wödlicher Straße 39, 2. v.

Wachaufschreiben,

grund. Ausb. auf 5 Systeme.

Hon. 7,50 M. Aust. frei.

Handels- und Gewerbe-

Ausbildungs-Schule v.

G. Schirpke, Altmarkt 13.

Gute bürgerl. Abendkurse:

Ostra-Allee 15b.

Hotel „Herzogin“ (Garten“:

Wittow, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1



Oldenburger Wesermarsch-Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.

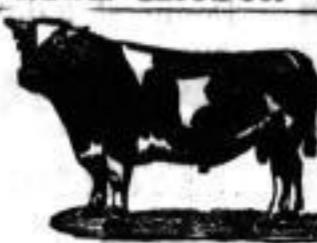
Freitag den 2. September

Stelle ich einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgefallener Oldenburger Kühe und Kalben, erstklassige deckfähige Zuchtbullen (alles Herdbestückt) u. eine große Auswahl bester ostfriesischer Kühe u. Kalben bei mir zum Verkauf.

Weihen am Bahnhof.

Fernsprecher 333.

Max Kiesel.



Gang-Ochsen.

Nächsten Sonnabend den 3. Septbr. stelle ich 30 Stück bester junger starker bayerischer Gangochsen bei mir preiswert zum Verkauf.

Weihen am Bahnhof.

Fernsprecher 333.

Max Kiesel.



Gang-Ochsen.

Nächsten Freitag den 2. Septbr. stellen wir wieder einen frischen Transport bester bayerischer u. Vogtländischer Gangochsen im Bahnhof zum „Preußischen Hof“ in Freiberg zum Verkauf.

Tel. 375.

Rümmel & Ludewig.

Altmärker Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend den 3. Septbr. stelle ich einen großen Transport prima Kühe und Kalben, hochtrag. u. frischmellkend, sowie beste deckfähig. Bullen bei mir zum Verkauf.

Dresden-N., Großenhainerstr. 13. **Eduard Seifert.**

Kroppen I bei Ortrand

verkauf sofort

4 starke Zugochsen,

Gelb- und Grauschecken.



Bin mit einem Transport der besten 5- und 6jährigen Dänischen Arbeitspferde,

sowie Holsteiner Wagenpferde bei mir eingetroffen und stelle die Pferde mit jeder Garantie von heute an zum Verkauf.

Karl Jahrmarkt,

Hochstraße 40.

Fernsprecher: 3697.

Kräftige Pferde,

sicher in leichtem und schwerem Zug, vollständig scheufrei, dunkelbraune Wallache mit langen Schenkeln, 5- und 6-jährig, da überdurchs. preiswert qualitativ zu verkaufen. Ges. Off. u. S. erbeten.

Br. Wallach,

Dane, stark, sich. Einsp. 5 J. zu verl. Tharandter Str. 78.

Ein Paar

Wagenpferde,

Holländer, 172 hoch, mitteljährig, fehlerfrei, zu verkaufen.

Reitaktion Erfahrung,

Königshenbroda.

Offiziers-Reitpferd

truppenstamm, geht im Wagen, preiswert zu verkaufen. Off. u. S. 539 Exp. d. Bl. erbeten.

Starke Arbeitspferde,

5- und 6-jährig, einsp. Rennwagen

zu verl. Nähmühlgasse 25, p. lts.

Suche Pony

zu kaufen,

zum Reiten u. Fahren f. Kinder,

event. mit Gondir und Wagen,

Höhe: 1,30. Offertern an

Freifrau von Salza,

Rüttlin bei Löbau i. Sa.

Reitpferd,

truppenstamm, steht zum Verkauf

„Stadt Erfurt“, Großenhainer Pl.

Ein fünfjährige
Traber-Hengst,
Goldfuchs m. lang. Schwanz, sch. im Gesicht, m. heraufragenden Wangen, ist preisw. zu verl. Mäh. d. H. Kempel, Sägmiedemeister, Blasewitz, Tollwitzer Str. 43.

Englischer
Fuchswallach,
6-jährig, etwa 1,68 hoch, leicht zu reiten, leidet keine besondere Schädigung, geeign. für Jagd, zu verkaufen, auch zur Jagd, zu verkaufen, Näh. Wiener Str. 32, part.

Junge Araber-Esel
findt mit oder ohne Kutschwagen u. Kutschkarierei bill. zu verl. Hellerhof, Dresden-N., Radeburger Str. 17.

4 Zuchtbullen
stehen zum Verkauf Rittergut Niederauerbach i. B.

Gebrauchs-Hund.

Verkaufe meinen braunen, kräftigen, fuchshaar. von edler Abstammung, 1½ Jahre alt, ich kennst die Figur, vorzügl. Rasse, steht bombenfest vor, vollst. habschein, rubig auf Stand. Geb. sehr gut, nur in gute Hände ab.

A. Krumblegel,
Inspektor,
Rittergut Lautitz bei Löbau.

Jagdhund,
dunkelbraun, sehr gute Leistung, 2 Jahre alt, für 180 M. zu verkaufen. Ritter Krause, Retschdorf a. d. Raabach, Kr. Schönau.

Hühnerhündin,
fuchshaarig, braun, stark u. groß, 8 Mon. folgt aufs Wort, stubenrein, wachsam, ist für den halben Preis, 30 M., wegen Reise zu verkaufen. Dr. N. Jägermeier, 18.

Jagdhündin,
braun, 6 Mon. alt, edle Abst., von eingetrag. Art., zu verkaufen Königgrätzer Str. 58, 2. v.

Zur Hühnersuche.

1 Jagdhündin, 3 Jahre alt, vorzügliche Jagdeigenschaften, eingetragen, desgl. 1 Jagdhund, 1½ Jahr alt, wie oben, verkaufe wegen Aufgabe der Jagd billig. Offert, erbeten um **R. 899** an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Landauer
mit Gummireifen, v. Hofschmiede, Güter, gut erhalten, billig zu verl. Wittenberger Straße 16.

Halbverdeckter Wagen,
4 sitz., 1 u. 2spinn., für 300 M. zu verkaufen. Försterstraße 36.

Ambulanzwagen
soll neu, eignet sich sehr gut zu Flaschen- od. Brotwagen, desgl.

1 leichter Landauer

sofort billig zu verkaufen. Ges. Off. u. S. 8144 Exp. d. Bl.

Tafelwagen,
20 u. 40 Jtr. Tragfr., zu verl. Wagenbauanstalt Karl Schmidt, Dresden, Altplauen 26.

2 Landauer,
sehr gut erhalten, 1 Landauett, 1 Coupe, 6 Halbscheiben mit festem und abnehmbarer Bod., 20 leichte offene Kutschwagen, als Jagd-, Part., Postwagen, Amerikaner, Wäbista, ca. 80 Städ. gebraucht, einige fast neue

Kutschgeschriffe
Kutschplatte, 7 Kutschgeschriffe, Kutschstiel, Kutschkäume, wollene u. Regenbeden, Dekenquerte, Jäume, Wagen-Bretter, zu verkaufen Rosenstr. 51, E. Ulbricht.

Fahrräder.
neu u. gebt. 10, 15, 20, 25 M., neu 55, 62, 67, 70 u. 75 M., auch jedes Zubehör billig.

Stuhlerz, Siegelsstraße 19.

Kleinauto,
2 Jtr., 6,7 PS., „Piccolo“, wenig gefahren, ist für den billigen Preis von 950 M. sofort verkauflich. Probefahrt und Besichtigung unverbindlich. Off. um **6. M. 619** in die Exp. d. Bl.

Gänse! Enten!
ca. 1. Jtr., 7 Mon. alt, voll ausgew. feberfrei, sechsfüßig, groß, ca. 8 kg. schwer. **10 Gänse** 32 M., **12 Enten** 20 M.

Ad. Streusand,
Mühlowitz, O.-Geb. 14.

Flügel, Planinos,
Harmoniums, 100, 250—2000 M., Berlau, Miete, auch Teilzahlung.

Planino, Russb., freizeitl., Tonf., tabellös, erh., bill. unter Gar. zu verl. Am See 34, part.

Planino, Russb., freizeitl., unter voll. Garantie, **330 M.** Johann-Georgen-Allee 18, p. lts.

Salem Aleikum - Kino

Alaunstrasse 19.

Eröffnung: Donnerstag, 1. September.

Morgen Mittwoch, den 31. August, vormittags 11 Uhr, gelangt **Ostra-Allee 30**, im Hof,

1 gebr. **Klein-Automobil** (Pfandobjekt),

Zweizylinder, mit Doppelzündung und allem Zubehör, Motor und Reifen fast neu, durch mich zur frei-

willigen Versteigerung. Besichtigung von 9—11 derselbst.

Otto Schärfe, Auctionator und Taxator, Neugasse 21. Telefon 6261.

Wer kennt Plauen?

Wie Meißen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstmuseum, so ist Plauen durch seine Gardinen berühmt. Plauen ist in der Gardinenmode für die ganze Welt tom-
angend. Wer für die neuesten, soeben aus der Fabrikation kommenden äußerst ges-
chmackvollen und dabei durchaus wohlfühlenden Gardinen, Stores etc. Interesse und Bedarf
darin hat, wird hiermit zu einem Besuch des „Plauener Gardinen-Hauses“ Adolf Erler, Dresden-N., nur Waisenhausstrasse 19 (neben Moritz Hartung) höflichst eingeladen.

Die Preise für die Restbestände vorjähriger Gardinen sind wesentlich ermäßigt.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schl.
Vertreter in Dresden-N., Holzhoigasse 11, l.

Telephone 8129.

Gleichdruck - Rohölmotore!

Billigste Betriebskraft der Gegenwart

für den Betrieb mit flüssigen Brennstoffen, auch solchen minderwertiger Qualität. Größen 12 bis 250 PS.

Hervorragend geeignet für Gewerbe-
u. landwirtschaftliche Betriebe, Hotels,
Bäder, Kaufhäuser etc.

Betriebskraft bedeutend
billiger als Elektrizität!

Brennstoffkosten nur 1,5 bis 2 Pf. pro
Pferdekraft und Stunde.
Jederzeit sofort betriebsfertig.

Dampfmaschinen bis **3000 PS**, speziell kurze raumsparende Heissdampf-
Tandems nach Max Schmidt's Patenten.
— Dampfkessel. — Ueberhitzer. —

Herbst- u. Winterkuren für Leichtlungenkranken.

Blaaten (b. Schwarzwald) Pension Waldeck.

Sonnige, geschützte Lage am Walde, ged. Liegehalle, vorzügl.

Verpflegung, mäßige Preise. Prospekt bereit.

A. Peitz.

Pianino,

Blau, **x** seitl., solid, mehrf. präm.

Fabr. idon. Ton, gute Spielart,

m. 5 Jähr. Garant. selten günst. für

350 M.

E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Vorzügl. Piano 125 M.

Ernstgemeint!

Geb. Kaufmann, 31 J., ange-
sehn., lieblich. Charact. inh. ein-
sehr fein. Spezialgeschäft, wünscht
sich mit vernög. Tel. evtl. Witwe

o. R. zu verheiraten. Diskret.

wird strengstens gewahrt u. können

Off. mit vollem Vertrauen und

mögl. mit Bild gegeben werden.

Werte Offertern u. **F. F. 110**.

Invalidendank Dresden.

Salzwaise, 24 J., hübsche schlanke

Blondine, gut. Char., wirtsc.

etc., 45 000 M. Witg., je mehr,

wünscht sich möglichst zu

verheiraten.

gg. Off. u. **O. R. 524** Exp. d. Bl.

Fabrikbesitzer

auf d. Lande, 45 J., charact.

voll, in gut. Vermögen, befindl.

Herr, wünscht bald, **glückl.**

Ehe einzug. Bla. erbeten.

M. Giebner, Arnold

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert.
Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 1/2 Uhr Sonn- und Feiertags 5 Uhr.

Ausstellungs-Park.
Dienstag den 30. August er.

Grosses Konzert
vom Trompetercorps des Gardereiter-Regiments,
Direktion: **H. Stock,** Obermusikmeister.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.
(Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.)

Im Ratskeller: Unterhaltungsmusik.
Morgen: Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 12.
Am 1. und 2. September:

Musikkorps S. M. Yacht „Hohenzollern“.

Zoologischer Garten.
Nur kurze Zeit!
Gebr. Marquardts gr. völkerkundl. Schaustellung

„**S A M O A**“
Fürst Tamase mit Familie — Männer, Frauen, Mädchen und
Ander — Häuser und Booten, Waffen und Geräte.
Vorstellungen zu Wasser und zu Lande 11 1/2, 4 und 6. am Schluss
der 4 Uhr-Vorstellung „**Der sensationelle Wasserrutsch**“
Eintrittsstelle unverändert.

Von nachmittags 1/2 Uhr an Erwachsene 50 Pf.
Abends 7 Uhr **Lichtbilder-Vortrag** über Samoa im großen
Saale des Konzerthauses. Eintritt 20 Pf. die Person.


Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Täglich großes Konzert.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Freitag den 2. September **Sedanfeier.**
Königl. Grosser Garten.

Frances Etablissement.
Heute Dienstag
Gr. Militär-Konzert
ausgerichtet von der Kapelle des 2. Grenadier-Regts. Nr. 101.
Leitung: **W. Seierleis,** Musikmeister.
Beginn 1/2 Uhr. Eintritt 10 Pf.


Waldschänke Hellerau
Dienstag den 30. August
Grosses Militär-Konzert
n. d. Kapelle des R. E. 12. Inf. Regts. Nr. 177 unter
perf. Leitung d. Rgl. Militärdirektors **Röpenack.**
Fein gewähltes Programm.
— Anfang 6 Uhr.
Hermann Prescher. Waldschänkenwirt.

Schillergarten Blasewitz.
Täglich grosses Frei-Konzert
von dem oberböhmischem Gefangensänger, Tänzer u. Instrumental-
Ensemble **D. Röserl von Chiemsee.** Direktion **R. Pauch.**
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Automobilfahrten
Theodor Kasselt, K. K. Oesterr. Kammer lief.,
Martin-Luther-Straße 5. Fernivreher 775.

Victoria-Salon.

Willy Weston,
das ungarische Klavier-Phänomen.

Rudolf Mälzer,
der bekannte vorzügliche Humorist.

Esthor-Trio,
die phänomenalen Handequilibristen.

Sepp'l und Franz'l,
die einzige existierende Kunstschauspieler und Schuh-
plattler auf dem Rad.

Mary Deba,
die jugendliche Tanzkünstlerin.

Camp und Carrie,
die amerikan. Exzentriks.

Carlu Camilla Schwarz
die kom. Parodisten.

Kinematograph Bolten
etc. etc.

Anfang 8 Uhr.

Tunnel: Der origin. exzentr. Kapellmeister **A. Pamer.**

Anfang 7 Uhr.

Centraltheater.

Dienstag den 1. September

Beginn

der

Variété-Saison.

Einlass 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntags 2 Vorstellungen:

1/2 Uhr: Ermäßigte Preise.

8 Uhr: Gewöhnliche Preise.

FLORA VARIÉTÉ
1. RANGES.

Hammers Hotel,
Augburger Straße, Blasewitzer Straße,
Haltestelle der Straßenbahnen 1, 2, 3 und 22.

Dienstag den 30. August 1910

Benefiz Ludwig Wolff Scheele,
der Liebling des Dresdner Publikums.

Donnerstag den 1. September 1910
vollständig neues Programm.

Vorverkauf im Zigarettengeschäft von Conradt, Altmarkt
und Seestraße.

Schönster und lohnendster Ausflug,
besonders auch für Schüler, ist nach dem

Gasthof zu Grillenburg,

mitten im Grillenburger Wald.
Hochachtungsvoll Paul Glaesberg.

Die Spitze

führt immer das

Tivoli-Cabaret

im Prunksaal

Internationale heitere Künstler-Abende.
Vornehmstes Cabaret der Residenz.

Direktion: Hermann Hoffmeister.

:: Wiedereröffnung ::

nach vollständiger Renovation

Donnerstag d. 1. September 1910

! Premiere!

Das Eröffnungs-Programm
der Gipfel der

Cabaret-Kunst

● 9 Debuts 9 ●

Vorverkauf in den Königl. Sächs. Hofmusikalienhandlungen von F. Ries, Dresden-A. Kaufhaus, und Adolph Brauer, Dresden-N. Hauptstraße 2.

Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr
die in ihrem Genre unübertroffenen
Oscar Junghähnels 

Sänger und Schauspieler.

Außer dem vorzüglichen bunten Teil:
„Die Freimaurer“, Burleske in 1 Akt,
sowie zum Schlus die neuzeitliche Junghähnel'sche Burleske
„Das Souvenir der Braut“.

Vorzugskarten gültig.

Linckesches Bad.

Grosses Konzert

von der

Kapelle des Kgl. bayr. 4. Chevauleger-Rgts. „König“
(Cavallier Augsburg), Leit.: Mgl. Musikmeister **H. Keck.**

Donnerstag, 1. Sept. Operetten-Abend.
Freitag, 2. " Patriotisches Konzert.
Samstag, 3. " Abschieds-Konzert.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pf.

China-Feier!

Die diesjährige Zusammenkunft ehemaliger Teilnehmer an der
Chinareise und sonstiger Offiziaten der Armee und Marine
findet am **Erinnerungstage des Einzuges des Generals**
Geldmachers Grafen Waldersee vor 10 Jahren in
Peking, Montag den 17. Oktober, 7 Uhr abends, in Berlin,
„Hotel Adlon“, Unter den Linden 1, statt.

Anmeldungen zur Teilnahme wolle man bis zum 14. Oktober
unmittelbar an das Hotel richten.

Preis des trocknen Geddes 6,50 M.

Personliche Auforderungen werden nicht versandt, alle Leser
deshalb um geeignete Verbreitung dieser Anzeige gebeten.

Anzug: Überrock.

v. Bendemann, v. Hoepfner, Frhr. v. Gall,
Admiral, Gen. d. Inf., Gen. d. Inf. s. D.

Frhr. v. Gebstall, v. Kummer,
Gen. Ltn., Ritter.

Königliches Conservatorium.

Unterrichts-Anstalten: Landhausstr. 11, 2.; Werderstr. 22 p.;
Bautzner Str. 22, 1.; Nicolaistr. 22, 1.

35. Schuljahr. — Alle Fächer für Musik u. Theater.

Volle Kurse und Einzelfächer. — Eintritt jederzeit.

Hauptentrée 1. April u. 1. September. — Prospekt und Lehrerverzeichnis durch das Direktorium.

Wo treffen sich Einheimische und Fremde?

In den alten und neuen, 1783 gegründeten

Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2. Erstklassige Weine! Vorzügliche Küche!

Altmärkische Bedienung.

Warmes Frühstück. Stamm 60 Pf.

Hochachtungsvoll Anna Friedlich.

Dippoldishöhe

bei Dippoldiswalde.

Herzlich empfohlen als **Nachtur für Naumburg** und
zum **Stärken der Nerven.** Großer Wald. 400 m. N. N.
Gute Zimmer und Bergpflegung. Projekt frei.

Bearb. Red.: Armin Lendorff in Dresden. (Dresden: 145-6 1910)

Verleger und Drucker: Vieisch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 32.

Eine Gewähr für das Erreichnen der Angelegenheiten an den vorge-

schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 18 Seiten.

Vollständige Herren-Ausstattungen liefert als Spezialität Robert Kunze, Altmarkt 1 Rathaus.

Oertliches und Sächsisches.

Zur neuen Regelung des Pfandleihgesetzes.

Am 1. September 1910 tritt das neue sächsische Gesetz über das Pfandleihgesetze vom 27. Mai 1910 in Kraft. Mit Rücksicht darauf, daß die Pfandleihe in gewissen Kreisen der Bevölkerung eine Rolle spielt, dürfte sich eine Bekanntgabe der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes empfehlen.

Unter Pfandleihe versteht man die Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung irgendwelcher Wertpapieren (Schmuckgegenstände, Möbel, Kleidungsstücke). Wer die Pfandleihe gewerbsmäßig betreibt, bedarf polizeilicher Erlaubnis. Zum Schutze des Publikums gegen die Ausbeutung gewerbsmäßiger Pfandleihen ist für den Darlehnsvertrag eine gesetzliche Zuschränkung dahin festgelegt, daß für Darlehnsbeträge bis zu 10 Mark ein Tag von höchstens 1 Proc. monatlich für den überstiegenden Betrag von höchstens 1 Proc. monatlich auszubilden werden darf. Daneben darf sich der Pfandleihgeber eine weitere Vergütung für das Darlehn oder für die ihm aus der Pfandbesitzung erwachsenden Leistungen, insbesondere für die Aufbewahrung oder Erhaltung des Pfandes nicht versprechen lassen oder annehmen. Auch das Vorannehmen der Zinsen ist verboten. Sein Pfand kann der Verpänder jederzeit einlösen. Gleiches ist das Darlehn für die Darlehnsempfänger jederzeit rückzahlbar. Für den Pfandleihgeber ist es aber nicht vor Ablauf von sechs Monaten fällig. Nebenall steht man das Bestreben des Gesetzes, den wirtschaftlichen Schwachen, der in Not geraten ist und sich auf Besitzung von Geldmitteln an einen Pfandleihgeber wendet, vor Ausbeutung und Nebenvorteilung zu schützen. Der Schuldnier haftet nicht persönlich, sondern nur mit der Pfandsache, er kann also aus dem Darlehnsvertrag vom Pfandleihgeber nicht verklagt werden. Die Versteigerung des Pfandes gleichzeitig öffentlich. Sie ist frühestens nach Ablauf von vier Wochen nach der Fälligkeit des Darlehns zulässig. Sie hat außerhalb der Wohnungs- und der Weißräumte stattzufinden. Vorher hat der Pfandleihgeber den bevorstehenden Verlauf des Pfandes in dem von der Polizeibehörde bestimmten Blatte öffentlich bekannt zu machen. Der etwaige bei dem Versteigern erzielte Überzugsgebißt dem Schuldnier. Nicht abgeholtete Beträge verfallen der Ortsamtsfasse. Der Pfandleihgeber hat wegen Unterganges oder Ver schlechterung der Pfandsachen zu halten; er ist gesetzlich verpflichtet, kein Pfandlager gegen Neuerwerbung und Einbruchsdiebstahl zu verschützen. Der Pfandleihgeber darf das Pfand nicht ohne Zustimmung des Verpänders bauen oder weiter verpanden. Tut er dies, so macht er sich strafbar.

Auf Pfandleihannahmen der Gemeinden (Weinhäuser, Leihhäuser) sind die Vorschriften des Pfandleihgesetzes keine Anwendung. Für diese sind die vom Ministerium des Innern genehmigten ortsgeschichtlichen Bestimmungen (Weinhauordnungen) maßgebend.

Der Personenzugverkehr am Sonntag beanspruchte die Absicherung von insgesamt 27 Sonderzügen auf den hier einmündenden Eisenbahnlinien. Der größte Anteil kommt hierauf auf die Dresden-Schandauer Linie, nämlich 15 Sonderzüge, die immer an Sonntagen den städtischen Verkehr aufzuweichen hat. Hier folgt die Dresden-Tharandt-Böbelner Linie mit 7 Sonderzügen. Ferner wurden noch 3 Sonderzüge auf der Dresden-Meilen-Döbelner Linie und je 1 Sonderzug von Niesa nach Dresden und von Kötzschen nach Dresden benötigt. Mit den Sonderzügen zum Meilener Pferderennen wurden nahezu 1250 Personen befördert. Der wegen der Menge von Dresden Hauptbahnhof noch letzte abgefahrene Sonderzug zu ermäßigten Preisen war auf der Hinfahrt von 750, auf der Rückfahrt von 500 Reisenden besetzt.

Zu beachneter Abfahrt der Gemeindegrundsticker, deren 2. Termin am 1. September fällig ist, sind an diesem Tage von vormittags 9 bis 1 Uhr und von 14 bis 5 Uhr besondere Bahnhöfe eingerichtet, und zwar für die Bewohner der Vorstadt Neugrunau und Neufeld mit im städtischen Gebietegrundstücke Tolpewitzer Straße 16, für die Bewohner der Vorstadt Trachenberge und des nördlichen Teiles von Pieschen im vormaligen Trachenberger Gemeindeamt, Döbelner Straße 9, und für die Bewohner der Vorstadt Kaditz im vormaligen Kaditzer Gemeindeamt, Simonplatz 8, 1.

Ein Seminar für Städtebau wird auf eine in der sächsischen Ständeversammlung wiederholte ausgesprochene Anregung hin mit Benennung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts im kommenden Wintersemester an der Technischen Hochschule zu Dresden eingerichtet werden. Der Zweck dieses Städtebauseminars ist, Techniker in dieser wichtigen und erst in neuester Zeit zu einem Spezialfach angewachsene Gebiet des Bauwesens einzuführen. Die Vorträge und seminaristischen Übungen an diesem Seminar erstrecken sich durch das ganze Wintersemester hindurch; sie beginnen am 1. November. Die Teilnahme am Seminar — auch an einzelnen Vorträgen und Übungen innerhalb dieses — steht den Studierenden, Zuhörern und Besuchern der Technischen Hochschule, sowie allen denjenigen frei, welche die notwendige Vorbildung besitzen, um zum Studium an der Hochschule zugelassen zu werden. Der Unterricht im kommenden Wintersemester umfaßt Vorträge der Professoren Gurlitt, Tiefel, Bruck, Lucas, Rents, Wuttke, Betschmeyer und Eiche, sowie des neu ernden zum Professor an der Hochschule ernannten städtischen Statistiklers Dr. Schöfer. Übungen werden abhalten die Professoren Gurlitt und Tiefel in dem Städtebauseminar I, in dem das Entwerfen von Bebauungsplänen nach künstlerischen, baupolizeilichen, verkehrstechnischen und technischen Gesichtspunkten geübt werden soll, und die Professoren Eiche, Wuttke und Schöfer im Städtebauseminar II, das die wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Angelegenheiten behandelt wird. Ferner finden noch Übungen statt bei Professor Betschmeyer in künstlerischer Behandlung von Angenieurbauden und bei Professor Lucas im städtischen Straßenbau und in Straßenbahnen. Das Städtebauseminar zu Dresden ist das größte Veranstaltung dieser Art an den deutschen Hochschulen und an Hochschulen überhaupt, da seines der bereits bestehenden derartigen Seminare dem Dresden an Umfang des Lehrstoffes, noch an Zahl der Dozenten gleichkommt. Es wendet sich sowohl an die älteren Studierenden des Hochbaus und des Bauingenieurwesens und diesen jüngeren Diplom-Ingenieuren beider Fachrichtungen, welche beabsichtigen, dereinst in die städtische Verwaltung einzutreten, als auch an die Fachkollegen der Praxis, namentlich die Beamten der städtischen und staatlichen Behörden. Die Anmeldungen zur Teilnahme werden bis zum 30. Oktober an das Sekretariat der Hochschule erbeten, wo auch weitere Auskunft bereitstellt wird. Wie groß das Interesse der sächsischen Städte an diesem Unternehmen ist, geht schon daraus hervor, daß nicht weniger als 30 dieser die Direktion des Städtebauseminars durch die Zustellung wertvoller Stadtpläne, der Bauordnungen usw. unterstützen. Die Direktion ist mit den Stadtverwaltungen der Aufforderung, daß nur Arbeiten und Planungen, die sich den praktischen Bedürfnissen möglichst nähern und die den tatsächlichen Verhältnissen im städtischen Leben entsprechen, einen willkürlichen Ruf erzielen können.

Sammeln von Soldatenbriefen und Kriegstagebüchern.

Auf 1. September 1910 tritt das neue sächsische Gesetz über das Pfandleihgesetze vom 27. Mai 1910 in Kraft. Mit Rücksicht darauf, daß die Pfandleihe in gewissen Kreisen der Bevölkerung eine Rolle spielt, dürfte sich eine Bekanntgabe der wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes empfehlen.

Unter Pfandleihe versteht man die Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung irgendwelcher Wertpapieren (Schmuckgegenstände, Möbel, Kleidungsstücke). Wer die Pfandleihe gewerbsmäßig betreibt, bedarf polizeilicher Erlaubnis. Zum Schutze des Publikums gegen die Ausbeutung gewerbsmäßiger Pfandleihen ist für den Darlehnsvertrag eine gesetzliche Zuschränkung dahin festgelegt, daß für Darlehnsbeträge bis zu 10 Mark ein Tag von höchstens 1 Proc. monatlich für den überstiegenden Betrag von höchstens 1 Proc. monatlich auszubilden werden darf. Daneben darf sich der Pfandleihgeber eine weitere Vergütung für das Darlehn oder für die ihm aus der Pfandbesitzung erwachsenden Leistungen, insbesondere für die Aufbewahrung oder Erhaltung des Pfandes nicht versprechen lassen oder annehmen. Auch das Vorannehmen der Zinsen ist verboten. Sein Pfand kann der Verpandler jederzeit einlösen. Gleiches ist das Darlehn für die Darlehnsempfänger jederzeit rückzahlbar. Für den Pfandleihgeber ist es aber nicht vor Ablauf von sechs Monaten fällig. Nebenall steht man das Bestreben des Gesetzes, den wirtschaftlichen Schwachen, der in Not geraten ist und sich auf Besitzung von Geldmitteln an einen Pfandleihgeber wendet, vor Ausbeutung und Nebenvorteilung zu schützen. Der Schuldnier haftet nicht persönlich, sondern nur mit der Pfandsache, er kann also aus dem Darlehnsvertrag vom Pfandleihgeber nicht verklagt werden. Die Versteigerung des Pfandes gleichzeitig öffentlich. Sie ist frühestens nach der Fälligkeit des Darlehns zulässig. Sie hat außerhalb der Wohnungs- und der Weißräumte stattzufinden. Vorher hat der Pfandleihgeber den bevorstehenden Verlauf des Pfandes in dem von der Polizeibehörde bestimmten Blatte öffentlich bekannt zu machen. Der etwaige bei dem Versteigern erzielte Überzugsgebißt dem Schuldnier. Nicht abgeholtete Beträge verfallen der Ortsamtsfasse. Der Pfandleihgeber hat wegen Unterganges oder Ver schlechterung der Pfandsachen zu halten; er ist gesetzlich verpflichtet, kein Pfandlager gegen Neuerwerbung und Einbruchsdiebstahl zu verschützen. Der Pfandleihgeber darf das Pfand nicht ohne Zustimmung des Verpänders bauen oder weiter verpanden. Tut er dies, so macht er sich strafbar.

Auf Pfandleihannahmen der Gemeinden (Weinhäuser, Leihhäuser) sind die Vorschriften des Pfandleihgesetzes keine Anwendung. Für diese sind die vom Ministerium des Innern genehmigten ortsgeschichtlichen Bestimmungen (Weinhauordnungen) maßgebend.

Der Königlich Sächs. Militär-Verein 3. Jul.-Akt. Nr. 102 veranstaltet am 1. September in den Bettinerhallen, Friedrichstraße 12, eine Sedanfeier, verbunden mit besonderer Ehrung der dem Verein angehörenden Ariegsveteranen.

Zum Auftand in der Aktienbierbrauerei zum Plauenschen Lagerkeller. Auf Antrag des Herrn Brauereidirektors Niemer vom Plauenschen Lagerkeller sind vom Königlich Landgericht 19 einschlägige Verfügungen auf Grund der Zivilprozeßordnung § 910 erlassen worden. Danach ist den freizügigen Brauern bei einer Geldstrafe bis 1500 Mark verboten, Behauptungen aufzustellen, die der Wahrheit widerstehen, daß nämlich den bei der Brauerei beschäftigten Arbeitern in diesem Lohnkampfe bisher noch keine Vorrechte zugestanden worden seien und daß der Direktor in einem früheren Lohnkampfe schonungslos drei Arbeiter, die jahrelang in dem Betriebe tätig gewesen seien, herzlos, jeden menschlichen Mitgefühls bar, auf die Straße geworfen habe.

Eine Beratungskundgebung für den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins beschloß die Lehrerschaft Plauens. Vogt. In der Kundgebung heißt es: "Der Lehrerverein Plauens erkennt dankbar an, daß der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins in allen seinen Erklärungen insbesondere gegen den Evangelisch-Lutherischen Schulverein und das 'Vaterland' und in der Vertretung unserer Forderungen überhaupt voll und ganz im Sinne der sächsischen Lehrerschaft gehandelt hat. Wir sind der festen Überzeugung, daß er sich auch in den kommenden schweren Zeiten des Kampfes, trotz des Widerstandes von Seiten der Regierung, der Verantwortlichkeit der Lehrerschaft gegenüber bewußt bleiben wird."

Österreichische Baumschulenbesitzer in Deutschland. In den Tagen vom 7. bis 10. September werden eine Anzahl österreichischer Baumschulenbesitzer die größeren Betriebe Dresdens und Umgebung besuchen. Die Herren gehören der Vereinigung österreichischer Baumschulenbesitzer an und machen die Reise unter Führung ihres Präsidenten Herrn A. Klenert in Graz. Es werden in der Dresdner Gegend die Betriebe von Teschendorf-Gossebande, Haubner-Tolpewitz, Poscharstor-Laubegast, Mühlau, Hauffe-Leuben, Seidel-Grüngärden und Weiß-Kamena besichtigt. Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen des Baumschulenbesitzers Paul Hauber.

Rutschfahrt. Vom Startplatz Weißig-Rünchirz der Chemischen Fabrik von Henden erfolgte am Donnerstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, ein Aufstieg des dem Herrn Fabrikbesitzer Horn aus Dresden gehörigen Ballons "Hilde" zu einer Rutschfahrt. Die Landung erfolgte am nächsten Vormittag 10 Uhr bei Rügen in Schlesien sehr glatt. — Freitag, am 19. d. M., startete unter Führung des Herrn Nestler, Rothenburg, und den Herren A. und R. Willich Hobba, als Mitfahrer Ballon "Henden I", dessen Landung Freitag abend glatt bei Samter, Provinz Polen, vor sich ging. — Letzter Donnerstag, den 25. d. M., 9 Uhr vormittags, stieg der Ballon "Henden I" zu seiner fünfundzwanzigsten Fahrt in die Höhe, und zwar mit den Herren Bertram (Führer), Nestler und Willich. Die Landung ging sehr glatt gegen 8 Uhr bei Drebau in Brandenburg vorstatten.

Zentralarbeitsnachweis. Im September werden in den Nachmittagsstunden zwischen 1 und 1½ Uhr Arbeitsangebote durch Herrnsprediger nicht angenommen.

Polizeibericht, 29. August. Als am Freitag auf der Johannesstraße ein fünfjähriger Knabe sich auf einem zweirädrigen Kindermotorwagen schwankte, drehte sich der Wagen plötzlich um und stieß einen auf der Fußbahn liegenden gleichaltrigen Knaben so festig in die Seite, daß dieser zu Boden stürzte und einen Bruch des rechten Unterarmes erlitt.

Selbstmord. Am Sonntag abend schneidet sich wegen schwerer Krankheit in seiner Wohnung in der Voitshausstraße ein 33 Jahre alter Schuhmacher die Kehle durch und wurde verblutet aufgefunden.

Schulmuseum des Sächs. Lehrervereins (Sedanstraße 10). Zum 5. Male ist das mikroskopische Museum nun der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht worden. Bis auf die Einführung nach Menschen, Tier, Pflanzen, Geesteinkunde und die lebenden Objekte, die in allen Gruppen wiederleben, wird etwas vollständig neues gezeigt. Neben den mikroskopischen Präparaten wird wohl besonders die Sammlung von Mikro- und Bioplasmabildern die Aufmerksamkeit der Besucher in Anspruch nehmen. Sieht man doch hier, wie das Stereoskop der Naturkunde, der Mikroskopie dientlich gemacht ist. Die Ausstellung, die auch sonst noch mancherlei neues bringt, ist bis Mitte Oktober Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr dem unentbehrlichen Besuch geöffnet. Kindern kann der Besuch dieser Ausstellung wie überhaupt des Schulmuseums nur in Begleitung Erwachsener gestattet werden.

Winderfest im Bilzischen Sanatorium. Ein Stück Heimatfunde spielt sich am Sonnabend in dem romantisch gelegenen Sanatorium Bilz ab. Die vierjährige Direktion der Internationalen Kuranstalt hatte ein Winderfest veranstaltet,

dass den zahlreichen Ausländern ein Bild entrollen sollte von dem Achte, wie es zur Zeit, als der Weinbau in der Löbnitz noch in voller Blüte stand, unter August dem Starken prachtvoll gefeiert wurde. Die ausländischen Bachanten und Bachantinnen waren in ihren Landstrachten erschienen, so daß die Veranstaltung sich als ein Originalkostümfest darstellte. In diesen Rahmen sah die Konzertkapelle vorzüglich; sie wurde gebildet von dem vollzähligen Kompetitor-Korps der Gardereiter, das treffliche Leistungen bot. Der von Herrn Director Alfr. Bilz initiierte große Festzug wies malerische Gruppen auf. In seiner Festansprache gedachte Herr Dr. Schaeffner auch der Belebungen des Herrn Amtsbaumeisters Dr. v. Hübel, den Weinbau in der Löbnitz wiederherzustellen. Nach Aufhebung der in drei Speisefächern veranstalteten Tafel wurde den Gästen ein Neuerwerk geboten. An das Konzert schloß sich ein flotter Ball. Das Fest nahm einen summungsvollen Verlauf.

Im Dresdner Hofbräu-Kabarett gastiert bis Ende des Monats der geliebte Satiriker Johannes Gotta. Am 1. September beginnt die letzte Winteraison unter der Direction Karl Wolf, worauf das Hofbräu-Kabarett Ende dieses Jahres seine Pforten unter diesem Namen schließt. Die letzte Winteraison dieser beliebten und vornehmsten Vergnügungsstätte verprüft eine intime und amüsante Aufführung, da bis zum Schluss eine Reihe der ersten Kabarettkünstler verpflichtet werden sind.

Der Königlich Rumänische Circus Cesare Sidoli trifft am Donnerstag nachmittag mit Extrazug von Hannover hier ein. Die Gala-Eröffnungsvorstellung findet Freitag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr statt; abends 8½ Uhr ist große Parade-Festvorstellung anlässlich der 10-jährigen Wiederkehr des Sedantages. Am Sonnabend und Sonntag sind auch zwei Vorstellungen um 4 und 8½ Uhr. Der Billettpreisverlauf ist im Havannahaus Wolf, Seestraße, bereits eröffnet.

In Francks Stabilllement im Großen Garten konzertiert heute abend 17 Uhr die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Königl. Musikkapellmeisters Dr. Peterels.

Im Flora-Varieté findet heute der Benefizabend für den Humorist Herrn Wolff-Scheele statt. Der beliebte Künstler wird an seinem Ehrenabend mit den besten Nummern seines reichhaltigen Programms aufwarten.

Die neue Weihachtsbude der Groß-Kaffee-Häuser Max Thürmer, hier, Friedrich-August-Brücke 2, ist vom Architekt Richard Kühn, Dresden, Gerolstrasse 30, entworfen und ausgeführt worden.

Die Freuden- und Karneval-Nr. 17 für die Sommerfrischen und Kurorte in der Umgebung Dresden meldet für 2.000 bis 2.500 August 1910 Partien mit 2000 Personen, für Weihnachten 1910 bis 22. August 3750 Partien mit 7752 Personen, für Neujahr 1911 bis 21. August 407 Partien mit 1005 Personen, für Silvester 1911 bis 24. August 489 Partien mit 1104 Personen und für Karneval bis 21. August 311 Partien mit 400 Personen.

Deutsche Versteigerungen in auswärtigen Ansiedlungen. Mittwoch, 3. August 1910 Partien mit 2000 Personen, für Weihnachten 1910 bis 22. August 3750 Partien mit 7752 Personen, für Neujahr 1911 bis 21. August 407 Partien mit 1005 Personen, für Silvester 1911 bis 24. August 489 Partien mit 1104 Personen und für Karneval bis 21. August 311 Partien mit 400 Personen.

Weihert Hirsch. Zu der am 25. d. M. hier stattgefundenen Gemeinderatssitzung hatte der Vertreter des Konsortiums Parkhotel-Gejellbach, Herr Reichs-Anwalt Dr. Kunath-Jasch in Dresden, im Auftrage der Gemeinde neue, den Bürgern des Gemeinderates entsprechend abgeänderte Zeichnungen und Pläne für den projektierten Hotelneubau eingereicht und um Genehmigung des Befürwortung derselben bei der Behörde gebeten. Nach längerer Aussprache, in deren Verlauf mehrere Gemeinderatsmitglieder ihre Bedenken gegen das Projekt äußerten und auf ihrem schon früher fundgegebenen ablehnenden Standpunkte stehen blieben, wurde, nachdem der Vorstehende die Bedingungen vorgebracht und diese durch Hinzufügung einiger Punkte noch erweitert bzw. ergänzt hatte, nach Vorbrag des Bauausschusses die Befürwortung des Projektes gegen 1 Stimme bei 4 Stimmabstimmungen beschlossen. — Damit sind freilich alle Schwierigkeiten für die Durchführung des Projektes nicht beseitigt. Die Sache dürfte nur zur Entscheidung an die Königl. Amtshauptmannschaft kommen. Zu beachten ist, daß auch mehrere Widerprüche im Anliegen vorliegen.

Weihert Hirsch. Ein eigenartige Ehrung wurde Sonnabend abend unserem neuen Mitbürger, Herrn Anton Reichel, zu teilen. Über 200 Dresdner Volkschüler, die unter Trommel- und Pfeifenklängen vom Gelände des Weiherts bei Weihert heimkehrten, brachten bei Weihert eine Huldigung dar für das dem Ausbau für Ferienwanderungen durch eine reiche Stiftung bewiesene rege Interesse. Im Garten des Grundstücks aufgestellt, lagen sie ein paar unserer liebsten Wander- und Volkslieder, während Herr Dr. med. Deppe in einer zündenden Ansprache ein dreifaches Heil auf Herrn Reichel ausbrachte und Herr Lehrer Biewer ein Album mit photographischen Aufnahmen von den Wunderfahrten überreichte. Herr Reichel dankte tiefsinnig. Danach wurden sämtliche Kinder von den Damen des Hauses mit Schokolade und Äpfeln bewirtet. — Der Gemeinderat plant die Errichtung einer Festsalle, verbunden mit Trinkhalle, desgleichen die Errichtung eines Schwimmbades im Parkbad. — Am Mittwochabend der am Sonntag nachmittag auf dem Konzertplatz im Waldpark stattgefundenen Weihe der Fahrt unseres Männergesangsvereins stand die Weihe des Weiherts des Herrn Ortsfarrers Lundwig. Ausgehen von Uhlands Liede: "Dies ist der Tag des Herrn", das von allen Gesangsvereinen so gern angestimmt wird, leitete Nedner über auf den Sängerkreis des Männergesangsvereins: "Drei wie unfeiner Berg Höhn, rein wie ihrer Blüte Wein, so frei und rein soll unser Lied und Leben sein!", dem er seine weiteren eindrucksvollen Aufführungen zugrunde legte und daran beherzigende Erinnerungen für alle Gesangsvereine knüpfte. Mit den Worten: "Halte sie alleamt mit Ehren!" wurde die Fahne dem Vereinsvorstand übergeben, der nunmehr den Fahnenträger verpflichtete. Hieran wurden zahlreiche Glückwünsche und Fahnenkarten entgegengenommen. Mit dem "Dankeviel" von Nedner schloß die prächtige Weihefeier, der als Vertreter der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Reichenbach Herr Regierungsrat Dr. v. Brescius beiwohnte. Einen schönen Verlauf nahmen noch der Feierzug und der Festkommer im Kurhaus "Weiher Adler", bei dem die Gesangsvereine aus der nächsten Umgebung Dresdens vorausgelegte Liedersammlungen boten.

Briesnitz. Kürzlich besuchte der Bezirksschulbeamte Oberes Elbtal die ausgedehnten Obstplantagen des Obstbesitzers Franz hier. Die Anlage wurde vor sieben Jahren mit erstklassigem Obstmaterial aus den Baumwüchsen von Paul Hauber in Tolpewitz angelegt. Umgangsgefähr 5000 Pyramiden in Apfeln und Birnen unserer besten Sorten bilden auf einem 40 Hektar großen Gelände eine geschlossene Plantage. Die Entwicklung der Bäume ist großartig, sie sind auf dem ertragreichen humosen Lehmboden

in Form, Holz und Blatt zu Exemplaren gedruckt, wie man sie bis nicht jünger wünschen kann. Die Seite wird vom Drucker selbst vermerkt. Er verlässt u. a. an seine Richtigkeit vom Druck weg, so dass auch für das empfindlichere Publikum die Möglichkeit gegeben ist, unbedarfenes Tastelob direkt aus erster Hand zu kaufen.

Gemahny. Durch einen Sprung aus dem Stock der Dresdner Radelfabrik an der Meißner Straße zog sich am Sonnabend eine 19 Jahre alte Arbeiterin einen Bruch des Beins, sowie Arme und Brüder zu. — In einem Hause der Meißnerstraße standen zwei Kinder mit Streichholzschäften gegenwart der Mutter, die nach Frühstücksschäften gegangen waren, zwei Kinder mit Streichholzschäften. Dabei fing das Kind eines jährigen Knaben Feuer, wodurch der Kleine in schweren Brandwunden erlitt, dass er in der Nacht zum Montag im Krankenhaus verstarb. — Am Sonnabend wurde im Stadtteil Obersdorf ein jähriges Mädchen vermisst. Dasselbe ist gestern in einem Waschküppel in der Nähe des Haushaltshofes entdeckt aufgefunden worden. — In einem Busch am Bahndamm der Chemnitz-Dresdner Linie wurde der Ulan Kronert von der 3. Eskadron des bessigen Ulanen-Regiments erkannt aufgefunden. — In einer Waffensfabrik der Südborstadt zerprang beim Abbrechen einer Holzplatte die, und ein Teil flog dem mit der Arbeit beschäftigten Tischler derart an den Kopf, dass ihm der Schädel zertrümmert wurde. — Dem 1000 geforderten Ehrenamtturnwart des 21. Turngaus Richard Grüner ist ein Gedächtnis in gewidmet worden. Bei der Lieferung des Steins auf dem Schlossfriedhof am letzten Sonntag hielt der Gauvertreter Roßburg eine Ansprache.

Waldheim. Im Mühlgraben der Weissenberger Papierfabrik hat sich ein aus Barthau stammender Gemüsehändler ertrunken.

Niesa. Der am 27. August hervortretende Kahn des Schiffseigners R. Arnold-Niederösterreich liegt oberhalb Görlitz auf Grund. Die Ladung Steine, die das Schiff führte, war nach Hamburg bestimmt. Das Fahrzeug hat am Borderteil ein Loch erhalten, dürfte sonst aber kaum erheblich beschädigt sein.

Niederwürschnitz. Infolge längerer Krankheit hat sich die Berginvaliden-Gefreite Becker in der Würschnitz ertrankt.

Bishopan. Am 27. und 28. August fand hier das 18. Gauturnfest des Sächsischen Mittelrheingebietes statt, an dem fast 17 Vereine mit 1500 Mitgliedern beteiligten. Das Turnen begann am Sonntag früh mit dem Schlosskampf der 68 Turner. Nachdem mittags die städtische Kapelle auf dem Markte ein Konzert gegeben hatte, jammerten sich die Turner zum Schlag durch die Stadt. Danach schlossen sich die Begegnung durch den 1. Gauturnwart Herrn Seminaroberlehrer Schwarze Bishopan, und die allgemeinen Übungen. Von 14 Uhr an fanden das Vereinswettbewerbe, die Sondervorführungen der Besitze und Vereine, Wettkämpfe der Seminaristen und das Turnen der Schulkinder statt. Es folgte die Bekanntmachung der 17 Sieger, die sich 80 bis 115 Punkte erworben hatten. Zu dem Fest, das vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde, war auch der Dresdner Stadtkonkurrenz anwesend. Von 7 Uhr an vereinigte bis Mitternacht ein geselliger Ball die Teilnehmer im Kaisertheater.

Sanda (Ergeb.) Zur 40-Jahr-Feier des Gebäudetages findet hier am 1. September ein großes Schulfest statt. Abends ziehen die Schulkinder mit Lampions durch die Stadt.

Crimmitzschau. Am Sonnabend gegen 14 Uhr nachmittags wurde zwischen hier und dem Haltepunkt Ponitz der Straßenarbeiter Albrecht durch den Berlin-Karlsbader Erdreißer überfahren und getötet.

Zimbach. Der am 4. August in Bühlau verstorbene Privatmann Ernst Vinzenz Bauch, früher Miethaber der Firma G. Bauch, Handschuhfabrik, hier, hat der bessigen Stadtgemeinde, seiner Vaterstadt, 50 000 Mark als Wohltätigkeitsmachen vermacht.

Überhau. Hier hängt sich ein 16 Jahre alter Bäckerlehrling. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Planen. Für den neuerrichteten Posten eines viersten Weitlichen der bessigen Lutherkirche ist Herr Bürgermeister aus Burkersdorf bei Wilsdruff gewählt worden.

Breitenberg bei Großenhain. Die Gruppe Nadeburg des Sächsischen Elbgauverbandes, welcher die Männergesangsvereine zu Breitenberg, Großenhain, Klösche, Langenbrück, Bulau und Nadeburg angehören, hielt am Sonntag bei herrlichem Wetter hier ein Gruppenfest ab. Das Konzert fand im Bahnhof zum „Deutschen Hause“ statt. Verhaftet Beifall erzielten die vom Gruppen dirigenten, Herrn Kantor Heinrich Globisch, sicher geleiteten Waffenchor, Armee bei der Scherlin vor der Schlacht im Teutoburger Wald“ von Thiede mit Orchester und Chor von Zicher, Turner, Jung, Attendorf u. a. Auch die Einzelgruppen der Vereine waren recht wackere Leistungen. Dem Konzert folgten Kommerz und Ball.

Strahgräbchen. Der Glasbeschauer Grund aus Neu-Belzow, der mit seinen beiden Söhnen eine Radtour nach Rommenz unternommen hatte, fiel in der Nähe unseres Ortes infolge Herzschlags tot vom Rad.

Ebersbach. Zwischen Eibau und Oberdorf-Oberoderwitz wurde am Sonnabend abend gegen 8 Uhr von einem nach Zittau verkehrenden Güterzug ein mit Hufen beladenen Erntewagen überfahren und zertrümmer. Zum Glück haben weder Menschen noch Tiere Schaden genommen. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, dass die Pferde bei dem Nahen des Zuges schauten, durchzogen und dabei die vorrichtsmäßig geschlossene Bahnstrecke durchbrachen.

Militärgericht. Ein Prozess gegen 15 Angeklagte wird vor dem Kriegsgericht der 28. Division verhandelt. Begegnung und Anklage zur Begegnung unter Trohung und Missbrauch der Dienstgewalt, sowie wegen Beleidigung eines Untergewebenen haben sich zu verantworten; die Ulanen Schneider aus Leuben, Döbeln aus Leipziger Straße bei Weissenberg, Gebhardt, Winter, Zimmermann, Seidel und Pöhlert, die Geistlichen Klemm, Fröhlich, Warten und Morgenstern, der ehemalige Sergeant Gasper, der Bierwachtmester Schmidtgen und der Sergeant Krentsch aus Pirna. Am frühesten vorigen Jahres war der Ulan Lorenz von der 2. Eskadron des 17. Ulanen-Regiments in Oschatz, der sämtliche Angeklagten angehören, wegen eines Disziplinargebunds vom Sergeanten Gasper zur Meldung gebracht worden. In der Verhandlung erklärte Lorenz, dass Gasper kein einwandfreier Vorwiegter sei und schon mehrfach Untergewebene gemisshandelt habe. Auf Grund dieser Anklahungen wurde eine Untersuchung eingeleitet und eine ganze Reihe Misshandlungsfälle festgestellt. In der Voruntersuchung hielten die gemisshandelten Soldaten mit ihren Aussagen sehr zurück, einige erklärten sogar, dass sie nicht geschlagen worden seien. Trocken häusste sich das Belastungsmaterial gegen Gasper darum, dass er schließlich in Haft genommen wurde. In der Untersuchungsbehörde nahm er einen Selbstmordversuch. Aber auch eine ganze Reihe Misshandlungen wurden bekannt, die dem Bierwachtmester Schmidtgen und dem Sergeanten Krentsch zur Last fallen. Am März d. J. fand vor dem Kriegsgericht Hauptverhandlung gegen die drei Vorgesetzten statt, in der viele der gemisshandelten Soldaten auf Fragen, warum sie früher mit der Vorwache zurückgehalten haben, erklärten: „Wir sollten nichts sagen.“ Die Verhandlung endete damals damit, dass Gasper wegen

Misshandlung usw. in 85 Tagen zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation, Schmidtgen in 9 Tagen zu 5 Wochen zeitl. Arrest und Kriegsstrafe in 25 Tagen zu 6 Wochen mitzuliegender Freiheit verurteilt wurden. Da man annahm, dass die Soldaten unter dem Einfluss der Vorgesetzten gebändert waren, wurde auch hier eine Unterzügung eingeleitet. Es wurde festgestellt, dass Gasper im Stadion der damaligen Voruntersuchung eine Knall-Ulanen bestimmt hat, auf seinen Gunten auszusagen. Er hat mehrere der gemisshandelten Soldaten in seine Wohnung berufen und sie dort bearbeitet, damit sie nicht allzu ungünstig für ihn aussagen sollten. Auch soll er den gemisshandelten Soldaten Geschenke angeboten haben. Unter der Drohung, dass es ihnen nichts geben würde, wenn sie etwas von den Misshandlungen sagten, ist ebenfalls auf die Soldaten eingewirkt worden. Auch Schneider bekundet vor Gericht, dass von den Misshandlungen nichts gezeigt werden sollte, damit nichts herauskäme. Auch Menschel soll nach dieser Richtung hin auf die gemisshandelten Soldaten eingewirkt haben. Schmidtgen wird zur Post gelegt, dass er eines Tages, als sich der Ulan Schneider wegen einer von Gasper ausgeübten Misshandlung franz melden wollte, zu diesem gesagt hat: „Frisches Subjekt!“ Außerdem soll er vor Schneider ausgeladen und gefragt haben: „Sie haben keine frohe Stunde mehr!“ Wehrhaft sind die gemisshandelten Soldaten gefragt worden, wie sie aussagen wollten, worauf die Vorgesetzten erklärten, es habe doch die Misshandlungen niemand gesehen. Gasper hat außerdem zu einem Soldaten ausgesucht, er solle sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die übrigen Anklagepunkte fallen den drei Vorgesetzten zur Last. Letztere bestreiten in der Verhandlung, in irgendwelcher Weise auf die Soldaten eingewirkt zu haben. Schmidtgen und Menschel ist durch die Beweisaufnahme nichts Politives nachzuweisen, weshalb sie, wie die Geistlichen Warten und Niemann, freigesprochen werden. Die übrigen Angeklagten erhalten wegen Begegnung je 1 Tag Gefängnis, und Gasper wird unter Einrechnung der früheren Strafe zu 9 Monaten ausgesetzt, er sollte sich so nicht unterscheiden, einem Soldaten etwas von den Misshandlungen zu sagen. Die Angelegenheit führte nun dazu, dass die Ulanen und Geistlichen wegen Begegnung angeklagt wurden. Die ü

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft (vormals Dresdner Bankverein)

Magdeburg

Dresden

Hamburg

Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22

Aktionkapital und Reserven: übernimmt **Bareinlagen zur Verzinsung**
Mark 55 800 000,— bei täglicher Verfügung oder mit Kündigungsfrist;

Niederlassungen I. Königl. Sachsen:
in Chemnitz, Kamenz, Leipzig,
Meissen, Riesa, Sebnitz, Wurzen,
Lommatzsch und Oederan

provisionsfreie Scheck-Konten
eröffnet unter Ueberlassung von Scheckbüchern,
Postkarten-Schecks u. Taschen-Schecks.

In Säulen unterteilt.
Die Kurz-Indizes auf Seite, wo keine andere Bezeichnung steht.

Kurzettel der Dresdner Börse vom 29. August 1910.

Gesellschaften und Handel.		Aktien.		Börsen- und Papierstoffe-, Phot.-Art.-Aktien.		B. B. B. B. B. Aktien.		Dienstleistungs-Aktien.	
% Deutsche Gesellschaften.									
1 Reichsbahn-Ges. m.	83,80								
2 do. alte m.	92,90								
3 do. m.	102,-								
4 do. neue m.	—								
5 do. Schiffs-Ges. 1911m	—								
6 do. do. m.	—								
7 do. Schiffs-Ges. v. 1908m	101,-								
8 Schif. Rechte & 5000 m	83,10b(G)								
9 do. 3000 m	88,10b(G)								
10 do. 1000 m	83,10b(G)								
11 do. 500 m	82,15								
12 do. 200 u. 100 m	83,25								
13 Schif. Ges. v. 1908m	92,-								
14 do. 1899 und s. 1909	99,75								
15 do. 1901 und s. 1910	99,95								
16 do. 200 u. 100 m	83,25								
17 Schif. Ges. v. 1908m	92,-								
18 do. 1892-93-Ges. m.	98,80								
19 do. 1892-93-Ges. m.	98,80								
20 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
21 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
22 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
23 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
24 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
25 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
26 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
27 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
28 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
29 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
30 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
31 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
32 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
33 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
34 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
35 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
36 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
37 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
38 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
39 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
40 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
41 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
42 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
43 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
44 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
45 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
46 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
47 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
48 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
49 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
50 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
51 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
52 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
53 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
54 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
55 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
56 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
57 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
58 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
59 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
60 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
61 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
62 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
63 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
64 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
65 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
66 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
67 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
68 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
69 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
70 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
71 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
72 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
73 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
74 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
75 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
76 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
77 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
78 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
79 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
80 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
81 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
82 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
83 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
84 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
85 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
86 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
87 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
88 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
89 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
90 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
91 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
92 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
93 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
94 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
95 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
96 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
97 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
98 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
99 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
100 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
101 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
102 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								
103 Schif. Gesell. v. 1908m	98,-								

und Munitions-Industrie war Deutschland bis Mitte der siebziger Jahre ohne jede Bedeutung geblieben. Voewe begleitete hier einen großen Umwälzung vor. Durch seine rätselnde Tätigkeit und sein bedeutendes, praktisches Wissen nahm die Firma Ludwig Voewe eine führende Stellung ein, und heute ist sie auf dem Gebiete der Waffen-Industrie unangenehm für die ganze Welt. Ein großer Teil der in- und ausländischen Herrenverwaltungen entnahm seinen Be darf bei der Aktiengesellschaft Ludwig Voewe, die für diesen Zweig ihrer industriellen Betätigung eine Tochtergesellschaft unter der Bezeichnung "Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken" gründete. Nachdem schritt Voewe weiter. Im Jahre 1891 verlegte er seine Tätigkeit besonders auf das Gebiet der Elektrizität und begründete auf der Basis eines Vertrages mit der amerikanischen Thomas Houston-Gesellschaft die "Union-Elektricitäts-Gesellschaft" in Berlin, die auf dem Gebiete der elektrischen Straßenbahnen nach vorzügliches leistete. Die industrielle Welt erkannte bald, dass Voewe nicht nur ein Großkaufmann im wahren Sinne des Wortes war, sondern dass er auch bei allen seinen Unternehmungen und Neueröffnungen sich als ein Finanzgenie ersten Ranges erwiesen hat. Seiner Verbindung mit der Hochfinanz ist es zum nicht geringen Teile zu verdanken, dass Deutschland auf vielen Gebieten der Großindustrie bald Frankreich und England, die gefürchteten Rivalen, überflügeln konnte. Der Norddeutsche Lloyd und die Dresdner Gesellschaft wählten ihn zum Aufsichtsratsmitglied. Das Weisse talen nacheinander mehr als 10 deutsche Aktiengesellschaften. Auf diese Weise erlangte Adolph Voewe bald eine führende Stellung im industriellen und finanziellen Leben Deutschlands. Als Reichsrat Voewe am 21. November 1908 seinen 60. Geburtstag feierte, wurde ihm durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde seitens der Technischen Hochschule zu Charlottenburg eine hohe Auszeichnung zuteil. In dem Diplom hieß es, dass auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenbau und Mechanik diese Ehre er teilt wurde, und zwar in Anerkennung seiner beworbenen Verdienste um die Einführung und Verbesserung des Präzisionsmaschinenbaus in Deutschland, um die Erhöhung der deutschen Waffenindustrie und um die Gründung einer Zentralstelle für wissenschaftlich-technische Untersuchungen in Reudnitzberg. (Vor-An.). — Die Firma Voewe war bekanntlich in den Ablauftischen Industriellenprozess verschlossen, der aber keinerlei Belebungsmaterial gegen die Güte der Waffen ergab.

** Die Cholera. In Spandau erkrankte Sonntag vormittag der Chemiker einer am Sonnabend an Fleischvergiftung unter Choleraverdächtigen Erkrankungen gestorbene Frau. Da die Krankheitsercheinungen als verdächtig angesehen wurden, erfolgte seine Überführung nach der Mortierbaracke des Krankenhauses. Die bakteriologische Untersuchung hat zweifelsfrei ergeben, dass das Cholera tatsächlich an Cholera gestorben ist. Eine Tochter des Sarmowschen Ehepaars, die in Berlin verheiratet ist und die Mutter bis zu ihrem Tode gesiegt hatte, wurde sofort nach der Mortierbaracke gebracht und unter strengste Aufsicht gestellt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. Nach der Meldung eines Berliner Mittagsblattes ist in Spandau außerdem noch ein Lazarett gehilfe unter Choleraverdächtigen Erkrankungen erkrankt. — Da mit dem getrockneten Tage die Intubationskrise auch bezüglich des Choleraverdächtigen Dienstmädchen Hoffmann abgelaufen und ein neuer Fall nicht angezeigt worden ist, kann man sagen, dass Wien wieder Cholerafrei ist. Dagegen hat in Preßburg die bakteriologische Untersuchung ergeben, dass die vom Schiffs "Regensburg" in das Epidemiekloster geschaffte Magdalene Burka an akutischer Cholera erkrankt ist. Weitere Cholerafälle waren dort bisher nicht zu verzeichnen.

** Der auf dem Schickplatz angelassene Arbeiter Schmedege ist im Rudolph-Virchow-Krankenhaus gestorben.

** Brandstiftung. In Berlin bei Spandau ging so wohl in der Nacht zum Sonntag wie zum Montag je eine Strohmiete in Flammen auf. Während die Feuerwehr mit dem Lösch des zweiten Brandes beschäftigt war, wurde die Scheune des Gutsbesitzers Trebbin in Brand gestellt, die mit der ganzen Größe niederrannte.

** Eine Wahnkunst. In Aufhausen (Oberpfalz) wurde ein Landmann, dessen Erntevorräte durch einen Brand vernichtet worden waren, wahnsinnig und wollte seine Kinder umbringen. Die größeren von diesen entkamen. Einem dreijährigen und einem sechsjährigen Kind durchschoss er die Nekle, ebenso sich selbst. Seine Frau war zur Zeit der Tat abwesend.

** Vom Blitze erschlagen wurden während eines schweren Gewitters in der Gemeinde Thüsel bei Necheln ein 45 Jahre alter Adler, seine 15 Jahre alte Tochter, ein dreijähriger Sohn und eine Magd, die sämtlich unter einem Hohlschober gegen den wolkenbruchartigen Regen Schutz gesucht hatten.

** Durch Einsturz eines Ziegelstapppens wurden in Cetulitz (Böhmen) 12 Arbeiterinnen unter den Trümmern begraben. Von diesen wurde eine getötet und eine tödlich verletzt; vier andere wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

** Raubmord? Zwischen Freistadt und Ron in Mähren wurde der Bergarbeiter Veltz mit schweren Kopfwunden tot aufgefunden.

** Opfer des Bergsports. Am Sontis ist der 18 Jahre alte Eggmann aus St. Gallen abgestürzt. Er war sofort tot.

* Das "Burgverleih" auf Trisels. Man schreibt der "Frank. Ztg." aus der Palästina: Die bei Annweiler gelegene alte Festungsruine Trisels ist um ein interessantes Schauspiel arm geworden. Der hinter dem Turm gelegene, etwa 10 Meter tiefe, quadratische Schacht, der seit erdenzeitlichen Zeiten als Burgverleih und Gefängnis vieler historisch wichtiger Persönlichkeiten gegolten hat, ist von Professor Bodo Ebbhardt seines Glorienscheins beraubt und für die Abortanlage der ehemaligen Kaiserburg erklärt worden. Die so störende ihres Rubbles entledigte Befestigung war vor allem bekannt als einstiger Kerker des englischen Königs Richard Löwenherz, der, von Kaiser Heinrich VI. eingekerkert, nach der Sage so lange dort gehämmert haben soll, bis ihn sein treuer Minnesänger Blondel befreite. Die Geschichte freilich berichtet, dass der König nach mehr als einjähriger Haft sich die Freiheit für ein Lösegeld von 150.000 Mark erkauft. Bleibt Bodo Ebbhardt mit seiner ergötzlichen Feststellung im Recht, so wird man in Zukunft den Schacht mit weniger romantischen Empfindungen beobachten als bisher.

* Die Kleiderstange. Im "Mudderadach" ist an Ielen-Rothensee, ein Vorort von Magdeburg, hat einen Bahnhof erhalten. Die Straße liegt ein Stockwerk über den Gleisanlagen: der Bahnverlauf findet in Straßenhöhe statt. Da der Bahnhof nur einen Beamten hat, der die Billette verkauft und auch den Zug abserviert hat, so hat die Bahnverwaltung neben dem Bahnsteig eine Kleiderstange gebaut, an der der Beamte schnell zum Bahnsteig hinabsteigt. Diese Kleiderstange bedeutet den Beginn einer neuen Ära der Sparsamkeit. Sie ist bestimmt, die bisher übliche teure Treppe anzuersetzen. Das Hinabsteigen wird keine Schwierigkeiten machen. Das Hinabsteigen ist freilich etwas ungewöhnlich; jedoch empfiehlt sich trotzdem die Anbringung von Kleiderstangen zur Erleichterung des Hinabsteigens nicht, weil die Sprossen beim Hinabsteigen eine Gefahr für die Dienstkleidender bedeuten würden. Solche Sprossen sind auch nicht nötig, denn nach einigen Übungen wird den Beamten auch das Hinabsteigen schon gelingen. Daraus Streben ist es schon früher gelungen, auf dem Bügeleisen nach oben zu rutschen. Die Stangen empfehlen sich insbesondere für Ministerhotels. Die Minister werden, wenn sie den Bereichsraum keine nötige Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Dr. med. Görner,
Zweiglärat für innere Krankheiten, Walpurgisstraße 10, 1.
von der Reise zurück.

Dr. Rudolf Steiner
ist zurückgekehrt.

Nervenarzt Dr. Stegmann
verreist vom 31. do. bis 1. Oktober.

Frauenarzt Dr. Strobach
von der Reise zurück.

Sanitätsrat Dr. Victor Riedel
verreist den 1. September.

Frauenarzt Dr. Buschbeck
ist zurückgekehrt.

G. Deibel, Dentist,
früher langjähr. Assistent des Herrn Prof. Jenkins,
von der Reise zurück.

Bankstraße 17. Tel. 5145. Mährische Freiheit.

Carl Schlegel, Dentist,
Wallstraße 1, am Postplatz,
empfiehlt sich allen Zahnliden zum Aufstellen
künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material
unter Garantie der Brauchbarkeit. Kunstvolle Plom-
bierung, toll und haltbar, auch die sehr beliebten
translucenten Füllungen. Schmerloses Zahnen
ziehen mittels lokaler Anästhesie. Reparaturen und
Umändern auch von mir nicht gefertigter Gebisse bereit-
willig und billig. Schone die Zähne, sorgfältige Be-
handlung. Etabliert 1891.

Martha Rennert,
Zahnkünstlerin,
Sternstr. 1, Ediths Amalienstr. Telefon 4939.

Hedwig Beyers Zahnatelier,
Adalbert-Johann-Str., Eingang Schickgasse 1, II.

Otto Eggerth,
Königl. Sächsischer Hofchauspieler,
erteilt
dramatischen Unterricht.

Individualschule Bühnenabsbildung in einem Jahre. Schüler mit
bestem Erfolg in ersten Stellungen. Anmeldungen schriftl. erlaubt:
Feldherrenstraße 6, I. 1.

Die v. Kotzebue'schen Privat-Gesangskurse,
Eisenstückstrasse 37,
beginnen am 1. September.

Sprechstunde 11-12 Uhr. Tel. 9021.

Balqués
Gesellschafts-Reisen nach
Brüssel Weltausstellung
27. August, 10. u. 24. September,
8. u. 22. Oktober.
Anschlussreisen: Ostende, Paris, London.
Touren von 5 bis 16 Tagen, von 100 M. an.
Italien (Rom, Neapel): 6. Ott., 22 bis 28 I., von 640 M. an.
Oberl. Seem., Venedig: 17. Ott., 14. I., von 410 M. an.
Progr. kostenfrei. Balqués Reisebüro, I. 8
Dresden, Stravenstrasse 13.

Es ist so leicht, Hunde von Eläben zu befreien,
nur der gute Wille. **Junka** (Collette-Selje für
Hunde) kostet 50 M. noch
mehr 60 M. i. Markt. i. d. Salomonis-Apotheke, der G. G. S.
Sieverbein und Weigel & Zeeb.

Zur Behandlung von **Gallensteinen** dient "Non frustra"
aus dem Laboratorium für Therapie, Dresden-A. Zu haben in
den Apotheken. Hauptdepot und Verkauf: Männer-Apotheke,
Dresden-A., Güterbahnhofstraße 20, Ecke Ammonstraße.

Zur Einlege-Saison

verwendet jede kluge Hausfrau den altbewährten **Einlege-**
Essig der Salomonis-Apotheke. Damit eingelegte Früchte sind
sehr köstlich, verderben nie und behalten auch ihr schönes Aus-
sehen und seinen Aroma: 10 Pf. per Liter 40 Pf. feinste in Gläsern
gelagerte Qualität 50 Pf. **Tafel-Essig**, gelagert, Gläser
5 Pf., 10 Pf. per Liter 20 Pf. **Feinste Nizza-Olivenöl**,
Gläser zu 0,70, 1,00, 2,50 M. **Einlege-Salzöl**, 10 Pf.

Salomonis-Apotheke, Neumarkt 8.

Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft.

Im Gemäßheit der Bestimmungen des § 7 des neuen Statuts werden die Genossenschaftsmitglieder zu der am

Sonnabend, den 17. September 1910,

vormittags 11 Uhr.

im Saale des "Neustädter Kinos" zu Dresden-Neustadt,
Königstraße 15.

stattfindenden

sechzehnzwanzigsten ordentlichen Genossenschaftsversammlung

eingeladen und wird bemerkt, dass um 11 Uhr der Eingang zum Saal geschlossen wird.

Als Legitimation der Mitglieder dient der Mitglieds-

schein (§ 9 Absatz 4 des neuen Statuts).

Rath § 9 Absatz 1 des neuen Statuts können sich auch die Mitglieder in der Genossenschaftsversammlung durch andere Mitglieder oder durch bevollmächtigte Leiter ihres Betriebes vertraten lassen.

Ein Formular zur Vollmacht geht jedem Mitgliede zu und bindet Vollmachten längstens zwei Tage vor der Genossenschaftsversammlung an den Genossenschaftsvorstand in Dresden-Neustadt, Oberleipziger Straße 4, vorzustellen. Später eingehende Vollmachten können keine Berücksichtigung finden.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht für 1909.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1909 nach dem Bericht der Prüfungskommission und Entlastungserteilung.
3. Neuwahl des Stars der Betriebskosten für 1911.
4. Wahl des aus drei Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorbereitung der Jahresrechnung für 1910 und deren Erlass.
5. Aussprache über den in der letzten Genossenschafts-Versammlung von der Tischlerinnung zu Dresden geführten Antrag auf Erhöhung des 50%igen Zulags zur Durchschnittsgefahrenziffer für solche Handwerke, die ihre Höfe in Kraftbetrieben von den Arbeitern dieser Betriebe bearbeiten lassen und ihren Leuten Verantwortung zum Aufenthalt in solchen Betrieben geben.

Dresden, den 11. Juli 1910.

Sächsische Holz-Berufsgenossenschaft.

Der Vorstand.

Grambt,
Vorsitzender.

Sparkasse Tolkewitz

Einlagenzinssatz 3 1/2 %.

Vom 1. bis 3. Werktag im Monat bewirkt Einlagen werden voll verhüllt. Einzahlungen können auch durch Giro-Uberweisung oder Postscheck (Nr. 6894) erfolgen. Haltestelle Waisenwerk der Straßenbahnlinie 19.

Versicherungsstand 53 Tausend Polcen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855. Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen.

Neuerlich liberale Bestimmungen in bezug auf Unansekbarkeit und Unverfallbarkeit der Polcen.

Anerkannt billige Prämien bei früher Dividendenbezugs.

Progressiv fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

- 1) möglichst billige Anfangsprämie.
- 2) möglichst niedrige Gesamtprämie.

Hohe, für Männer und Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämientarifen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Dresden: Der Generalvertreter Oscar Goedtsche, St. Brünlasstr. 1; die Hauptagentur, zugleich Rentenabteilung: Bassenge & Fritzsche, Bonifaciusgasse 14; in Kamenz: Max Rose Nachfolger A. Hofmann, Kaufmann, Herrenstraße 5; in Dresden-Strehlen: O. Halle, Photograph, Schandauer Str. 20. I.; in Dresden-Plauen: Herm. Pfeiffer, i. Ha. Otto Lohse Nachf., Chemnitzer Straße 96; in Wildau: Adolf Walter, Wärmeschindeländler; in Meissen: Hans Seyffert, Zigarrenhandlung, Ebst. 7.

Geheime Männer- u. Frauenleid-, Anfälle, Geschwüre, Dräsen, Schwäche, Brülladen, Blauflecken, Auschläge u. dgl. ohne Quecksilber

Würtz, Gerostraße 61, I. (nahe Carolahaus). Sprechzeit 9-4, abends 6-9, Sonntags 9-3. 20jährige Erfahrung.

Kretzschmar & Munckelt

Holz- und Kohlen-Grosshandlung

Carstr. 4 u. Niederlagen Löwenstr. 5

Elbautlaudeplatz a. der Neustädter Dampfschiff-Haltestelle

Fernsprecher 4706

empfehlen sich zur Lieferung von

Kohlen, Briketts, sowie aller anderen Heizmaterialien

zu billigsten Sommerpreisen.

Auf Wunsch nach Maß oder Gewicht.

Prompte und zuverlässige Bedienung.

Preisliste auf Verlangen sofort.

Offene Stellen.

Frisurgehilfe,
mit reicher Kraft, findet dauernde
Stelle, b. **G. Seiffert**, Villitoria-
straße Nr. 15.

Kutscher gesucht
f. schw. Fuhrwerk d. steter Schlafst.
Dr. Bruno, Rosenbergstraße 5.

Kutscher
für schweres Fuhrwerk sofort
gesucht. **Carl Drechsel**,
Bauhner Straße 6.

1 Stanzer,
nicht unter 30 Jahren, streng solid,
welcher schon an Zeitungssprese
gearbeitet hat, für dauernde Be-
schäftigung gesucht. **Blechspiel-
warenfabrik**, **Dresden-Löbtau**,
Lüddecke Str. 7.

Tüchtiger
Sattlergehilfe
für sofort gesucht.
Carl Schneider,
Sattlerei u. Wagenbauanstalt,
Liebenwerda.

**Tüchtige Maler- und
Anstreichergehilfen**

werden für lang andauernde Ar-
beit und bei gutem Lohn sofort
aufgenommen. Anmeldungen sind
zu richten an **d. Malergesell-
schaft in Reichenberg**, Böh.
Junger Kommiss

aus der Spiel- oder Kurzwaren-
branche zum bald. Antritt gesucht.
Ausführl. Off. mit Gehaltsanspr.
an **H. Schubert**, Berlin,
Alexanderstraße 110.

Diener,
ledig, mit besten Zeugn., der in
Gartenarbeit durchaus erfahrt ist,
zum 1. Okt. gesucht. Off. mit
Zeugnisabschr. u. **E. K. 93**
"Invalidendank" Dresden.

Gesucht
2. Diener

mit guten Zeugn., nicht u. 1,75
Meter, möglichst eben gedreht.
Zu melden **Poertier Sanon-Hotel**.

Schlosser
gesucht.

Ein tüchtiger Schlosser, mit
allen einschlägigen Arbeiten ver-
traut, auf Dauerstellung sofort
gesucht. Persönliche Vorstellung
mit Zeugnissen nötig. **Cheim-
fabrik Helfenberg A.-G.**,
Helfenberg-Dresden.

Buchhalter

für Lohnarbeiten u. Korrespond.,
mögl. aus Baubranche, jünger u.
stotter, selbständiger Arbeiter, militärfrei,
per sofort ges. Gesl. Off. mit
Zeugnisabschr. und Gehalts-
ansprüchen unt. **D. M. 44** an
Rudolf Mosse, Dresden.

**hohen
Verdienst**

können sich leicht solide Herren
und Damen durch den Betrieb
einer großartigen konkurrenzlosen
Republik erwerben. Offerten unt.
P. D. 534 Exp. d. Bl. erbeten.

Reisende

zum Besuch v. Drogen-, Kolonial-
waren u. Produktionshäusern für
Dresden u. Umgeg. gegen hohe
Provision sofort gesucht.
Offert. erbeten unt. **P. T. 395**
"Invalidendank" Dresden.

Ein Herr,
gleich wo wohnt, sofort gesucht
z. Verkauf v. Zigaretten an Wirts-
häuser u. Konditorei. Vergiss. ca. 250 M.
p. Mon. ob. hohe Pro. **A. Rieck**
& Co., Hamburg.

Tüchtige Reisende

z. Berl. eines leichtverstånd. erstl.
Gebr.-Art. in jed. Gesl. u. Haush.
unterbehäl. gesucht b. **G. Meyer**,
Ammonit 25, pt. Hb. v. 9-1,
4-7. Für Muster f. 4 M. zu hinterl.

Stadtresidente

gesucht gen. hohe Provision. Be-
vorzugt, solche, welche mit der
Kolonial- und Drogenbranche
bekannt sind. Persönlich Vor-
stellung Mittwoch abend zwisch.
6 und 7 Uhr.

Hotel Continental.

Werstellung sucht
verlange die "Deutsche
Belangenpost" Ohlinden 190.

Alte Leistungsfähige deutsche **Lebensversicherungs-Gesell-**
schaft mit den modernsten Einrichtungen

sucht für Dresden
rührigen Generalagenten.

Bedeutendes Inkasso vorhanden.
Erfprobte und kontinuierliche Täglichkeit wollen Bewerbungen
mit Angaben über ihre bisherige Täglichkeit im Fache einreichen
unter **J. Z. 14419** an **Rudolf Mosse**, Berlin SW.

Eine größere Lotteriekollektion

sucht einen taktionsfähigen, tüchtigen, durchaus zu-
verlässigen, erfahreneren

**ersten jungen Mann
als Leiter**

zum Antritt per 1. Oktober.
Offerten mit Gehaltsangabe, Referenzen, Zeugnis-
abschriften unt. **H. R. 4056** am Exped. d. Bl. erbeten.

**Lehrer oder
Lehrerin gesucht**

von 35-jähriger Dame, die ihren
vorzeitig unterbrochenen Schul-
unterricht zu ergänzen wünscht.
Täglich 2-3 Stunden Einzel-
unterricht für c. 1 Jahr Dresden,
vorwiegend Literatur, Geschichte,
Französisch. Offerten für alle oder
einige Kinder mit Honorar-
forderung unter **L. 8135** in die
Exped. d. Bl. erbeten.

**Suche für mein Geschäft strebti-
jungen Mann**

mit 4000 Mark Einlage.
Spät. Betrieb, nicht ausgeschlossen.
Off. u. **P. P. 545** Exp. d. Bl.

Oberschweizer

für 80 Rübe wird zum 1. Oktober
auf **Nittergut bei Oelsnitz**
gesucht. Nur mit besten Empfehl.
vieleheren wollen sich melden.
Offert. unt. **A. C. 100** post-
lagernd **Bornitz** erbeten.

**Suche f. 1. Okt. einen tüchtig,
zuverlässig, anständ., verherrl.**

Oberschweizer,

zu ca. 50 St. Groß, ca. 30-35
St. Jungvich. Hauptbedingung:
Gut Weller, zuverlässig, Viehwärter,
der schön Stall wied. Bewerber
nur mit best. lang. Zeugn. woll.
sich melden u. **G. F. 1910** bei
Haasestein & Vogler,
Berggasse 17, 2.

Oberschweizer,
nur fr. Wohl. sofort, 1. Sept.,
Freischweizer.

**Schirmeister, Knechte,
Wirtschafterin, Stütze,
Haussmädchen, Mägde sucht**
Paul Viebisch, Vermittler,
wohn. nur Romantischt. 17, 2.

**Z. Koch, Kellner, Rond.,
Kellner, Hot. Kell.**

**Gausbürchen, Silberpuder,
Rödlin, Kaffeemädeli.**

Büffetmädeli, Bahn, sucht
Centralbus f. Gauß, Breitestr. 16.

Wielisch, Stellpermittlerin.

Frei-Schweizer.

40-50 M. Lohn, sol. u. 1. Sept.,

viele **Unterschweizer**, 18 Lebens-
jahr, hoch, wohl, Fahrt. hier,

Knechte, Vierdejungen, 180

Stüber, Stallbürchen, bei

Stralitz und Hamburg gesucht.

Kesse frei. **Filize**, Vermittler,

Dresden, Rampischestraße 13.

Per 1. Oktober tüchtiger

Lehrling

für ober. u. unterg. Brauerei m.

Widjarei gesucht.

Brauerei Sonnewalde

a. d. Berlin-Dresdner Bahn.

für unsere moderne Medizinal-

Drogerie wird zum baldigen

Antritt ein

Lehrling od. Volontär

ans. einer guten Familie gesucht.

Ernst Wendlers Nachf.

Löbau i. Sa.

Stellung

als landw. Buchh., Sekret., Ver-

walter erh. jn. Leute nach 2-3

mon. Ausb. Bish.-üb. 1000 Komite

geförd. Proj. ums. **Rube**, Jr.

Gutsb., Liegnitz, Goldbergstr. 60a.

Sum 1. Oktober oder früher

3 wird ein tücht. Mädelchen

für einen größeren einfachen

Haushalt gesucht. Ans. Gehalt

25 M. Offerten unt. **P. S. 142**

an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Stütze gesucht.

für 1. od. 15. Sept. wird nicht

zu junges Mädelchen mit Köf-
fennissen als einfache Stütze für

Provinzialhotel gesucht. Angeb. m.

Gehaltsanpr. erh. u. **E. T. 101**

"Invalidendank" Dresden.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Stütze gesucht.

für 1. od. 15. Sept. wird nicht

zu junges Mädelchen mit Köf-
fennissen als einfache Stütze für

Provinzialhotel gesucht. Angeb. m.

Gehaltsanpr. erh. u. **E. T. 101**

"Invalidendank" Dresden.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

für 1. Oktober ein nicht zu jung,

solch. Mädelchen f. Küche und

Haus. Zu melden nur vorm.

Striesen, Hüblerstr. 17, 2. rechts.

in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

Geldverkehr.

Kapitalien

auszuleihen auf Ritter-, Landgüter, Zinshäuser, industrielle und gewerbliche Objekte, sowie Betriebskapital.
Antr. sofort. H. Köber, Dresden, Struvestrasse 23.

Schuhfabrik

feinerer Genuss, seit langen Jahren mit Angestellten arbeitend, auch zwecks Ausnützung günstig geführte Fabrikantlage.

Kapitalbeteiligung

mit 100 Mille Wert, evtl. ist Umwandlung in G. m. b. H. angebracht. Gebäude, Maschinen und alle Einrichtungen in vorzüglichem Zustande. Betrieb sehr erweiterungsfähig. Offer. unt. L. B. 6184 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Schuldscheine,
Hypotheken, Wechsel

und andere größere Forderungen werden per Kasse getaut, beliehen, event. kostengünstig eingezogen. Offer. unt. Z. 695 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

40 000 Mk.

als 1. Hypothek aus Privathand auf ein Wohngrundstück in guter Lage, Nähe Dresden, auf läng. Zeit gehabt. Off. u. O. 511.

Leibbauer m. 5-10 000,- für gut eingel. fünfliches Blumenreich, u. zur Ausnützung ein. Bat. d. d. B. gef.

Ausnütz. ert. kostengünstig.

Maucksch,
Marshallstr. 5. Beg. 1897.

Lukratives
Fabrik-Unternehmen
nicht zur Erweiterung d. Export-
Weichstoffs

Stilien Teilhaber
mit 5000 Ml. gegen h. Sicherheit innerhalb der Brandkasse. Offer. Unt. O. 8130 in die Exped. d. Bl.

Auf einem groß. wertvollen, landwirtschaftl. Grundstück mit realem Industriebetrieb im geplant. Wert von über 1 Million Mark wird eine alleinige 1. Hypothek von

450 000 Mark

zu mafsig. Zinsfuß gefordert. Nur direkte Angebote unt. F. E. 109 an den "Invalidenbank" Dresden erbeten.

Haushaltbeamter, sucht auf 1. Jahr

350 M. a. Privat, 50 M. Ber. Off. u. Z. 905 Haasenstein & Vogler, Dresden.

Beteiligung Juden:

Kapitalisten mit 10-20 000,-

15-20 000,- 2 x 5-10 000,-

4-5 000,- 3000,- **Maudich**,

Marshallstr. 5. Beg. 1897. L. 1925.

9000 M. 2. Hypothek

auf Landgrundstück a. Privath. soj. ob. 1. Off. geford. Agenten verbeten. Offeren erbeten unter C. 8164 a. d. Exp. d. Bl.

Gelebt aus Privathand

30 000 Mark

1. Hyp. auf Landgrundstück soj. ob. 1. Off. Klient. verb. Off. u. B. 8163 Exp. d. Bl. erbeten.

5000 Mark

15 000 M. an 2. Stelle m. 8%

Verzinst. ausgel. innerh. d. Brand-

kasse soj. ob. 1. Off. geford. Ein-

heit wird getragen. Postlager-

tate 1. Goowig i. S.

Darleben, rell. an jedermann,

mäßige Zinsen, durch

Eckardt, Ostra-Allee 12. Rüdt.

Geld aus Privathand soj. zu

vergelt. Off. u. D. S. 4140

Rudolf Mosse, Dresden.

Bar Geld an jedermann,

rell. direkt u. schnell verleiht zu mögl. Zinsen,

noch Rentenabzahl. Selbstgeber

C. Winkler, Berlin 14.

Winterfeldstr. 34. Prov. v. Vor-

leben. Notar. beauftragt. Danische.

Miet-Angebote.

Wilder Mann-Viertel,

Böttger-Str. 44,

viele Burgsdorffstr. u. Wald,

sit. die schöne, sonnige

halbe 1. Etage,

1. oder 2. Stock. Bad. Obst. Int. Kl.,

Wagen, für 650 M. pr. 1. Off.

oder höher zu vereinigen.

Weißeritzstraße 40, II.

schöne, sonnige Vogel f. 570 M.

Während. Maxstraße 11, 1. I.

Zu vermieten

1. Wohlbau in Villa, Ede-

rumholz- u. Lutherstr. d. Schö-

nunn. 1. Etage, seit. a. 2. Stud.

Haus, Stud. Müller, Boden-

u. Warten, 1. Off. beliebt. Näh-

Wirt. est. Böttgermarkt. Zeifert,

Wohlbau, Hauptstraße.

Schweizer oder Bögerin

1. frbl. möbl. Zimmer m. u. ohne

Bettloft. Teleph. vorh. Näh.

Friedberger Str. 31, 3. r.

Geldverkehr.

Grund-, Güter, Güter-

u. Verkauf. v. Hypotheken, Teilhabern übernehmen unter

größ. Bedingungen **Priemer**

& Co., Landhausstr. 18, II.

Ede. Barnaulder Platz. Tel. 18671.

für Käufer kostengünstig.

Befind. Umstände halber ver-

taufe oder tausche meinen

schön. Landgasthof

(Sächs. Schweiz). Ort über 2000

Einw., alles massiv, schöner Ob-

ergarten, Fremdenzimmer, hübsche

Schlafanstalt usw., gute sichere

Existenz, wenn 12-15 000 M.

Anzahl gehen werden. Bei schnellem

Abzug. Vergüt. Werte off. u.

O. 21083 in die Exp. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Damen sind. liebvolle discrete

Aufnahme bei gebrauchte

Förster, Fabrikstr. 12, 2.

Vorarl. Stein mbl. 3. Ueff. Vage b.

verb. Damen f. 3 Tage. Off. u.

D. K. H. Sehl. hauptpol.

Nordlicht-Atelier

mit 1. Nebenzimmer gel. Off. u.

Preisangabe unt. O. S. 325

in die Exp. d. Bl. erbeten.

Wohl. Zimmer, gel. Nähe Weis-

Schloß Alteswitz. Off. u.

G. P. A. 115 d. d. Berufstr. 44.

Pensionen.

Suche für meinen Sohn, 18 J.

und meine Tochter, 14 Jahre

Schüler), gemeinschaftliche

Pension

mit 2 Zimmern in Altstadt für

Winterhalbjahr, mit guter häus-

licher Röhr. u. Familienanträgen.

Offeren mit monatlicher Preise-

angabe unter W. S159 in die

Exp. d. Bl. erbeten.

Ergeb. herl. Vage, direkt am Bahnhof, direkt am Bahn-

hof, bill. Zimmer, Baumi.

Rehovf, Glashütte i. S.

Dist. bill. Luft. find. Tom. b. Dr.

Herberg, Remmig/Dr. Bahnhofstr.

Damen,

welche zuverlässlichen, diebst. Nat-

habet, mögen sich vertrauensvoll

in allen Angelegenheiten wenden

an Frau A. Wrabetz, praktische

Gebäume. Prag V., Eng. Gasse,

im Hinter. Ring. Auf Wunsch

Auf Wunsch

Auch kostengünstig.

Damen

1. Weit. u. d. d. frendl. Alten, bei

Madame Charl. Schiller, v. klein.

Geb. Prag II., Schwarzen-
gasse Nr. 17. A. Wundtstraße austro.

**Grundstücks-
An- und Verkäufe.**

Rittergut

mit gut. Boden u. gut. Geb. bei

80-100 000 M. Ant. v. evtl. zu

später zu übernehmen. Größ.

Rauh. auf. 300 Mq. gr., nur best. Rübl.

Weizenboden, la. Wielen, prima

Gebäude, Schloß mit 15 schönen

Zimm., im herl. alten Part gel.,

zweigl. leb. u. totem Invent., eign.

gute Dogg, selbstd. Gutsbedarf,

geregt. Hypothek. Willig. Schöne

Vage. Meine Best. d. d. schließen

die verwöhnten Anfor. in jed.

Bezieh. voll. u. ganz befriedigen.

Off. unt. Z. 8158 in die

Exp. d. Bl. erbeten.

Gasthof

mit Saal von jungen Leuten zu

pachten gefügt. Rauh. nicht aus-

reichen. Off. u. J. S127 in die

Exp. d. Bl. erbeten.

Gastwirtschaft

und

fettgeg. Fleischerei

mit Motorbetrieb in einem

leichten Eile. Sachsen preis-

wert zu verkaufen. Der Et.

ist im Aufblühen, hat großartige

eher gehabt haben, wie Sand am Meer, immer wird zum Schluss, wenn ein Freier sich mehr einstellt, gelingt, daß sie „ihren geblieben“ ist. Und dieses Los nimmt seine Frau gern auf sich.

Außerdem liegt doch etwas recht Trostloses darin, wenn man den Rest seines Lebens allein auszubringen genötigt ist. Die Rolle der Familienanteile ist wirklich nicht beneidenswert, und sie führt dazu, die Menschen zu verbittern, und aus der Frau jenes unliebsamwirksame, halb lächerliche, halb nüchtern, unglückliche Geißöpf zu machen, daß man bisher „alte Jungfer“ nannte. Keine Braunerarbeit, kein Erwerb, nicht die angesehene Stellung wird es fertig bringen, die Frau mit jenem Glück zu erfüllen, das ein Mann, ein Haushalt und Kinder ihr geben können. Und genau so geht es dem unbewußten Manne. Das Los der Junggelell ist durchaus nicht so beneidenswert, wie die Herren Gemänner glauben, und wenn unter hundert Junggelelln sich zehn glückliche befinden, so ist der Prozentsatz schon sehr hoch gegriffen.

Jeder Mann, der in das verhängige Alter der Jungfräulein kommt, bekommt das Gewichtstein, für irgend etwas leben zu wollen. Sind es nicht die Kinder, so ist es die Frau. In jedem Manne schlummert der Wunsch, sich für irgendeinen Menschen verantwortlich zu fühlen, und die Gefahren, die mit der Ehelosigkeit verknüpft sind, sind beim Manne so groß und so bekannt, daß sie hier nicht erwähnt zu werden brauchen. Die Ehelosigkeit und ihre Gefahren erkannte man schon viel früher, als heute. Der berühmte mittelalterliche Prediger, Bruder Berthold von Regensburg, hat eine beträchtliche Anzahl von Predigten hinterlassen, die zu ihrer Zeit sehr wirksam waren und damals viel Verbreitung fanden. Er spricht sich in einem Sermon über die Gefahren der Ehelosigkeit aus, und dieser Sermon wurde damals mit großer Begeisterung aufgenommen.

Darum heißt es: „Daran, Du junge Welt, geh' schlemia in harter Busse in Dich und zur Ehe, oder mit der Ehelosigkeit auf den Gewiss der Hölle.“ Darauf erwiderte ihm einer: „Bruder Berthold, ich bin noch ein junger Knabe, und die mich gern nähme, die will ich nicht, und die ich gern nehme, die will mich nicht.“ — Darauf antwortete Bruder Berthold: „Nun, ich nimm aus aller Welt eine aus Ehe, mit der Du recht und gieulich lebst. Willst Du die eine nicht, nimm die andere, willst Du die kurze nicht, nimm die lange, willst Du die helle nicht, nimm die schwärze, willst Du die die schlanke nicht, nimm die dicke.“

Ein anderer entgegnet: „Bruder Berthold, ich bin arm und kann keine Frau ernähren.“ Bruder Berthold entgegnet: „Es ist weit besser, daß Du arm zum Himmelreich fährst, als reich zur Hölle. Du wirst noch schwerer reich in der Ehelosigkeit, als in der Ehe. Ohne Welt bekämpft Du immer die Gefahren, die die Welt Dir austreut. Willst Du aber die Ehe nicht, so Jahre hin zur Hölle.“ Sehr schade, daß sich nicht auch herausstößt ein Geschäftsvrediaer mit so viel Weitfall aufwackt wie im düsteren Mittelalter. Wenn wir Männer und Frauen wäre geholfen!

Der moderne Gummimantel.

Gummimantel? Jede elegante Dame rümpft die Nase, und ein gelindes Grauen schüttelt sie. Gibt es etwas Uneganteres, etwas, das weniger lädiert wäre, wie einen Gummimantel? Den Damen, die diese Frage aufwerfen, sei gesagt, daß die Welt mit allen Vorurteilen auftrümt, auch mit dem Vorurteil des Gummimantels. Was sollen die Damen machen, die sich gern zuhören, die gewungen sind, auszugehen, und die doch immer gut angezogen sein müssen? Sie müssen eben einen Gummimantel haben. Und die Mode hatte ein Einsehen und schaut in diesem regenreichen Sommer, wo allenfalls über das schlechteste Wetter geklagt wird, die Mode des Gummimantels. Dieser moderne, mit dem leichten Schal verzierte Mantel entsprach allen Anforderungen, die man an ein Überzieh-Kleidungsstück überhaupt nur hoffen konnte. Dieser moderne Gummimantel ist in den feinsten Farben verarbeitet, man faßt ihn zu einem blau, reißt es grün, man bekommt ihn schwärze, dunkelblau, tornblumenblau, kurz, in allen Farben, die Frau Mode in diesem Sommer vorschreibt. Die Kermel weisen den Saalanschnitt auf, und im Rücken ist er mit einem Riegel gesichert. Große, echte Hornknöpfe zieren ihn, und diese Hornknöpfe — Büffelhorn in leichter Neutheit — wiederholen sich an den Taillen, an den Ärmeln und schließen den Kragen. Man trägt ihn fast so lang, wie das Kleid, nur ein kleines Stückchen des Rockes darf hervorschauen. Aber auch das ist nicht unbedingt nötig, und die moderne Dame läßt ihn so lang herunterfallen, wie das Kleid selbst — und bindet ihn oberhalb der Knöchel an. Damit ist nicht etwa gesagt, daß er nach jedesmaligem Anlegen zuabunden werden müsse, nein, er ist nach der Mode des Sommers unten gereicht, so daß er den Anorak „zusgebunden“ erheben kann, ohne daß man ihn jedesmal bindet. Das verhindert auch das Aufsteigen des leichten Stoffes bei Wind.

Selbstkritische Dresden Nachrichten Erscheint täglich
Beilage **Dresden Nachrichten** Gegründet 1856

No. 200 Dienstag, den 30. August. 1910

Der Bonner Student.

Ein deutscher Beamtenroman von Josef Buchhorn.

(13. Fortsetzung.)

Endlich — Alvensleben warf die sogenannten Bogen zusammen und verschloß sie in der Schublade seines Schreibthüres — endlich! Er reckte die Arme... Wie wohlig war ihm heute zumute! Wie wunderbar leicht und wie jungenhaft freil! Er brannte eine Zigarre an. Und sie schmeckte ihm wie eine von den leichten Importen, die sie als Studenten getrunken hatten, wenn die Geldnot am größten gewesen war, ob sie auch in der Umgegend von Straelen gewahrt

war. Er riss die Türen, die zu seinem kleinen Balkon führten, auf, und in die Einne floß der reine Duft des vollen Lenzes. Minzinen rankten um ihn und über ihm, und wilder Eben umströmte die grauen, weiterbeschädigten Steine, von denen die dunklen Kerzen auf die von Primeln und Auenmonnen bedeckten Beete sahen. Durch die alten Buchen und Eichen, in deren heiliger Zille die Apotheke wie ein alter, verwunsener Herrenhof lag, arbeitete sich das Gold der Sonne, flang die langsam seierlichen Blütenblüte, die zum Hochamt lockten —

Trunken fuhrte es über den Rasen und Grünbach pendelte voran — im Grünbach und dem glatzköpfigen Zalender.

„Na, Ach du!“ lachte es aus dem Grüne des Balkons, und „Sie haben billig oben“ klung es betrübt zurück. „Aber — na, Sie wissen ja, wie der Strand soll jetzt ist bu-tisch, denn wenn mich die Bauern erst auf dieselbe schicken, auf der Sie stehen — ich bitte Sie, wer würde sich bei mir noch englisches Blätter oder Paul-Expedier kaufen? Nein, lieber mach ich meinem Herrgott hier und da einmal eine offizielle Reuezeit — auf die innerliche kommt's ja schneidend nich, au, denn die sieht man nicht! Also, guten Morgen und — jetzt wird's aber — die Böden haben schon ausgekehrt.“

Raum war der Apotheker hinter der Wartemauer verschwunden, da schmeckte noch einmal die Burglöse an, wieder knarrte der Ries und zwischen den Reeten flatterten wie aufgescheuchte Krähenäste die schwarzen Hauben, Halb- und Tassenbander der alten Zisterne, die als besonderes Zeichen tieferster Drömmigkeit ihr Heimatbuch in Abstand hielt.

Alvensleben lächelte. So ganz ohne Deutlichkeit ging es doch nirgendwo in der Welt ab — dieser Grünbach war, was man im besten Sinne des Wortes einen rechten, ganzen Kiel nannte — und die Hochamtspilger hand nicht völlig im Einstieg mit seinen ionischen Ausmachungen, aber was half's; er mußte mittan, wollte er nicht wider verlorenhafte Türen rennen. Die Bewohner des Pfosten, die in den niederrheinischen Bezirken dominierte, gingen über die ehrliche Heuerzeugung des freien Mannes, und es war keine Seele in den umliegenden Pfarrsprengeln, deren Zugbahn nicht bis auf die kleinen Kurvenwundungen von der Kanzel herab und aus dem Reichsstuhl heraus reguliert gewesen wäre. In diesem deutschen Städtchen hatte sich noch bis auf diesen Tag der Spottname, der für die heimathübschen Niederländer geprägt worden war, der mit der Einführung der kranischen Ausgräber in ihre anstrengten Provinzen unzufrieden gewesen waren, „Vettler“, „Benten“, in vollkommenem Reinheit erhalten, und es war furchtlich auch dem Allianz eines nach Straelen verlegten Kollegen passiert, daß er auf seinem Marktplatz unter dem Aufgezehrte seiner katholischen Mitbücher: „Bentenbund“ gründlich verprügelt worden war.

Wenn das Würze nicht so ungemein betrüblich gewesen wäre, hätte man es geradezu lächerlich finden müssen: eine Kinderverhebung unter dem Schatten der Religionszugehörigkeit!

„Na, bah! Was sollten ihm jetzt diese Meditationen? Soweit er mit den Straelenern auskommen muhte, sam er zurecht und alles andere waren spätere Sorgen! Der unmittelbaren Verührung mit den Engländern hatte ihn zu dem sein Kommando in den tiefen Parcoursen fast ganzlich entzogen, eine Liebenswürdigkeit seines Oberkontrollors Engels und ein Engegentkommen

Ein Angebot

von unbedingtem Interesse.

Mäntel für Winter u. Sommer, mod. Formen

früher bis 75	früher bis 60	früher bis 50	jetzt 45	jetzt 35	jetzt 29,-	Westen ohne Rücksicht auf den früheren Preis	5,-	4,-	3,-	2,-	1,-
---------------	---------------	---------------	----------	----------	------------	--	-----	-----	-----	-----	-----

Anzüge, moderne Formen

früher bis 68	früher bis 60	früher bis 50	jetzt 45	jetzt 35	jetzt 29,-	Bunte Oberhemden	früher 10,-	früher 6,-	früher 4,-	jetzt 5,-	jetzt 4,-	jetzt 2,-
---------------	---------------	---------------	----------	----------	------------	------------------	-------------	------------	------------	-----------	-----------	-----------

Ältere Formen ohne Rücksicht auf früheren Preis 15,-

Krawatten, alle Formen, ohne Rücksicht auf früheren Preis 50, 45, 35 Pf.

Gustav Tuchler Nachf., Dresden, König-Johann-Str. 2.

Teppiche

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Lose

IV. Klasse
in allen Abschritten empfiehlt und verleiht die Lotterie

Max Assmann,
Dresden-N.
Viktoria-Str. 31.

Winzerverein

hat einige Posten 1906er u. 1907er vorzüglich entwickelte Molek-Mätschenweite von 1 Mt. aufwärts abzugeben. Probeflächen unter Berechnung zu Diensten. Gott. Off. unter K. T. 1676 an **Hasenstein & Vogler**, Görl.

Tischdecken,
Tuch und Plüscher,
Portieren,
Diwandecken,
Künstlerleinen,

Läuferstoffe,
Kokos, Tapestry, Plüscher,
Bettvorlagen,
Angorafelle,
Ziegenfelle.

Gebt **Lingke**
An der Kreuzkirche 1b

Lössnitzer Pfirsiche

empfiehlt zu billigen Preisen
Pfirsich-Plantage „Zum Pfeiffer“, Niederlößnitz,
Kleinröhrsdorf 227.

Winterfestes Saatgut
Strubes Squarehead,

II. Absatz vom Original, 100 kg Mf. 24,00.

Petkuser Roggen
100 kg Mf. 18,00.

Beide Getreidearten sind 470 Meter über dem Spiegel des Orlas erbaut, infolgedessen sehr winterfest, höchster Gehalt ertrag. Lieferung Ende August, Anfang September in Ränkers Säden. Große Menge gern zur Verfügung.

Rittergutsverwaltung Leubnitz

bei Mehltheuer i. Vogtland.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Alte Berlinische BERLIN SW. 68 Begründet 1836
Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Rentenversicherungen
Neu eingeführtes vorteilhaftes Dividendsystem
Unberührte Garantiemittel
Verlangen Sie Prospekt und Kostenabschlag

des Untes — eine Folge der Verjüngung Schölers. Nun hatte er wenigstens die Räthe für sich. Die paar Stunden Abenddienst, die ihn dann und wann traten, von zehn bis zehn — waren leicht zu ertragen.

Eines Tages hatte er sich ein Herz genommen und war zu seinem Vorhaben nach Helden angetreten. Der wohnte dort, wo die ersten Vogelbeerbäume die Blüten geworden waren, welche sie nun mehr auf neue giebt hatte, und all das hatte er ihm frant und frei vorgesungen, und der hatte ein selteses Lied daran, als sich die erste Gelegenheit bot, von der Vandirake weggenommen und in ein geregeltes Lagerwerk gelegt — „Und wenn Ihnen nun Ihr Vorhaben gesucht ist — was dann?“ Wollen Sie der grünen Uniform treu bleiben?“

„Das weiß ich noch nicht,“ hatte er erwidert, „aber hart genug würde es mir recht schenken, nach dieser kurzen Zeit aus dem Dienst zu scheiden. Er ist schwer und verlangt Aufzehrungsabgabe — aber er ist auch reizvoll — und er kann bestreiten. Was mich von ihm trennen würde, wäre höchstens die alte Liebe an meinen Studien, die zwar einmal im Überdruss meiner Kürschnerfeigheit untergegangen, die aber nie völlig verloren ist. Im übrigen betrachte ich es als eine Ehre, unter Ihnen in diesem thümlichen, grünen Nadeln meinem Vaterlande noch meher Kraft dienen zu können.“

Darauf hatte der Oberkontrolleur die Tür zum Nebenzimmer angestellt und „Metz!“ gerufen. „Metz, bitte, auf einen Augenblick!“ Und als dann die junge Frau einzutreten war — wohrtätig! Die beiden Beherzungen schwoben nicht entzückt; denn sie war jung und von einer gesunden frischen und mädelhaften Art, wie sie die Jungfrau mit dem Leibnahmen von Bernardino Zutti bewohnt, die dem Palazzo di Brera in Mailand zu einer unvergleichlichen Eleganz hatte. Erneut schickte er ihr froh lachend vorschallt: „Einer der wenigen Studenten unter uns, der mit Euch und Liebe Beaumier ist.“ Dann waren sie ins Baudern gekommen und sie hatte sich als eine Frau von natürlichem Empfinden und weitem Geschäftskreis erwiesen. War sie schon eine Baderwohler, dann hätte sie als solche eine Erziehung genossen, um die sie viele Angehörige der Gesellschaft beneiden durften!

Die beiden wohnten ihm eingeladen, gelegentlich, so wie es der Dienst gestattete, einmal vorzutreten, sie hielten sich die hauptsächlichsten Journale und waren in einem Abonnement bei einem habsburgischen Buchhändler die Neuertheilungen auf dem literarischen Markt, die von Belang waren — Und er war der Aufforderung, sowohl ihm „Die Wunder“ und der „Tierisch Christian Grabbe und sein Verhältnis zu Shakespeare“ freilichen, gern gefolgt, und er hatte neben einer sehr überaus sympathischen Unterbrechung in dem Einerlei der Tage und Wochen den Besuch mit ein paar Menschen genossen, die den Namen „Mensch“ in jeder Beziehung verdienten . . .

Nur in einer Besichtigung hatte er eher an Boden verloren als gewonnen — sonst fühlte er sich zuerst restlos zufrieden — das war in seinem Verhältnis zu Frau.

So recht deutlich war ihm das erst geworden, als er sich zur Verabschiedung von Schäfer auf dem kleinen Bahnhof eingefunden hatte, den er vor einer langen Wiedersehen als ein vollständiger, auseinander stehender Mensch betrachtete — und der nun jetzt als einen Genesenden, ja, beinahe Heilenden, sah . . .

Um die damalige Kriegszeit standen sich neben ein paar engeren Freunden des Teils, wie ihn bediente — Dr. Vennemann und der neue Richter Dr. Wachter.

Dem letzteren hatte er gleich von vornherein zu verstehen gegeben, wie er sich mit ihm zu stellen wünschte. Das brüderliche Zu sich sich, da es einmal geblieben war, nicht umgehen — aber alles das, was dieses Wort in sich vereinigte: Freundschaft, Freiheit, Entgegenkommen, Vertrauen — schloss er aus. Er zählte nicht mehr zu dem Bunde, in dem sie beide groß geworden waren — und was später werden würde? Das vermutete heute noch niemand zu sagen, und wenn ihm auch wirklich wieder das dreihäufige Band schmieden sollte, von demjenigen, der vom direkten Berat an ihn aufzufordern hatte, als er der Erste seiner Güte am ersten bedurfte hatte, von dem trennten ihn Waffer, aber die kein Sieg und kein Nahm hinunterzogen.

Aber das lange — Nachdem er seine erste Überraschung hinter einer falten Kleidung versteckt hatte, ließ er seinen Berat sprechen. Sollte das Mädchen, für das sein Herzblut prägte, für das er die Schlachten schlagen wollte, zu denen er jetzt noch die Kampfsmittel sammelte, über das geschwiegerte Memento zu verdecken beginnen? Doch wohl kaum! Denn ihre ehrliche Gedanken-

heit konnte sich auf die Dauer nicht von dem leichten Blödsinn eines Ober, lächerlicherweise däppieren lassen. Und doch plagten ihn auf dem Heimweg schwere Sorgen, traurige Gedankengänge, zumal Schäfer den letzten Handdruck, den sie am Arbeitstisch getauscht hatten, mit einem nur ihm verständlichen „Halten Sie die Augen auf!“ begleitet hatte — —

Schwere Sorgen, traurige Gedankengänge versuchten auch an diesem Morgen wieder in das bunte Silberne seiner Träume einzubrechen — an diesem Morgen, da die erste Hälfte eines neuen Lebensanges zurückgelegt war . . .

„Rein! Rein!“ rief er unwillkürlich auf, und seine Linke schlug auf die blumenüberzogenen Steine, die den Balkon säumten — doch, doch! gab es von unten lachende Antwort, und Grubach schwante seinen glattgestriegelten Hohen Hut — „doch, doch! — es ist so, Freunde, ich bin wieder unverfehlt und ungeborenen aus dem wehrhaften und lichtzitternden Hellgrünen in den prangenden, lockenden Lila zurückgekehrt und werde mir erlauben, mit Ihnen auf Ihrem Engerland einen alten Romanthalter zu töpfen!“

„Na — was habe ich Ihnen damals gesagt, als Sie wie eine wasserarme Blume müde den Kopf hängen ließen und an keinen Regenfall von oben mehr glauben wollten, der neue Kräfte weden und neue Säfte austreten lassen würde? Was habe ich Ihnen gesagt? — Sagen Sie nur den gläubigen Mut an sich, dann wird noch alles, alles werden — Mut, Mut — „Ich unser Mut bereit, so ist es alles!“ Und wie sagte einer meiner Freunde, der deutschnatur eine, die ich kenne, unser guter Ekkehart Ernst von Wildenbruch:

„Dem wagender Mut die Adern schwelt,

— gehorche die Erde, gehört die Welt! Ihnen gehört sie, gehört sie — Jasa — keine Widerrede. Was Sie in der verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet haben, das ist aller Ehren wert, das ist — nehmen Sie's nicht über — das ist mehr, als ich zu hoffen wagte. Darum: ergreift die Waffen, steht an, steht an, los — und unter Rückwort: „Es lebe die Zukunft!“ Hahahaha! Es lebe die Zukunft — Ihre Zukunft! — Profi, lieber Grubach, profi!“

„Sie sind zu süßig, teurer Grubach, wirklich zu süßig!“ versuchte Alvensleben abzämpfen, „wenn ich das vor ein paar Jahren hinter den Berg gebracht hätte, dann, ja dann wäre vielleicht . . .“

„Nein, nein!“ erklärte sich der Apotheker, „vor ein paar Jahren wäre es selbstverständlich gewesen, aber heute erst ist es des Jubelns und des Feierns wert! Sieh,“ unterbrach er sich plötzlich, „Sieh da — ein Gedanke: des Feierns; jawohl; es wird gefeiert — nichts da! Es wird, sage ich Ihnen! In diesen Tagen ist Johannisnacht! Wissen Sie mal auf, wie sich die fröhlichen Christen hierzulande wundern werden: — wir feiern Johannisnacht! Ich erlaube Einladungen zu einem Sommerfest: am Nachmittag gemeinsamer Kaffee, in den Laubenhallen meines Junggesellenhauses — am Abend ein niedlicher Trost, und dann — Bowle, viel Bowle — ich denke Grubach, was? Bowle, viel Bowle — und Lampenbeleuchtung, und die Männer aus Wildern müller spielen zuerst eine Polonaise und dann einen Walzer und hören? oder „Du Dir zieht's mal hin!“ Bravo Grubach, das hast Du sein gemacht: brav, brav — ! Na, so lässich Sie doch! Was? Sie lässich nicht? Auch anti — dann lässich Sie nachher, wenn es gewesen ist! Dann aber Tempo, (Fortsetzung folgt.)

Die Gefahren der Ehefreiheit.

Selbst unter den sogenannten „eingeschlossenen Junggesellen“, die als größte Feinde des Ehehandels bisher zu betrachten waren, hat sich ein Umsturz zum Besseren, oder, die Feinde der Ehe werden sagen, zum Schlechten vollzogen. Man sieht heutzutage, trotz Frauenbewegung und Frauenvorstritten, oder vielleicht gerade deswegen, sehr auf dem Standpunkt, dass unvermählt zu bleiben wohl gut sein möge, doch es aber besser sei, sich zu vermählen. Verschiedene Länder zeigen sogar Ehe-

prämien aus, andere Staaten widmen ihren Untertanen, die das doch der Ehe auf sich nehmen wollen, Geschenke, Hochzeitsgratifikationen, kurz, es wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, die Zahl der Ehebekleidungen zu vermehren. Man behauptet, dass die Ehefreiheit viele Gefahren in sich schläfe, und eine englische Schriftstellerin hat es zur Ausführung gebracht, worin diese Gefahren bestanden. Ethel Stabel meint, dass die unvermählten Frauen ja über dran seien. Mögen sie in ihrer Jugend noch so hübsch gewesen sein, mögen sie Ver-

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

wird von der Nährmittel-fabrik München G. m. b. H. in Pasing bei München nach Angabe und unter Kontrolle des Herrn Geheimen Hofrats Prof. Dr. v. Soxhlet hergestellt und ist dank seiner Zusammensetzung im vollen Masse dazu berufen, in der Reihe der künstlichen Kindernährmittel eine hervorragende Stelle einzunehmen. Dafür sprechen vor allem die zahlreichen Urteile der Fachpresse, die mehrfach und ausführlich über Ernährungsversuche mit diesem Präparate berichtet hat, und deren Urteil einstimmig die vorzüglichen Erfolge seiner Anwendung in der Säuglingsernährung betont.

Packung und Verkaufsstellen: Der Nährzucker wird nur in Originalpackungen, runde Blechdose mit Schraubverschluss, mit Aufdruck unserer Firma und genauer Bezeichnung des Inhalts in den Handel gebracht und ist durch alle Apotheken und Droghandlungen erhältlich; nach Orten, wo keine Niederlage, auch direkt von der Fabrik.

Jede Dose ist mit einer ausführlichen Gebrauchs-Anweisung versehen. — Ausführliche Prospekte versenden wir auf Wunsch gern kosten- und spesenfrei.

Nährmittel-fabrik München G. m. b. H., Pasing bei München.

Zronlechter, fast neu,
für elektr. u. Gaslicht eingerichtet,
Innendurchm. 1600 M., kostet
jetzt noch 500 M., sowie ein Zink
Lehmkörper mit Widerstand sind
billig zu verkaufen. Effekt. um.
K. 30 Hauptpostamt. Meilen.

Hausverkauf
wegen Strassenbaus.

Römerstr. 19 (Hochböhler), gr.
Zimmer, gr. 1. Bäcken, Solitär
in offen. Höhren, fehlerte, teil
Ballen halten, billig
Gartencerei Dresden, Zschellen,
Reiter. Straße 37.
Eisenbahnhof, D. Tieftheim.

Abbruch.
Türen u. Fenster,

6 altdentische Radelöfen, eiserne
Wortengeländer u. Tore, 21 M., jhd.
holz, Wandverkleid., Teilmalzuge,
20 M., trock., u. verhüllt, am billigst.
G. Müller, Hofmühle 13, Tel. 9344

Elektrisches
Kunstspiel-Pianino,
mit Zylindern u. Mandolin.
Begleit. u. vielen Not., fast neu,
kompl., fast belohn. billig zu ver.
G. Ulrich, Pirnaische Str. 1.

Günst. Gelegenheit!

6 gute Mietwianinos, wie
neu erhalten, Eiche u. Buchbaum,
sehr billig zu ver. **Jon. Kuhn**,
Rietzschelstraße 15, I.

Eine Steigerung der Produktion

ist nur möglich bei genügender Elastizität der Betriebsmaschinen.

WOLF'sche Patent-Heißdampf-Lokomobilen

mit Leistungen von 10—800 PS, besitzen nicht nur eine außerordentliche Kraftreserve, sondern arbeiten auch bei stark wechselnden Belastungen mit unverminderter Wirtschaftlichkeit. Angebote und sachverständige Beratung an Ort und Stelle kostenlos.

R. WOLF

Magdeburg-Buckau

Zweigbüro:
Leipzig,
Tröndlin-Ring 4.

Pfirsich-Verkauf.

Täglich frisch gepflückt, offert
1 Postkoli Tafelfrüchte. 6 Mark franco.
1 Kommt. Einmachfrüchte 4 Mark franco.
Obstplantage Klein-Zschachwitz, Elbjtr. 8.

Wanzenvertilgung samt Brut

und alles Ungez. mit v. mir souffli. Doppeldeinf. Apparat.
Todlicher wirkend, als geb. Fadim. habe ich dauernd. Erfolg, jed.
Jimmer so bef. bewohbar. Komme auch auswärts. Reinige
Kontraktl. Verl. Garantie von 2—10 Jahren.
Reinig.-Inst. Wilh. Goethe, Kammerjäger,
Fernspr. 226. Dresden, Rabenerstraße 6. Fernspr. 226.

färben! Graue Haare

erhalten
frühere Farbe nur mit Dr. Kuhns Haarfarbe, giftfrei. I. Atteste, 1,50, 2.— u. 3.—
Ruholt Nutin, 60 und I.— Farbe-Pomade
Nutin I.— Man beachte den Namen Dr.
Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. — Hier:
Herrn. Roch, Tropicerie, Altmarkt 5; Salomonis-
Apoth., Neumarkt; P. Schwarzkopf, Parf. Schloß-
straße 13; Gig. Baumann, Trop., Prager Straße 4.

Die einzige volkswirtschaftl. in Anlage u. Betrieb billigte

Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende

Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.

von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühne,
Dresden-A. 4.

Größte u. beste Bezugsquelle für Küchenmöbel.

60 moderne
Küchen
aufgestellt.
Solideste
Arbeit.
Achte Muster.
Bekannt
preiswert.
Tränkners Möbelhaus
Görlitzerstraße 21/23.

Neueste beste
Gaskocher
F. Bernh. Lange, Amalienstr.

Günstiges Angebot!
Von 1 Mark wöchentlicher
Sablung an liefern ich die
eleganten Sofas, Garnituren u. Matratzen aus eigener
Werft, sowie sämtliche
Tischlermöbel in großer Aus-
wahl. **E. Goldammer**,
Gr. Brüderstraße 16, I.

Abbruch.
Türen, Fenster, el. Gartengeländer u. Tore, el. Wendeltreppen, Dauerbrandöfen
u. v. a. mehr billigst
kleine Blauesche Gasse 33
bei W. Hänel. Fernspr. 6743.

Hygienische Neheit
für — Frauen!

Avitabell
begünstigt
Prospekt
billig
u. franko.
„Universal“,
Versandgeschäft, Gera, R.

Auswahl solider
Pianinos

v. einfachsten bis zum elegantesten
billig zu vermieten oder leicht
Anschaffung durch konturenlose
Teilzahlung. **Freyboth's
Piano-Abt.**, Am See 34.